

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenäther Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.
Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider
Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.
Prospekte gratis.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. **BARMEN** Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

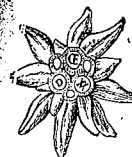
Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

© für Bonn, Barmen



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstandsber.: Oberfunktionsdirektor W. Paedelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R150. Kassentwart: Gustav Wietz Barmen, Emil Ritterstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Zanner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Kassenwart: Prof. P. R. Bach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Weigel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Orotonto: Postfachamt Essen Nr. 24168 Sekt. Barmen.

Nr. 1

Januar 1924.

3. Jahrg.

Beitragszahlung.

Unserer in der letzten Nummer der Mitteilungen ausgesprochenen Bitte um sofortige Zahlung des Beitrages für 1924 ist leider bis heute nur von einem Viertel der Mitglieder entsprochen worden. Wir nehmen an, daß es in dem Trubel der Feiertage vergessen worden ist und daß es nur dieses Anstoßes bedarf, um die Säumnigen zu veranlassen, nunmehr sofort die fälligen Beträge auf unser Postfachkonto 24168 Amt Essen zu überwiesen oder die Jahresmarken bei unserem Kassentwart werktäglich morgens von 9-11 Uhr einzulösen. Es kann doch nicht die Absicht der mit der Zahlung Rückständigen sein, dem Kassentwart die Arbeit zu erschweren und ihm dadurch sein dornenvolles Amt zu erleiden.

(Es haben zu zahlen: A-Mitglieder Goldmark 5.-
B- " " 2.-
C- " " 4.-)

Ferner haben die Besteller des Jahrbuchs '23 den endgiltigen Bezugspreis von Mk. 1,20 + 20 Pfg. für Porto zu entrichten.

Einladung zur 212. Sitzung

am Freitag, den 25. Januar 1924, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Rektor Witte-Kemscheid:
Aus König Laurins Hofgarten.
Klettereien in den Dolomiten, Besteigung der 3 südl. Rajelet-Türme.
Mit Lichtbildern.

3. Verschiedenes.

Der Eintritt ist frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte mit der neuen Jahresmarke. Gäste müssen beim Vorstände angemeldet werden.

Der selbe Vortrag wird für unsere Mitglieder in Kemscheid, Solingen, Lennep und Umgebung am Samstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Bergischen Fabrikantenvereins in Kemscheid wiederholt, wozu wir die dortigen Mitglieder einladen.

Einladung zur 1. Wanderung am Sonntag, den 27. Januar 1924.

Treffpunkt für Barmen: Follerturm 8 Uhr 30 Min.

Kemscheid: Schöne Aussicht 8 Uhr 30 Min.

Wanderung über Marpe-Konsdorfer Wasserturm zur Konsdorfer Talsperre. Hier Zusammenreffen mit den Kemseidern Freunden, die über Gründershammer-Westen zur Sperre wandern. Dann über Heide-Langenhaus-Graben-Hilsberg-Hastberg-Hebringhausen-Windjoch nach Beyenburg und über den Hielstein zum Rilschen. Von 2-3 Uhr Raft. Zurück über Hölzerne Klinker-Unteren Spreelbach-Bahnhof Kemlingrade-Röllenberg-Barmen Talsperre-Schule (hier Trennung von den Kemseidern)-Marcheide-Littringhauserstraße-Konradswilke-Barmen.
Gehzeit 9 Stunden. Rudersbesprechung. Führer: Fischer und Witte.
Je nach Wetter und Wegebeschaffenheit Änderungen vorbehalten.

Gleichertisch.

Wir bringen unsere zwanglosen Zusammenkünfte in Erinnerung, die jeden ersten Freitag im Monat in der Restauration Friedrichs a. d. Dörnerbrücke stattfinden. Der nächste Stammtischabend ist also am 1. Februar.

Neu-Anmeldungen.

Friedrich Bärner, Barmen	vorgeschl. v. H. Menninger und Wulf
Paul Thom, Barmen	" " Banneke und Kehler
Arnold Strauß, Barmen	" " Paedelmann und Auffermann
Wilh. F. von der Dellen, Barmen	" " Moog und Körner
Gubert Saueremann, Kemscheid	" " Felbitz und Witte
Josef Saueremann, Kemscheid	" " " "
Josef Hundhausen, Kemscheid	" " " "
Joseph Benjeler, Kemscheid	" " Dr. Mauer und Witte
Karl Schöllgen, Hülleswagen	" " Fliege und Wulf
Hermann Thiel, Sprochhövel	" " Dr. Kuhlmann und Wied
Anton Würth, Barmen	" " übergetreten v. d. Sektion Crefeld

Ferner als Familienmitglieder: Frau Bertha Gertz, Frau Frieda Denter, Fräul. Hilde Schaumann. Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstände zu erheben.

Bericht über die Hauptversammlung am 13. Dezember 1923.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden um 8 1/2 Uhr eröffnet. Einleitend gab er dem Bedauern Ausdruck, daß die „Mitteilungen“ des Hauptvereins München so wenig von den Mitgliedern gehalten wurden. Die „Mitteilungen“ erscheinen nunmehr zweimal monatlich und müssen bei der Post zum geringen Preise von 10 Goldpf. je Monat bestellt werden. Sodann gab er einen kurzen Bericht über die Jahreshauptversammlung in Litz, die leider unter dem Eindruck der Nachricht stand, daß nunmehr auch die Gütten der Südtiroler Alpenvereine von den Italienern beschlagnahmt wurden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die schon aus den Vorjahren bekannten Vrier-Anträge der Sektion Austria, die auf Ausschluß der Sektion Donauland abzielen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß noch weniger Stimmen als in den Vorjahren dafür aufzubringen waren, wodurch die Angelegenheit erledigt war. Die westdeutschen Sektionen haben sich energisch an der Abwehr der Austria-Bestrebungen beteiligt. Der nächste viel umstrittene Punkt war der Kampf um die Richtlinien für die Güttenbewirtschaftung, die schließlich in gemilderter Form angenommen wurden. Wir bringen die neuen Richtlinien in nächster Nummer zum Abdruck.

Darauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht über die Sektion, deren Mitgliederzahl am Ende des Jahres 737 beträgt. Die Aufnahme neuer Mitglieder ist durch die Einführung der Aufnahmebogen erschwert, da wir nur solche Mitglieder aufnehmen, die eine alpine Tätigkeit nachweisen können. An der Mitgliedschaft solcher, die nur der Vorteile wegen, die wir bieten, zu uns kommen, ist uns nichts gelegen. Die neu gegründete Jugendabteilung hat in den Herbstferien eine größere Alpenwanderung gemacht, über die in einem Vortrage im Februar berichtet werden soll.

Der Güttenwart gab den Bericht über die Hütte im vergangenen Sommer, und verwies wir diesbezüglich auf den Nr. 11 unserer Mitteilungen abgedruckten Bericht. Unserem Wirtschaftspaar, Rest und Gaberl Kröll, soll als Dank für die treue Fürsorge eine Weihnachtsgabe von Kr. 150 000.—

Bergfahrten in der Rieserferner-Gruppe.

Von Rudolf Reschreiter.
 „Der Alpenfreund“ in München.

Vor fast zwei Jahrzehnten stand ich auf dem Gipfel des Schwarzenstein. Eine Rundschau von blendender Schönheit war mir damals beschied.

Es ist selbst für den berggenuhnten Panoramazeichner nicht leicht, sich in dem Gewirr der Spitzen zurechtzufinden, das sich von dieser Hochwarte überblicken läßt. Und soll sich gar die eine oder andere Berggestalt dem Gedächtnis besonders einprägen, so muß sie eine ausgesprochene Individualität besitzen.

Und das war damals die edle, formschöne Eispyramide des Hochgall, des hochtragenden Herrschers der Rieserferner, der immer wieder das enttäuschte Auge fesselte.

Manch glänzendes Rundbild entrollte sich mir seit jenem Tage auf den Gipfeln der Dolomiten, der Tauern, der Stubai und anderer mehr, die ich im Laufe der Jahre bestieg, und immer suchte und fand das Auge den Hochgall, und immer wurde der feste Voratz gefaßt, ihn demnächst zu ersteigen. Die Jahre vergingen.

Endlich, im September der 1912, hoffte ich das stolze Haupt betreten und die Rieserferner-Gruppe durchwandern zu können. Mit meinem Freunde und Berufsgenossen R. Tillmeyer war ich nach dem einzig schöngelegenen Dorf Rein heraufgekommen, von Latendrang erfüllt.

der Schule in St. Jakob eine solche von Kr. 50 000.— überwiesen werden. Es wurde ferner dem Güttenwart Vollmacht gegeben, die Zugangswege zur Hütte im kommenden Frühjahr in Stand setzen zu lassen.

Vom Wanderwart wurde der Wanderbericht erstattet. Ueber die fröhlichen Fahrten sind die Mitglieder aus unserem Mätzchen unterrichtet. An den 15 Wanderungen haben 77 Mitglieder, an den 3 Kletterfahrten 22 Mitglieder teilgenommen.

Die Kasse wurde im Herbst von Herrn Wied übernommen, da Herr Feldheim wegen Ueberlastung die gesteigerte Arbeit nicht mehr bewältigen konnte. Viel mühevolle Arbeit ist von diesem über ein Jahrzehnt geleistet worden, wofür ihm die Sektion zu großem Dank verpflichtet ist. Die Kasse zeigt einen Bestand von Goldmark 41.— Für das Jahr 1924 wurden die Beiträge wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	Goldmark	5.—
B- „	„	2.—
C- „	„	4.—

Der Eintritt zu den Vorträgen ist für die Mitglieder und deren Angehörige frei.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Paedelmann, Ridder und Feldheim wurden in geheimer Wahl wieder, und Herr Wessell als 2. Güttenwart neugewählt. Herr Prof. Schlotte übernimmt die Verwaltung der neu einrichtenden Bäckerei. Am Schluß der Sitzung wurde von einem Mitgliede das gespannte Verhältnis des Alpenvereins zu den „Naturfreunden“ zur Sprache gebracht, was den Vorsitzenden veranlaßte, einen Artikel von Engenberger über neue Gefahren der Alpen zur Verlesung zu bringen. Dieser weist auf die Haltung der „Naturfreunde“ hin, die eine schwere Gefährdung des Zieles bedeutet, die Berge möglichst in dem Zustande zu belassen, in dem sie sind, da die „Naturfreunde“ den Klassenkampf in die Berge tragen wollen. Diese Bestrebungen wurden auch von den anwesenden Mitgliedern der Naturfreunde verurteilt, und es besteht Hoffnung, daß der Wille zum Frieden und zur Einigung die Not von unseren Bergen abwenden wird.



Schöngall vom Leinfenstein aus gesehen.

schäumenden Gletscherabflüssen durchzogen, ziehen gegen den Kamn des Triftenmödels hinauf, der Schneebige Nord erscheint zur Rechten, zur Linken der breite fingebrönte Leinfenstein über dem Urprungtal und in der Mitte, das ganze Landschaftsbild beherrschend, der Hochgall.

Die Kaffeler Hütte macht schon von außen einen freundlichen Eindruck.

Krauer war mir, da ich mit photographischen Aufnahmen des längeren auf dem Wege verhalten hatte, nachgekommen und als wir das Haus betraten, warb uns die erschütternde Kunde zuteil, daß der Führer Peter Willleit auf dem Abstieg vom Hochgall tödlich verunglückt sei. Das war ein trauriger Willkommengruß. Abends um 9 Uhr brachte ihn die zunehmengerufene Bergungsmannschaft und bei dunkler Nacht noch wurde die Leiche nach Rein hinabgeschafft.

Tillmeyer war als letzter bei einbrechender Dunkelheit gekommen und wie beschloffen, morgen nicht den Hochgall, sondern als Trainingstour den Schneebigen Nord, auch Rauthnerhorn genannt, zu besteigen.

Wolkenlos dämmerte der Morgen des nächsten Tages, als wir schon zwischen den Moräneneblöden des Schneebigen Nordes aufwärtsstiegen. Die Pracht des Sonnenaufgangs, die in roter Glut aufflammenden Gipfel nah und fern, der frische Eiswind hatten die düstere Stimmung, die uns unten im Schutthause umfing, verjagt und nach dreißigminütiger mühseliger Steigen über Fels und Firn standen wir auf der geräumigen Gipfelflur, überdeckt und entzündet von der herrlichen Rundschau, die fast die ganzen zentralen Ostalpen umschließt; die Rieserfernergruppe präsentiert sich mit ihren sämtlichen Gipfeln großartig, vor allem der Hochgall und Wildgall, ein stattliches Brüderpaar.

Mehrere Stunden weilten wir hier oben. Ein schöneres Rundbild noch sollte uns einige Tage später vom Großen Leinfenstein beschert sein, der sich breit über dem in blauen Duft getauchten Urprungtal aufbaut. Im langlamen Dämmerlicht, durch tiefervöchigen Firn stiegen wir ab, in vollen Zügen die Schönheit des Tages genießend.

Das Wetter der nächsten zwei Tage wurde nicht als geeignet zu einer Besteigung des Hochgall gefunden, aber es gab für den Maler sowohl als für den Geologen so viel Arbeit, daß die Stunden nur allzu schnell schwinden. Ein paar Schritte oberhalb der Hütte ist ein kleiner Moränensee, in dessen hellgrüner Flut sich der Hochgall spiegelt. Während Freund Tillmeyer mit Pinsel und Palette arbeitete, zeichnete ich, alter Gewohnheit gemäß, eine Rundschau von dort oben, um sie den zahlreichen anderen daheim einzubereiten.

Die Gewitter, die während der letzten Zeit in den Bergen umhergegröllt hatten, waren verschwunden und der 2. September wurde nun endgültig zur Besteigung des Herrschers der Gruppe festgesetzt.

Es war noch dunkel, als wir von der Kaffeler Hütte den guten Steig links vom Triftenmödel zum mittleren Rieserferner verfolgten; wir waren zu dritt, Dr. Krauer mit seinem Führer und meine Wenigkeit. Tillmeyer war am Tag vorher nach Rein abgestiegen. Hatten ihn dort die blauen Augen im Wirtshaus zum Hochgall oder ein anderes interessantes Motiv zurückgehalten? Ich weiß es nicht.

Die Luft war warm und windstill und der Himmel mit hochgehenden Gewölk überzogen, seine günstigsten Vorzeichen.

Nach einer halben Stunde wird der Ferner betreten und die Mittelmoräne überschritten, Mulde auf Mulde gequert; der Gletscher ist fast schaltfrei und sanft geneigt. Bei klarem Wetter gibt der Hochgall selbst deutlich die Richtung an, die man zu nehmen hat. Das graue Mödel mit seinem westlichen Ausläufer bleibt links. In dem nun steil werdenden Firnfessel steigt man gerade gegen die große, die Westwand durchziehende Eisrinne an. Dort, wo die Felsen, die sie links begrenzen, am weitesten herabreichen, ist bei einer roten Marke der Entstieg.

Die Sonne war aufgegangen und überzog die Firnfelder des Schneebigen Nord mit einem gelben, wässrigen Licht. Ueber den Riffertalern standen dunkle Wolkenbänke. Um das düstere Felsgerüst des Wildgalls schlichen graue Nebelbänke. Die so formen-

schöne Pyramide des Hochgall erschien aus der Nähe gedrückt und hoch.

Kein Wassertauschen, kein Stein Schlag, kein Windstoß im Gelläst; tiefe heilige Stille.

In fernster Urzeit, da wütende Kräfte im Innern unserer Mutter Erde ihr Antlitz in Falten legten, quoll der eigenartige Fels empor, an den wir nun Hand anlegen.

Im Anfang geht es etwas schwierig über. vereiste Platten empor, an einigen Stellen sind Drahtseile angebracht.

Wutübereornene Felsen zur Linken, vor meinen Gefährten glücklicherweise nicht bemerkt, zeigten mir die Stelle, wo der arme Peter Williet, der beste Führer in diesen Bergen, sein Leben ausgehaucht. Die Felsen werden bald leichter und zuletzt ist es geradezu ein bequemer Pfad, der zum Grat leitet. Auf diesem bietet sich ein prachtvoller Blick auf die Nordwand des Hochgall, die in furchtbarer Steilheit, von Wächtern gewirrt, von unzähligen Eiszinnen durchfurcht, zum würdzeklüfteten oberen Nieserferner niederstiegt.

Man verfolgt den Grat teils auf seiner Felsante, teils links oder rechts im umgehend, bis zum Gipfel. Die berühmte schwarze Platte, die mit einem Drahtseil versehen ist, enttäuschte ob ihrer angeblichen Schwierigkeit. Nun wird die Neigung stärker, die vereiste Firntante zwingt zum Stufenstagen und eine drohend überhängende Wächte zum Ausweichen in die Westwand, deren Gishänge, jäh abschließend, in nebelqualmender Tiefe sich verlieren.

Gegen 9 Uhr ward die Spitze erreicht, 3430 Meter. Diese, in einen scharfen Schneespitz auslaufend, und den Sturmstößen ausgesetzt, die von Norden heraufbliesen, bot keinen Ruheplatz, sodas wir in den Felsen der Südfelste Zuflucht suchten.

Wo war die vielgerühmte Aussicht? Von allen Seiten führten die grauen kalten Nebel einen wilden Prozentanz auf, jagten über den scharfen Schneegrat, flogen aus dem furchtbaren Felschlund, der sich uns nach Süden öffnet, herauf.

Eine Stunde verbrachten wir auf der lustigen Warte, aber die Nebel wichen nicht. Mühmutig machten wir uns an den Abstieg und siehe da, als wir die schwarze Platte passierten, da brannte die Sonne stehend auf den weichgewordenen Firn und der Berg wurde frei von den Dünsten.

Am liebsten wäre ich wieder zurückgekehrt, aber meine Begleiter zeigten keine Lust dazu. Als wir wieder in die Felsen der Einsiegnwand kamen, plätscherte und rieselte es allenthalben über das dunkle Gelläst, auch Steinschläge pfliffen durch die Luft und, auf dem Firn angelangt, rutschten und sprangen wir aus Leibesträften, um den Wurfgeschossen des Berges zu entgehen.

Als ich ein paar photographische Aufnahmen und eine Skizze des Hochgall im Rucksack hatte und knauer unten an der Gletscherzunge des westlichen Nieserferners ein paar schöne Drumlins entdeckt hatte, verbesserte sich unsere Laune, und als wir schließlich vor der Kaffeler Hütte unser verpätetes Mahl einnahmen, da freuten wir uns doch, auf dem jetzt in der Sonne leuchtenden Beherrscher der Nieserferner-Berge gestanden zu sein.

Da Willmet uns Vorkaufst gefandt hatte, er wolle in kein länger Malfstuden machen, so beschloffen wir, am nächsten Tage über den Großen Lenkstein zur Warmer Hütte hinüberzuzweheln.

Ein Morgen von verheißungsvoller Schönheit dämmerte, als wir der gastlichen Kaffeler Hütte Lebewohl sagten.

Die Erhebung des Lenkstein, 3236 Meter, ist durch die Erbauung des Arthur-Sartdregen-Weges

zu einer bequemen genußreichen Wanderung geworden.

Der Weg führt unter der Moräne des Nieserferners über gewaltige Gletscherschiffe, auf Steinbrücken, die drei Abflüsse desselben übergehend, unter den Westabhängen des Nieserferners hin.

Hochgall, Wildgall, Magerstein und Schneeiger Rod verschwinden und eine neue Genetrie öffnet sich. Das Ursprungtal und der Lenkstein liegen vor uns. Darüber baut sich mächtig der Lenkstein selbst auf. In weitem Bogen zieht sich der Gebirgssamm, der sich an ihn anschließt, nach Nordwesten. Schneerüllte Kaze, durch scharfe Fackengrate geschieden, reihen sich aneinander.

Zur Rechten über dem Lenksteinferner glänzt die Firmmauer der Palfcher Schneid, von dunklen Felsfürmen durchbrochen. Der Grund des innersten Ursprungtals wird nach Osten gequert und über Felsen und Geröll in der Richtung des Hauptgipfels zu dem mäßig geneigten Firnfeld angestiegen, das sich spaltenlos zu diesem emporzieht.

Etwas mehr als drei Stunden hatte der Aufstieg von der Kaffeler Hütte gedauert. „Nichts Schöneres mehr sah ich seit dem Tage!“ So klingt die begeisterte Schilderung aus, die Beneich dem Lenkstein widmet. (Zeitschrift 1900).

Wir lagerten uns auf den braunroten, von der Sonne erwärmten Tonaltföden des Gipfels. Ein wolkenloser, tiefblauer Himmel, gegen den Horizont in einen warmen, zartrofigen und gelblichen Ton übergehend, spannte sich über einer in Licht und Farbensglanz getauchten Bergwelt.

Lange braucht es, bis man sich durch alle die Schönheit „durchgesehen“ hat. Da schimmert im Süden das Fackengeheer der Dolomiten, die grellen Farben seines Gesteins zu föstlich seinen Tönen gemildert; im weiten Bogen ziehen sich von Westen über Norden nach Osten nach und fern die Urgebirge mit dunklen Felsmassen und blendenden Schneeföden, in bläulicher Ferne sich verlierend.

Das Glanzstüd des Panoramas ist der Hochgall. Schlank, mit unvergleichlicher Eleganz der Linien, hebt er sich über seiner Umgebung empor, eine Herrschergestalt. Nichts gleicht ihm weithin.

Blendender Lichtglanz und tiefblaue Schatten auf den Eisgeföden, graues und braunrotes Gestein, tiefes Grünblau der Wälder und helles Wiesengrün sind scharfe Gegenätze und doch zu einer einzigen herrlichen Farbensymphonie zusammenfließend.

Man bewundert die Gleichmäßigkeit dieses Meeres emporsartender Gebirgswogen. Es ist ein verwickeltes Spiel physischer Gezeje. Ein mächtiger, uns unsaffbarer Wille ließ sie zu fester Form erstaren. Hier oben hören wir die mächtigen Synchronien, die durch die Jahrtausende klingen. Im Geräusch des Alltags verstummen sie unseren Ohren.

Zwei Stunden genossen wir die Erhabenheit dieses Dries, dann ging es im Lauffchritt hinab zur Lenksteinfarte und über die Rofshornfarte auf gut angelegtem, stellenweise mit Drahtseilen gesichertem Wege zur Warmer Hütte.

Zur nämlichen Stunde, da wir auf dem Gipfel des Lenksteins die Schönheit dieser Berge vor uns sahen, lagerten wir am nächsten Tage am Ufer des Antholzer Sees. Als grauschimmernder Felsenföloß spiegelt sich hier der Hochgall in der tiefgrünen Flut, allseits der Herrscher dieser schönen Gebirgswelt.

Ein Ort, der in seiner Lieblichkeit und Abgeschiedenheit einlädt, zu träumen von den Wundern der Höhe. Mächte ich ihn wiedersehen!

Literatur.

Im Hochalpenverlag München, erscheint soeben: Die Eroberung der Alpen von Wilhelm Lehner. Ein Werk, das den Entwicklungsgang des Alpinismus und der Bergsteigerei zusammenhängend von den frühesten Zeiten bis heute darstellt. Das einzige Werk, das diesen Entwicklungsgang für den Gesamtbereich der Alpen und in Zusammenhluß damit übergreifend auf die außereuropäischen Gebirge schildert. Ein Werk, wie es das alpine Schrifttum, gleich viel welcher Sprache, nach dem Urteil der bisherigen Kritiker noch nicht besitzt. Schönstes Geschenk für jeden Bergsteiger! Unentbehrlich für jede alpine Bücherei!

Heinrich Heß schreibt: Mit großem und nachhaltigem Interesse habe ich Ihre bedeutungsvolle Arbeit gelesen, und ich komme nunmehr, um Ihnen meine Eindrücke und mein Urteil kundzugeben. Ihre Arbeit ist eine bis in die letzten Tiefen schürfende, erschöpfende, großangelegte Geschichte der Entwicklung des Alpinismus, an die kein anderes, gleichen Zielen zutreffendes Werk auch nur annähernd heranreicht, wie auch kein anderer vor Ihnen diese Aufgabe auf gleich breiter Grundlage zu lösen versucht hat; eine Arbeit, die zweifellos in allen alpinen Lagern das nachhaltigste Interesse wachrufen und Ihrem Namen einen Ehrenplatz im alpinen Schrifttum sichern wird. Es ist eine Rieseneistung, die eine stolze Bereicherung nicht nur der deutschen, sondern der gesamten alpinen Literatur bilden wird, und der gegenüber ich mich in Verlegenheit fühle, ob ich der reiflosen Beherrschung des gewaltigen Stoffes, seiner von allen denkbaren Gesichtspunkten aus mit seltener Gründlichkeit betätigten Durcharbeitung, der ungemein klaren Anordnung und Gliederung oder der umfassenden Literaturkenntnis die größte Bewunderung darbringen soll!

Prof. Dr. Oskar Erich Meyer sagt: Es ist ein Werk, dem gegenwärtig nichts an die Seite gestellt werden kann. Zwar gibt es eine Reihe von Vorarbeiten, die in großen Zügen oder in statischer Uebersicht das gleiche Thema zu behandeln suchen. Sie werden durch die Lehnerische Arbeit weit in den Schatten gestellt.

Wir können unsern Mitgliedern die Anschaffung dieses mit prächtigen Bildern geschmückten Buches nur dringend empfehlen. Der Preis beträgt 16 Goldmark, jedoch hat uns der Verlag entgegenkommend für unsere Mitglieder einen Rabatt von 20% zugestagt, falls die Bestellungen bis zum 25. Januar erfolgen. Ein Exemplar kann bei unserem Kassenvwart bestellt werden.

Briefkasten.

Dr. M. Ueber die Zugänge zur Warme Hütte unterrichtet Sie am besten unser Hüttenführer. „Wie gelangt man zur Warmer Hütte“, in dem sämtliche Wege und Festeigungen ausführlich angegeben sind. Das Schriftchen kann vom Kassenvwart zu GM. 1.— und Porto bezogen werden.

Karl B. Die j. Zt. gemachte Anzahlung für das Jahrbuch ist bereits abgerechnet, sodas noch Mt. 1.20 von allen Bestellern zu zahlen sind. Die Anzahlung betrug damals in Goldwert 10 Pfg.

Ost. M. Die Jahrbücher sind noch nicht eingetroffen. Infolge Erkrankung des Autors eines der Zeitschriftsaufsätze hat sich die Drucklegung des letzten Bogens leider verzögert. Es wird aber mit allen Mitteln auf schnellmögliche Fertigstellung hingearbeitet und können die ersten Exemplare sicher Mitte Januar erscheinen. Also noch etwas Geduld!

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchsstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

ooo

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten

Briefmarken

und alle Bedarfsartikel für Briefmarkensammler finden Sie in
reichhaltiger Auswahl bei:

Edmund Heuer : Briefmarken-Spezialgeschäft

Barmen, Schafbrückenstr. 9. Fernsprecher 2485.

Falls Sie sich für meine zwanglos erscheinenden Preislisten interessieren so senden
Sie mir Ihre Adresse.



Möbel-Werkstätten

-Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Breddestraße 37

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

Herren- und Knaben-Kleidung,

Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider

Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser

Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.

Luft's elastische Rodel- u. Ski-Wickel-Gamaschen

MARKE
"ZEUS"



verbürgen
Preiswürdigkeit
und Güte.

ELBERFELDER

BAND-KURZWAREN-FABRIK

Fernspr. Nr. 7180-7182 **WALTER LUFT** ELBERFELD

Wiesenstr. 24
Gegründet 1887 *Telegraphische Anstalt*

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

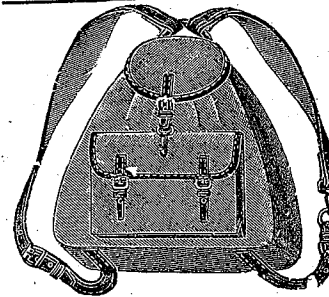
Verkauf bei Touristen-Fliert

Barmen, Wertherstraße 37

Elberfeld, Kaiserstraße 36

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37 :-: Telephon 4760.

Kaiserstraße 36. :-: Telephon 2410.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. **BARMEN** Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

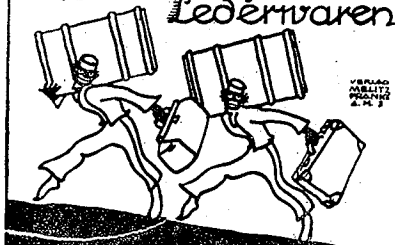
Jackenkleider
Sportfröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Ledervernaren



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Oberstabsdirektor W. Paedelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 150. Kassenswart: Julius W. Leib
Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 702
Hilfswart: Prof. P. Dlogobach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 427. W. W. W. Barmen, Deringhauser
Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 2

Februar 1924.

3. Jahrg.

Zur gest. Beachtung.

Beitragszahlung. Die jetzt noch rückständigen Beiträge werden zuzüglich Kosten durch Nachnahme erhoben.

Zahrbücher. Die Bücher sind eingetroffen und werden den Mitgliedern, welche j. Bt. das Porto eingekandt haben, durch die Post zugestellt. Die übrigen wollen die Bücher bei unserem Kassenswart in Empfang nehmen. Wir bemerken ausdrücklich, daß nur für die Besteller Bücher vorhanden sind.

Vortrag. Wir machen auch an dieser Stelle auf den Vortrag am 12. März aufmerksam, da eine nochmalige Einladung nicht erfolgen kann. Es ist uns gelungen, für diesen Abend die schneidige Hochalpinistin Fr. Niemann zu gewinnen, welche bereits vor zwei Jahren bei uns einen Vortrag mit großem Erfolge gehalten hat.

Einladung zur 213. Sitzung

am Montag, den 25. Februar 1924, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.
Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Dir. Paedelmann:
Mit meinen Primanern durch Schwaben, Hegau und Nögan im Herbst 1923.
(Tätigkeitsbericht der Jugendgruppe.)
Mit Lichtbildern.

3. Verschiedenes.

Einladung zur 214. Sitzung

am Mittwoch, den 12. März 1924, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.
Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag von Fräulein Käthe Niemann aus Celle:
Von den Gletschern zu den Lagunen im Sommer 1923.
Mit Lichtbildern.

Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Einladung zur 2. Wanderung am Sonntag, den 2. März 1924.

Abfahrt ab Barmen Hbf. 7.46, Barmen-N. 7.50 Uhr mit Sonntagsarte Gwelsberg. (Milspie ansteigen!) Höhenwanderung von Milspie über die Königs-, Halperbach zur Hesterthardt und zurück über die Halper Sperre nach Milspie. Rückfahrt 7.22 Uhr. Schöne ausrichtsreiche Wanderung mit viel auf und ab!
Führer Fischer.
Gehzeit 8 Std. Rucksackverpflegung.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur ersten Wanderung am Sonntag, den 2. März 1924.

Treffpunkt Markt. Abmarsch 8¼ Uhr. Ziel: Birmelstüchener Waldungen und Solinger Talsperre.
Rucksackverpflegung. Führer Witte.

Bergsteiger-Gruppe.

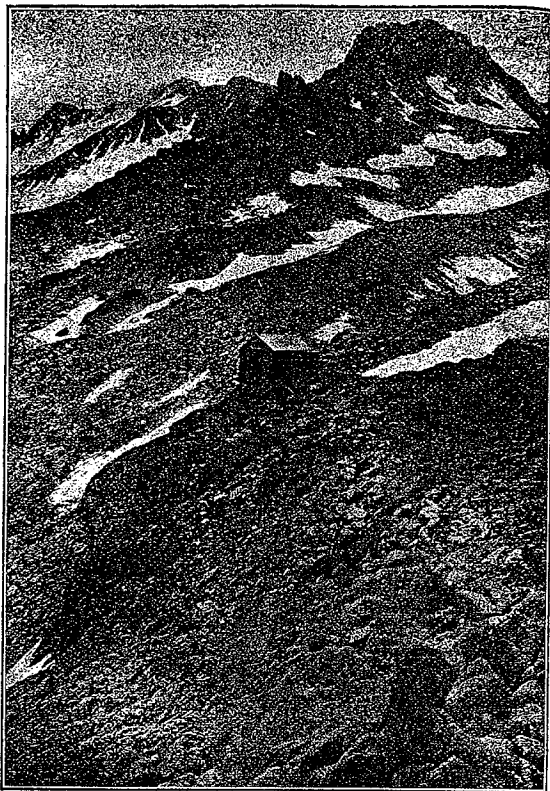
Um vielseitigen Wünschen, einen festeren Zusammenschluß der Bergsteiger und solcher, die es werden wollen, Form zu geben, denken wir eine Bergsteigergruppe zu bilden. Um uns für die Berge in geeigneter Weise vorzubereiten, werden wir den Schwerpunkt unserer Tätigkeit auf die Erlangung eines möglichst hohen Grades von geistiger und körperlicher Ausdauer legen. Diese für einen wahren Bergsteiger wohl wichtigste Eigenschaft suchen wir auszubilden, indem wir Touren von schauer bis schärfster Tonart in möglichst wegelegenem Gelände, samt Bewachen usw. vornehmen.
Wichtig ist, daß Kartenlesen geübt wird mit Anfertigung von Kurskizzen nach der Buffolo. Kleinere Vorträge über Meteorologie, Geologie, Volkskunde, Botanik usw. werden von Teilnehmern der Gruppe selbst gehalten.
Anmeldungen nimmt entgegen Hans Baiter, große Friedrichstraße 42.

in der Volkseele fort. So pflanzt der Samen die Hauswurze, die Donar liebt, auf das Dach seiner Hütte, damit sein Heim vor Verstörung bewahrt bleibe. Wohl ist ihm die ursprünglich reine Bedeutung fremd, aber dennoch wurzelt in ihm dieser Glaube.

Rascher eilen wir auf dem waldumstandenen Wege dahin, um dem Wetter zu entgehen. Immer höher steigen die Wolkenmauern, bedecken die Sonne gänzlich und schließen sich über uns zu einem eintönig grauen Gewölbe zusammen. Nicht lange, so fällt auch schon leichter Regen herab und bei einsetzendem dichteren Regenschauer erreichen wir beschleunigten Schrittes die Patzschalpe. Am Kirtstafel des Heuschupfens sitzen wir mit dem jungen Hüterbuben und sehen lange in den Schnürfegen hinaus. Dann liegen wir schweigend im Heu und lauschen dem Trommeln des Regens am Dache. Und in diesem Nichtstun muß ich des gefaulen Bruders Straubinger gedenken, der einstens an einem heißen Sommertage am grasigen Wegrande bei seinem Manzen lag und den bequemen Glauben hatte, daß doch einmal ein Wagen kommen und ihn mitnehmen werde. Sein Wahlspruch: „Bruder Straubinger muß nicht müssen“ bewältigt denn auch mich und mit dem Gedanken: „Auf die Hütte kommen wir noch immer!“ bin ich in dem weichen, warmen Heulager bei dem einformigen Trommeln der Tropfen auf das Schindeldach bald eingeschlafen. Als ich erwachte, liegt mein Kamerad schlafend neben mir und auch der Hüterjunge schläft, mit seinem Mantel bis über die Ohren zugeeckt. Inzwischen hat der Regen nachgelassen und bald ersteigen wir die bewaldete Steilstufe des Patzschales und ziehen durch dasselbe der Barmer Hütte zu. Hoch oben im Felschluffe steht man sie auf einer Felsenstufe. Weit über eine Stunde führt der Weg auf einer langen, das ganze Becken erfüllenden Schuttfläche hinauf zur Hütte. Gemüthlich und langsam gehen wir diesen Weg.

Der späte Abend bringt wieder ein Gewitter und Bliz auf Bliz hellt geisterhaft in gelbgrünem Scheine die Steinwälder.

In den Morgenstunden des nächsten Tages ist der Himmel nur wenig bewölkt, der Blick in das Patzschal und hinauf nach dem Stode des Hochgall ist frei. Des Nachts über hat es auf den Höhen Neuschnee geworfen, die verwitterten Felsengrater ringsum sind wunderbar weiß befreit. Durch wirre Steine führt uns ein Steiglein gegen Süden zum Patzschferner und über seine im Anstiege links sich befindliche Seitenmoräne hinauf zur Kiepenhart. Eine schwache Stunde wandern wir über diesen mäßig geneigten Blockvult bergwärts, bald von Stein zu Stein mit weiten Tritten steigend, bald die Zwischentäume überspringend. Sehr leicht ist in diesem Gewirre der Weg verfehlt und oft müssen wir nach dem verlorengegangenen Pfade suchen.



Barmer Hütte (2488 m) in den Riesferneren.

Zur Linken zieht, mit dem Moränenrücken gleichlaufend ein verwitterter Grat der Kiepenhart zu und von ihm sinken seine Schuttflanken zu uns herab. Die überaus starke Ferkelung der Felsen und die Trümmervildnis, durch die wir einerschreiten, führten uns lebhaft das an den Bergen Bergängliche vor Augen. Wir bliden über die Blockhalden hinweg, hinunter, wo rechter Hand das Patzschkees sich gegen die Hütte senkt. In sanft geschwungenen und langgestreckten Linien einen sich die vielen kleinen, welligen Eiswülste zu einem breiten Ström, der auf seinem Rücken lange Streifen von Schotter und Blöcken trägt. Fernseits reicht die Bergsteigerung bis an den Fuß schroffiger Wände hinauf und aus diesem Wandgürtel ragen sich Finsfelder und Felsengrate zum Gipfel des Hochgalls empor. Unentwegt ist dieses Berges Haupt im leichten Hin und Her von lichten Nebelschleieren umfangen. Wie wir nun der Kiepenhart nahekommen, heben sich hinter ihrer Senkung ferne Berge, vielgegliedert und schön: der Dolomiten himmelaufzugerender, steinerner Kranz.

Infolge der Kälte und des vielen Neuschnees in den Westhängen müssen wir unseren Plan aufgeben, den Hochgallgipfel über den schwierigen Südwestgrat von der Schwarzen Scharte aus zu ersteigen. Wir queren daher den Patzschferner in der Richtung nach dem Hochgall und stoßen so auf den gewöhnlichen Anstieg dieses Berges. An jener Stelle, wo das Kees von dem Felsengürtel in Eisrutschen nieder-

sinkt und allmählich in den flacheren Keesboden übergeht, treffen wir mit zwei Herren und einem Führer zusammen, der zwei Mädchen auf die Spitze bringen wollte. Ein gutes Stück unterhalb des Treffpunktes liegt eine herrenlose, lange „Alpenstange“ und noch tiefer eine zweite, mindestens ebenso lange. Die beiden Mädchen richten sich lächelnd und dabei dennoch stichtlich mit blutüberlaufenen Händen an Seite zu schaffen. Infolge minderwertiger Steigeisen waren die Mädchen am Blankeis ins Aufsteigen gekommen und hatten den Führer, der die beiden rascher und rascher gleitenden Körper allein nicht halten konnte, mit sich, über Keimere Spalten und dazwischen gelagerte Felsstücke, ungefähr zwei Seillängen tief hinabgerissen. Dem „gutmütigen“ Räte des Führers, denselben Weg durch die Brüche zu gehen, folgten wir nicht, sondern steigen an einer überreifen Moränenzunge in einem Vogen von rechts nach links um die Brüche herum und dann im Neuschnee über den oberen Fernerboden zum Felseneinstieg. Wir sehen den Führer mit den ihm Anvertrauten über das Kees langsam nach der Hütte hinten und können nicht verstehen, warum dieser Mensch den stichtlich schwierigeren Weg gewählt hat, noch dazu als Führer zweier schlecht ausgerüsteten Mädchen.

An einer stein Schlagfächeren Stelle, unter einem kleinen Wandabbruch, säubern wir den steinbedeckten Fels vom Neuschnee und halten Rast. Die Hühle treibt uns jedoch bald auf und flott klettern wir an den steilen Stufen zur Höhe, dem lichten Nebel entgegen, der ruhig auf dem Berge lastet. In den Felsen begegnen uns einige absteigende Berggeher, die um drei Uhr morgens von der Hütte aufgebrochen waren. Sie kamen wegen des Schlechtwetters, des Sturmes und des Nebels, nur bis zum Vorgipfel. In einer Stunde haben auch wir auf übersteigerten, leichtgangbaren Graten und Finsfeldern den Felsenaufbau des Vorgipfels erreicht. Der ruhig liegende Nebel hat während unseres Aufwärtsschreitens allmählich Leben bekommen und nun jagt er wütend mit dem johlenden Winde über die Felsjaneide daher. Wir legen die Füßlinge an und queren, die Eiseisen und Stifte benützend, an der plattigen Südseite des Vorgipfels zur Scharte hinüber, die in der Tiefe zweier Seillängen zwischen Vor- und Hauptgipfel gelagert ist. Uns gegenüber, aber noch einige Meter höher, tauchen plötzlich aus dem Nichts unbestimmbar große, graue Gestalten auf und zerfließen wieder in dem Nebelweiß. Da öffnet uns ein Windstoß den Ausblick: wir schauen vier Menschen, die an dem eisbedeckten, steil aufragenden Grate des Hauptgipfels vorichtig zur Scharte abklettern. An Eiderungen turnen wie sehr achtsam über die heißen, eisigen Klatten zum schmalen Firnrücken der Eiseinführung hinunter. In wenigen Minuten haben wir den Grataufbau überwunden. Eine scharfe Finschneide wird hier zu einer steil nach Norden abfallenden Eiswand

Über diesen Eisgrat kommen wir bald zum Höhenzeichen des Hochgallgipfels (3440 m.) Graue Eiseisen hängen daran. Es ist knapp vor Mittag.

Wilde, windbewegte Nebel umwallen uns. Doch jäh in der Tiefe wird es helle, ein leuchtend blauer See liegt dort unten in herrlichem tiefgrünen Wald. Wie ein weißer, leicht zitternder Federfächer, erglänzen verschwindend kleine Wellen, in dem Blau. Ein dünner, lichtgelber Streifen kauft den See entlang und ist von einem roten, großen Punkt, dem Ziegelbache eines Gehöftes, unterbrochen. Es ist die Straße, die durch das Antholzertal führt. Nebeltreiben verwehrt hin und wieder den Tiefblick und es erscheinen bald hier bald dort Felsenriffe, Ferner und Grate. Wohl hellt sich sonnenwärts auf kurze Augenblicke der Nebel auf, doch dann jagen wieder ballige Schwaden daher. Wir trennen uns von dem kalten, winterlichen Gipfel und eilen über die Grate und Finsfelder dem Patzschkees zu. Flott abfahrend erreichen wir sein Eisefeld. Dort sitzen wir auf einem ebenen Gletscherfläche und halten verpätet unsere Mittagrast. Die Sonne ist durchgebrochen, helle stimmt es auf dem Eise. Viele winzige Bächlein rauschen. Wir haben den Oberkörper entleidet und die Nase weit herauf über die Knie gestülpt. Keiner spricht, jeder hängt seinen eigenen Gedanken nach. Ich freue mich dieser Ruhe, schaue hinauf nach dem nebelumtögen Gipfel des Hochgalls und em Gesicht tiefer Befriedigung lebt in mir auf, daß uns mitten im Sommer eine derart herrliche Winterbergfahrt gestiftet ist.

Am nächsten Tage wanderten wir dem mühelosen zu erreichenden Gipfel des Großen Lemiteins (3236 Meter) zu. Auf seiner felsigen Spitze standen wir in Schauen versunken. Ein gleißendes Strahlen und Leuchten sank aus der unergründlich tiefen Himmelsbläue auf die Berge nieder und in seinem Eisehimmels erglänzte das Hochgalls gepanzerte Bunt: nach beiden Seiten greifen Felsgrate in einem Halbbogen nach vorne hinab und schließen formenprächige Gletscher ein: einem eisbemehrten Ritter gleich, der einen losbaren, funkelnden Schwab in den Armen hütend hält, steht er da. Wer den Hochgall der Rieserfernergipfel bestiegen und ihn nicht vom Großen Lemitein aus geschaut hat, der kann nie und nimmer von der Schönheit dieses Berges sprechen.

Weit hin, unmaßbar weit, reihen sich die Berge: die gigantische Kunde der vielgezackten Dolomiten, die majestätischen Bergketten der Stubai- und Östertaler Alpen mit ihren stark vergletscherten Häuptern — und wie sie noch alle heißen mögen. Viel länger als wir uns vorgenommen hatten, blieben wir am Gipfel und tranken von des Tages lichtüberstrahlendem Borne.

Gemüthlichen Schrittes hatten wir hernach den Fleischbachferner gegen Norden zu überschritten und waren, an wasserfallreicher Steilstufe hinab, wieder zum schäumenden Deffereggendach gekommen.

(Wir entnehmen diesen Aufsat mit Erlaubnis des Verlages der neuen Wochenchrift „Der Bergsteiger“, Reichenspergerverlag in Wien XII, Steinbaggasse 16, deren Feung wir allen Bergsteigern empfehlen möchten.)

Gletschertag.

Der nächste Stammesabend findet am 7. März bei Friedrichs an der Dörnerbrücke statt.

Im heiligen Land Tirol.

In einem Gipfelbuch fand ich einst folgenden kräftigen Bergpsalm:

Ehre sei Gott in der Höhe!
Er hat die Berge so hoch gestellt
Und tat damit seine Weisheit kund,
Auf daß nicht jeder Lumpenhund,
Mit denen die Täler so reichlich besegnet,
Dem frühlichen Wanderer da oben begegnet.

Deute, da alles in die Berge rennt, dürfte auch dieser „Bergpsalm“ sich überlebt haben:

Briefmarken

und alle Bedarfsartikel für Briefmarkensammler finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei:

Edmund Heuer : Briefmarken-Spezialgeschäft

Barmen, Schafbrückenstr. 9. Fernsprecher 2485.

Falls Sie sich für meine zwanglos erscheinenden Preislisten interessieren so senden Sie mir Ihre Adresse.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Breddestraße 37

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

o o o

Vornehmer Familienaufenthalt
Versuchen Sie meine Spezialitäten

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

**Theodor Schneider
Schuhmacherei**

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser

Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.

Luff'elastische Rodel- u. Ski-Wickel-Gamaschen

MARKE
ZEUS



verbürgen
Preiswürdigkeit
und Güte

ELBERFELDER
BAND-KURZWAREN-FABRIK

Fernspr. Nr. **WALTER LUFT** ELBERFELD

7180-7182 Wiesstraße 74

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Verkauf bei Touristen-Fliert

Barmen, Wertherstraße 37

Elberfeld, Kaiserstraße 36



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

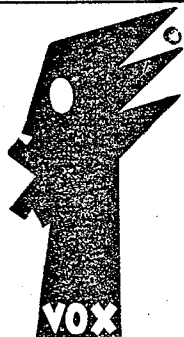
Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



SCHALLPLATTEN UND
SPRECHMASCHINEN

I B A C H

FLÜGEL PIANINOS
BARMEN, NEUERWEG 40

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Lederwaren



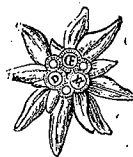
Johannes Kämpfer Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R150. Kassierwart: Julius Wieb
Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762
Mittelnwarte: Prof. B. Rohbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Weisfel, Barmen, Heddinghauser
Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkasse Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 3

März 1924.

3. Jahrg.

Zur gefl. Beachtung.

Jahrbücher 1923. Es sind eine Anzahl Jahrbücher von den Bestellern noch nicht abgeholt worden, weshalb wir nochmals um umgehende Abholung bitten.

Alpenvereinskarten. Wir halten folgende Karten vorrätig:

Rieserfernergruppe	Alpenvereinskarte	1:50 000
Benedigergruppe	"	1:50 000
Großglocknergruppe	"	1:50 000
Hohe Tauern	Touristen-Wanderkarte	1:100 000.

Vereinsabzeichen. Auf mehrfach geäußerten Wunsch hin haben wir kleine Vereinsabzeichen in massiver Ausführung in 5 Pfennigstückgröße sowohl als Nadel wie als Knopf eingetauscht. Dieselben sind zum Preise von Mk 1.— beim Kassierwart zu haben.

Einladung zur 214. Sitzung

am Montag, den 24. März, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. J. Sieger aus Hörde:
Vom Königssee zum Großglockner.
Mit Lichtbildern.

3. Verschiedenes.

Der Eintritt ist für Mitglieder und Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Einladung zur 3. Wanderung am Sonntag, den 30. März 1924
(für die ausgefallene Wanderung vom 2. März).

Abfahrt ab Barmen Hbf. 7.46, Barmen-N. 7.50 Uhr mit Sonntagskarte Gevelsberg. (Mitspe ansteigen!) Höhenwanderung von Mitspe über Hönfel, Hasperbach zur Hefertshardt und zurück über die Hasper Sperre nach Mitspe. Rückfahrt 7.22 Uhr. Schöne ausrichtreiche Wanderung mit viel auf und ab. Gehzeit 8 Stunden. Rückkehrverpflegung. Führer: Fischer.

Alle an den Wanderungen interessierten Mitglieder werden gebeten, ihre Personalausweise durch das Polizeibüro (Kleinverwerk) mit dem franz. Stempel versehen zu lassen, damit wir wieder im oberbergischen Lande wandern können.

Bereiterklärungen zur Uebernahme von Führungen erbitet mit den nötigen Angaben der Wanderrouten.

Neu-Anmeldungen.

Dr. med. Knoll Dechêne Barmen vorgeschl. v. S. Dr. G. Janßen und Wied
Gruß Molkenus " " Dr. Schlechtenbühl u. Dr. Reinhaus
Paul Wieber " " Witte und Felsbild
Ferner als Familienmitglied: Frau Grete Dechêne.
Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstande zu erheben.

Ortsgruppe Remscheid.

Sonntag, den 22. März, abends 7½ Uhr im Saale der Bergischen Fabrik, Vereins-, Elberfelderstr. 77:

Vortrag des Herrn Prof. Hans Fischer-Barmen:
Die Barmer Hütte, ihre Zugangswege und Berge.

Mit zahlreichen Lichtbildern.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder aus Remscheid, Solingen, Lennep, Ronsdorf und Umgegend herzlich ein. Für Barmer Teilnehmer: Abfahrt Bergbahn 5.35 Uhr, Rückfahrt 11.16 Uhr.

Einladung zur 2. Wanderung am Sonntag, den 30. März 1924.

Treffpunkt: Markt, Altmarsch 8½ Uhr. Wanderung zum Klippenberg. Dauer 8 Stunden. Rückkehrverpflegung. Führer: Witte.

Bericht über die 213. Sitzung am 25. Februar 1924.

Der Vorsitzende gab in seinen Begrüßungsworten seiner Freude über die Gründung der Bergsteigergruppe in unserer Sektion Ausdruck und stellte dieser für ihre erste Tätigkeit u. a. folgende Aufgaben: 1. Die Gruppe soll die Frage einer leicht und einfach zu errichtenden Unterwiesenthaler Stubbe studieren, die von Bergsteigern selbst hergestellt werden kann und — in unserem Hüttengebiet z. B. in der Nähe der Jagdhäuser — die Möglichkeit neuer Verbindungen und Stützpunkte rein alpinen Charakters zu schaffen hätte. 2. Die Erschließung des neuen Arbeitsgebietes der Sektion gemeinsam mit der Sektion Eisen, seine Durchforschung vor allem wissenschaftlicher Art. Das Gebiet soll durch wenige Wege und Stützpunkte nur wirklichen Bergsteigern erschlossen werden; vor der großen Menge soll es unberührt bleiben. Als dankbare Einzelaufgabe stellte der Vorsitzende z. B. die Erkundung eines Übergangs vom oberen Umbalkees über Röhripige-Daberpige ins Schwarzach- oder Affental hin. Die Grenzen unseres Arbeitsgebietes verlaufen jetzt (nach Verständigung mit den Nachbarsektionen): Landesgrenze—Affental—Röhripige—Daberpige—Rotemannsörl—Panargenpige—Panargenhamm—St. Jacob—Stallerjattel—Landesgrenze und werden so, trotz Einspruchs der S. Reichenberg, voraussichtlich vom H.-A. genehmigt werden.

Aus der Versammlung wurde angeregt, mit Rücksicht auf die verlängerte Arbeitszeit den Anfang der Sitzungen auf 8½ Uhr festzusetzen. Da die Abstimmung ungefähre Stimmgleichheit ergab, behält sich der Vorstand die Entscheidung darüber vor.

Der Vortrag des Vorsitzenden „Mit meinen Primanern durch Schwaben, Hegau und Allgäu im Herbst 1923“ — zugleich als Bericht über die Jugendgruppe gedacht — bot mit einer Fülle ausgezeichneter Lichtbilder ein Bild glücklichster Harmonie zwischen Lehrer und Schülern, er lehrte vor allem,

Wanderbericht.

Heuer hat Matthias Claudius recht:

Der Winter ist ein harter Mann,
Kernfest und auf die Dauer
Sein Kleid hat er von Eisen an
Und schreit nicht süß noch sauer."

Das können die 5 Wandergefährten vom ersten Sonntag im März bestätigen. Mehr waren's nämlich nicht, die in Gevelsberg aus dem Zuge Kletterten mit einem Paar Schneeschuhen, die aber zurückgelassen wurden in Anbetracht ihres Solodaseins. Gleich hinterm Bahnhof ging der Weg im Tal aufwärts. In all dem Schnee sahen die Weidenkäfige lustig aus und kleine Meisen zipten so vergnügt, als ob sie bald nicht mehr in Winternot sein würden.

Seller Morgenhimmel erfreute uns solange, bis der Regen von oben kam: Regen, windgepeitscht und eisnadelstark. Der Vorhagel, die Schauer in der malerisch an einem Steinbruch gelegenen „Gevelsberger Hütte" abzuwarten, fand keine Zustimmung, wie sich denn auch im Laufe des Tages feststellen ließ, daß diese Fünf zu „Lorenz in scharfer Tonart" unbedingt geeignet erschienen.

Was geleistet wurde an praktischer Vorübung zum Gehen auf tiefverschneitem Gletscher, Ueberquerung von Wächten und Bewehrungen, gelegentlich auch Abstürze in Spalten mit schwierigen Rettungsaktionen, darüber können Interessenten mündlich Alpen-Sägelatein einholen.

Als die Höhe erreicht war, hörte der Regen auf und wir wanderten z. T. in finsternem Schnee unter

daß der damit unternommene Versuch, junge gänzlich bergfremde Menschen ins Hochgebirge zu führen, als durchaus gelungen gelten muß. Als wesentliche Erfahrung betonte der Redner, daß diesmal im Gegensatz zu der Wanderung nach Weimar die Anknüpfung an die Heimat gefehlt habe und daß es bedeutend wertvoller sei, von der Heimat die jungen Menschen in langsamer Steigerung dem Hochgebirge zuzuführen, als große Strecken mit der Eisenbahn zurückzulegen und ohne Verbindung mit der Heimat, weit von ihr entfernt, zu beginnen.

Als besonders schön pries der Vortragende die Höhen zwischen Fura und Hegau. All die Freuden und auch die Sorgen erlebten die Zuhörer mit, letztere besonders auf dem Führer lastend und die „auri sacra fames", auf gut Deutsch der Mangel an Bargeld in jener Zeit der Marktlücke, führte oft zu höchst schwierigen Lagen. Durch stete, planmäßige Arbeit wurden die Jungen während der Fahrt so vorbereitet — Erprobung der Schwimdfreiheit auf alten Burgruinen —, daß als Abschluß und Krönung die Besteigung des Berggestopfes und des Hochvogels ohne die geringsten Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte. In den Tannheimer Bergen fand die Fahrt ihren Abschluß, und viele Zuhörer gingen mit dem Gedanken heim: Hätten wir als Jungens doch auch schon solche Wanderungen mit solchem Führer machen können!

Wenn Herr Ridder in seinen Schlußworten darauf hinwies, welch großen Dank sich der Vortragende mit seiner hingebenden Arbeit an der Jugend verdiene, so sprach er damit aus aller Herzen. Die so vorbereitete Jugend wird einen prächtigen Nachwuchs von Alpinisten geben können. Die idealen Früchte solcher Fahrten: Anspruchslosigkeit, Kameradschaft, sich selbst beschneiden können, mit offenen Augen wandern, sind eine äußerst wertvolle Grundlage für das alpine Denken und Handeln im Sinne unseres Alpenvereins. U. J.

freudigem Genießen der prachtvoll klaren Aussicht weiter. In der Gegend von Zellingerhausen wurde uns in einem Bauernhause ein Kaffplatz gegönnt, allerdings unter staunendem Kopfschütteln. (Was soll's erst werden, wenn gar mal die echte Bergsteigergruppe durch die Gegend zieht!)

Unter Umänderung des ersten Plans flogen wir unentwegt auf entwegten Pfaden ins Hafferbachtal ab. Der Friedrichsturm sah hoch oben auf uns herab, wir lachten hinauf. Ja, warte nur, wir kommen hoch! Die Frage „Fahrweg oder Fußpfad" wurde durch die mutige Jugend zugunsten des letzteren entschieden. Die „alten Oppas" kamen denn auch wohlbehalten oben an in den steilen Spuren, die durchaus nicht von einer kleinen Schuhnummer vorgezeichnet waren. Kaum hatten wir trocken das schneebedeckte Dach erreicht, als wieder eine dunkle Regenwolke uns die schöne Aussicht mit nassen Lappen auswich. Während der langen Raft, keineswegs als einzige Gäste, wurden Erinnerungen an die Novemberwanderung 1922 aufgerollt, die auch die Witzleute nicht verbergen haben. Der Abstieg nach Haspe im Sonnenchein war eigentlich viel zu schnell am Ende. Der Heimweg führte nach Gevelsberg am Fuße der Berge entlang. Die letzten zehn Minuten Weges wurden wieder mit Regen durchfeuchtet. Zum Glück konnten wir uns seiner nachhaltigeren Einwirkung in der Eisenbahn entziehen. Um 6 Uhr in Barmen: „Schön war's! Und auf Wiedersehen!" U. R.

Neue Sektions-Ansichtskarten.

In der Kunstankalt Peter Luhn haben wir folgende Ansichtskarten nach Aufnahmen des Herrn R. Gallenscheid herstellen lassen: Barmen Hütte, Hochgall, Wilbgall, Blick vom Großen Lenzstein nach Norden.



Barmen Hütte. (2400 m)

Die Karten sind zum Preise von 10 Pf. bei unserem Kassierwart zu haben. Da der Ueberdruck für Hüttenzwecke verwendet werden soll, bitten wir um rege Abnahme.

Richtlinien für Alpenvereins-Hütten und -Wege.

1. Neue Hütten und Wege sind nur zu bauen, sofern es sich um die Befriedigung eines zweifellos vorhandenen bergsteigerlichen Bedürfnisses oder darum handelt, ein bisher aus Jagdrückständen verschlossenes Gebiet zu erschließen. Nur unter dieser Voraussetzung und nur dann, wenn die neu zu bauende Hütte nicht oder nur einfach bewirtschaftet und ihre Einrichtung in der einfachsten Art gehalten, sie insbesondere nur mit Matratzenlagern und Decken versehen wird, darf eine Beihilfe zum Bau gewährt werden. Beihilfen zu Erweiterungsbauten dürfen nur bewilligt werden, wenn die neuen Lagerstätten aus Matratzen oder Pritschen bestehen. Auch

die Sektionen, die ohne Inanspruchnahme einer Beihilfe eine neue Hütte errichten, sollen sie nicht oder nur einfach bewirtschaften und die Einrichtung nur für die einfachsten bergsteigerlichen Bedürfnisse berechnen.

2. Neue Weganlagen im woglosen Hochgebirge und neue Markierungen von Gipfelwegen, insbesondere von Kletterwegen, sind zu unterlassen. Zu Weganlagen, die nicht eine notwendige Verbindung von Hütten mit dem Tale oder untereinander darstellen, sind Beihilfen nicht zu gewähren. Die Anbringung von Wegtafeln und Markierungen ist auf das Notwendigste einzuschränken.

3. Jede Kellere für Hütten und Waganlagen ist zu unterlassen. Auf Bahnhöfen, in Gasthäusern, auf Orientierungsarten usw. angebrachte Anschläge, die diesen Zwecken dienen, sind zu entfernen.

4. Die Verpflegung auf den bewirtschafteten Hütten ist auf das einfachste Maß zurückzuführen und auf die Bedürfnisse der Bergsteiger einzustellen. Die Bergsteiger sind berechtigt, ohne jede Zurücksetzung in der Aufnahme und Behandlung ihre eigenen Vorräte gebührenfrei zu verzehren. Bergsteigern, die sich selbst verpflegen wollen, ist die Zubereitung ihrer Vorräte gegen eine mäßige Gebühr für Feuerung zu gestatten. Es muß ihnen die Möglichkeit zum Kochen ihrer Vorräte gegeben werden, sei es, daß ihnen ein eigener Raum mit Kochgelegenheit zur Verfügung gestellt oder gestattet wird, vorhandene Kochgelegenheiten mitzubenehmen, sei es, daß der Wirtschaftler verpflichtet wird, die Zubereitung seinerseits zu übernehmen. Den Sektionen wird empfohlen, die Abgabe alkoholischer Getränke einzustellen. Soweit sie dazu nicht in der Lage zu sein glauben, ist die Abgabe alkoholischer Getränke auf das geringste Maß einzuschränken. Für Hüttenpächter ist der Pachtzuschlag so zu bemessen, daß diesen Forderungen der Einfachheit Rechnung getragen werden kann.

5. Den Mitgliedern, die Bergbesteigungen vornehmen, ist vor anderen Hüttenbesuchern unbedingt der Vorrang einzuräumen. Für Sommerfrüher und Personen, die mit dem ansitzenden Bergsteigertum nichts zu tun haben, sind die Hütten nicht bestimmt. Sie sind tunlichst fernzubalten. Insbesondere sind Filmgesellschaften von der Benutzung der Hütten ausgeschlossen. Mehrtägiger Aufenthalt ist

nur zur Ausführung von Bergbesteigungen oder zu wissenschaftlichen Zwecken gestattet.

6. Federbetten sind allmählich durch Wolldecken zu ersetzen. Die Einrichtung der Hütten ist auf das den bergsteigerischen Bedürfnissen genügende einfachste Maß zu beschränken. Z. B. sind mechanische Musikinstrumente wie Grammophon, Ercheistrions usw. zu entfernen.

7. Ab 10 Uhr abends hat auf den Hütten unbedingte Ruhe zu herrschen.

8. Die Uebernachtungsgelegenheiten auf den Hütten sind für unverheiratete männliche und weibliche Personen getrennt zu halten.

9. Jeder Besucher einer Hütte ist verpflichtet, gegenüber dem Hüttenwirt unaufgefordert und gegenüber Mitgliedern der die Hütte besitzenden Sektion, die zur Wahrung der Hausherrrechte der Sektion berufen oder ermächtigt sind, auf Verlangen über seine Person sich auszuweisen. Im Falle der Weigerung ist er von der Hütte wegzurufen.

10. Den hüttenbesitzenden Sektionen wird dringend empfohlen, während der Hauptbesuchszeit ein vertrauenswürdiges Mitglied zur ständigen Aufsichtigung der Hütte und des Hüttenbetriebes abzuordnen.

11. Jede Hütte muß für den Winterbesucher einen mit A. B. -Schlüssel zugänglichen und mit Uebernachtungs- u. Kochgelegenheit versehenen Raum besitzen.

12. Sektionen, die den Richtlinien vorzüglich nicht entsprechen, handeln gegen die Interessen des Alpenvereins. Der S. A. ist ermächtigt, auf begründetes Ansuchen in besonderen Fällen Ausnahmen von der Einhaltung vorstehender Richtlinien zuzulassen.

Merktblatt zur Unfallversicherung 1924.

Jedes Mitglied ist durch Zahlung seines Beitrages obligatorisch gegen Sch- und Bergsteigerunfälle bei der Vertragsgesellschaft „S u n a“ in Halle versichert mit

25.— Goldmark für den Todesfall,

250.— Goldmark für den Invaliditätsfall

— 25 Goldmark für Tagesentschädigung ab 8. Tag und

bis 25.— Goldmark für Bergungskosten.

Durch neuestes Entgegenkommen der Sduna kann nun die freiwillige Erhöhung stattfinden bis zum 10fachen Betrag = 250 Goldmark Todesfall,

2500 Goldmark Invalidität.

2.50 Goldmark Tages-

entschädigung

bis 50 Goldmark Bergungs-

kosten

gegen Einzahlung einer Prämie von M 1.40 (Steuer und Spesen eingeschlossen). Soll Teilnahme an Schirmen mitversichert sein, beträgt die Prämie M 1.68.

20fachen Betrag = 500 Goldmark Todesfall

5000 Goldmark Invalidität.

5 Goldmark Tages-

entschädigung

bis 50 Goldmark Berg-

ungskosten

gegen Einzahlung einer Prämie von M 2.80 (inkl. Steuer und Spesen); Schirmen eingeschlossen = M 3.36 Prämie.

Die Beantragung der freiwilligen Erhöhung der Unfallversicherung geschieht durch Einzahlung der Prämie auf Postcheckkonto 22 040 Söllner, München, wobei auf dem Zahlkartenabschnitt zu bemerken ist: „Ich bin gesund und beantrage die Erhöhung der obl. Versicherung auf das 20fache bezw. 10fache.“

Deutsche Unterschrift und Adresse, Vereinszugehörigkeit. Bei Sammelanmeldungen in größeren Sektionen und Vereinen ist eine namentliche Liste der zu versichernden Mitglieder (Vor- und Zunamen) mit Angabe der gewöhnlichen Erhöhung an Direktor Söllner, München, Pfingststraße 32 einzuzenden unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages.

Einzahlung der Prämien in Papiermark kann in allen Fällen nur durch Postanweisung an die Unfallabteilung der Sduna in Halle erfolgen. Die Umrechnung geschieht zum amtlichen Tageskurs. Das Datum des Poststempels auf der Zahlkarte (bei Papiermark auf dem Postanweisungsabschnitt) gilt als Versicherungsbeginn. Der Zahlkartenabschnitt dient als Versicherungsausweis, da eine weitere Bestätigung durch die Sduna nicht erfolgt.

Mitglieder, die dem D. und De. A. B. und dem D. S. A. angehören, gelten zweimal obligatorisch versichert. In solchen Fällen einer Doppelmitgliedschaft kann ein Mitglied bis zum 21fachen bezw. 11fachen Betrage der Grundsummen (Höchstgrenze) versichert werden, falls er Antrag auf 20 bezw. 10fache Erhöhung gestellt hat. Die Bergungskosten werden in allen Fällen, also auch bei Zugehörigkeit zu beiden Verbänden nur bis zur Höchstgrenze von M 50.— bezahlt.

Bei Doppelmitgliedschaft kann die Zusatzversicherung nur einmal beantragt werden, entweder als Mitglied des Alpenvereins oder als Mitglied des Schirverbandes. Zu beachten ist, daß die Versicherung des Alpenvereins vom 1. Januar bis 31. Dezember, die des Schirverbandes vom 15. Oktober bis 14. Oktober läuft.

Alle Anfragen über Versicherung sind zu richten an Direktor Söllner, München, Pfingststraße 32 (Tel. 72 678) unter Beifügung von Rückporto.

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider

Sportröcke

Hemdblusen

Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge

Lodenjoppen

Sport-Hosen

Wettermäntel

**S. & R. Wahl
Barmen.**

**Koffer und seine
Ledervernaren.**



**Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433**

Enorme Auswahl

in

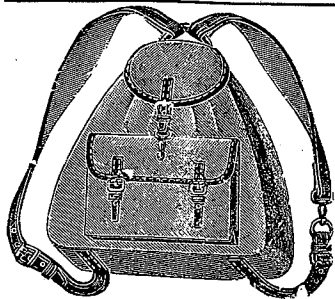
Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchstraße 18—20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

o o o

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider

Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser

Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.

Luff's elastische Rodel- u. Ski-Wickel-Gamaschen

MARKE
ZEUS



verbürgen
Preiswürdigkeit
und Güte.

ELBERFELDER

BAND-KURZWAREN-FABRIK

Fernspr.Nr. **WALTER LUFT** ELBERFELD

7430—7432 Gegründet 1887

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37

Elberfeld, Kaiserstraße 36



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paedelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassenvorw.: Julius Wiese, Barmen, Emil Ritterhäuserstr. 12, Fernruf 144. Schriftw.: Alfred Zanner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Stüttenwarte: Prof. Dr. R. Lohbrog, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4237. Ob. Ob. Weiser, Barmen, Händinghauser Straße 177, Fernruf 971. Statofanto: Postfachamt Essen Nr. 24 163 Sekt. Barmen.

Nr. 4

April 1924.

3. Jahrg.

Neu-Anmeldungen.

Stud.-Nat. Wilh. Köhn, Barmen	vorg. v. J. Ditto und Edwin Schmod
Geint. Holtzschmidt, Barmen	Dir. Paetelmann und Halbach
Franz Schmidt, Barmen	Gohmann und Bedmann
Rudolf Schulte, Gevelsberg	Prof. Dr. Wandelt u. Schlettermann
Hermine Schulte, Gevelsberg	Prof. Dr. Wandelt u. Schlettermann
Kurt Crepin, Lennep	Rektor Witte und Flanhardt
Rudolf Bewos, Remscheid	Prof. Dr. Wandelt und Rektor Witte
Rudolf Beck, Ohlig	Reese und Böttcher
Fräul. Hilde Kamphaus, Ohlig	Reese und Böttcher
Fräul. Hanni Vogel, Zimmigath	Reese und Böttcher
Rudolf Feldhoff, Wülfrath	Peter und Rudolf Lubn
Fräul. Anna Weigner, Redburg-Hau	Ridder und Wied:

ferner als Familienmitglieder: Frau Gertrud Eid, Frau Alice Feldhoff, Fräul. Elsebeth Feldhoff, Rud. Feldhoff jr., Frau Maria Hundhausen, Frh. Hundhausen, Fräul. Elisabeth Hartmann.

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme muß innerhalb 14 Tagen beim Vorstande erhoben werden.

Einladung zur 4. Wanderung am Sonntag, den 27. April 1924. Von Anschlag zum Innenberg.

Abfahrt von Barmen-N. 7.00 Uhr mit Sonntagskarte Marienheide-Daber. Die Teilnehmer aus der südlichen Zone erreichen den Zug um 7.49 Uhr in Krefeldge.

Wanderung von Anschlag über die Kerpelpeirre zum Wienhagen (479 m) Mast. Von dort an die obere Wupper, Holzzipper-Dammenberg zum Innenberg (505 m), Abstieg nach Dahl, Müllenbach, Marienheide.

Rückfahrt 7.00 Uhr, Ankunft in Barmen 9.17 Uhr. Gehzeit 8 Stunden. Rucksackverpflegung.

Personalausweise mitbringen. Führer: Fischer.

Einladung zur 5. Wanderung (1. Halbtagswanderung) am Samstag, den 3. Mai 1924.

Abmarsch punkt 3 Uhr vom Tölkerturm. Wanderung über Echarpenacken-Linde-Hastberg-Oberhöhe-Kreuzmühle-Grünental (3 Std.) Kaffeeraut. Zurück um die Barmer Talsperre-Herbringhausen-Marscheid-Lenneperstraße. Führer: Fischer.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 3. Wanderung am Sonntag, den 11. Mai 1924.

Abmarsch punkt 7 Uhr vom Markt. Wanderung zur Holzer Spitze, Kronenberg, Herichhausetal, Burgholz, Schieten, Teufelstanzel, Friedenstal, Kohlfurt, Müngsten.

Gehzeit 7 Stunden. Rucksackverpflegung. Gelegenheit zum Klettern. Führer: Witte.

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden ersten Freitag des Monats bei Friedrichs, Dörnerbrückenstraße.

In Remscheid: Jeden ersten Dienstag des Monats bei Arntz, Kronenstraße.

Die neue Grenzperre.

Völlig unerwartet hat unmittelbar vor der großen Bergzeit die von der Regierung auf's Neue Grenzperre alle Pläne der zu großen Zielen greifenden reichsdeutschen Bergsteiger gestört. Viel Unmut und zornige Kritik sind damit wieder frei geworden.

Nicht dagegen wehrt sich der ehrliche Bergsteiger, daß der großen Schar von Schiebern und vergnügungssüchtigen Menschen beiderlei Geschlechts, denen über Jahr und Tag die nationale Würde ein Spielball ihrer Launen und ihrer Gemüthsstimmung in den großen Sammelplätzen der ausländischen Winterportgegenden und Kurorte ist, Hindernisse in den Weg gelegt werden. Ihnen einen kräftigen Niesel vorzuschicken, würde die Gesamtheit der Bergsteiger gern seine Mithilfe leisten.

Aber gerade ihnen öffnet die neue Sperremaßnahme mit einladender Hand selbst wieder die Türe, wie der „Bergamerad“ sehr richtig sagt. Mit 500 Goldmark, eine Bagatelle für diesen Kreis von Genießern, die zudem eine reiche Erfahrung besitzen, sich durch eine „Geschäftsklausel“ sogar von dieser „Be-



RADIO

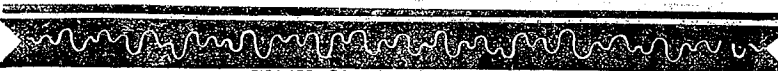
EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH.

BARMEN - NEUERWEG 40-42



FISCHER & SCHMIDT BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37

Briefmarken

und alle Bedarfsartikel für Briefmarkensammler finden Sie in
reichhaltiger Auswahl bei:

Edmund Heuer : Briefmarken-Spezialgeschäft

Barmen, Schafbrückenstr. 9. Fernsprecher 2485.

Falls Sie sich für meine zwanglos erscheinenden Preislisten interessieren so senden
Sie mir Ihre Adresse.

lästigung" zu befreien, ziehen sie hochlachend in ihre Dorados an den armen Schluckern vorbei, die an den Grenzen ihren davongeschommenen Plänen nachtrauern.

Es ist der alte betrieblische Eindruck, daß um Geld in Deutschland augenblicklich in einer übertriebenen Ausnützung der deutschen Mor alles läufig ist, auch die Fortsetzung von Schäden, die man als solche richtig erkannt hat. Von ihren eigentlichen Urhebern weg, die unberührt bleiben, trifft dann die Gegenmaßregel die unschuldige Gesamtheit.

Wir erleben auch wieder die alte Erfahrung, daß von einem zentral gelegenen „Druckknopf“ aus ohne Prüfung der verschiedenartigen gelagerten Verhältnisse in den verschiedenen Landesteilen, in den verschiedenen Interessentenkreisen Bestimmungen getroffen werden. Wir glauben nicht, daß die Sperrmaßnahmen, deren guten Kern wir unbedingt anerkennen, so ausgefallen hätten, wenn die bayerische Staatsregierung vorher gefragt worden wäre.

Wir haben die Belange der Bergsteiger zu vertreten, soweit es in unseren Kräften steht. Daß der D. u. C. N. R. sich tatkräftig einsetzen wird, wissen wir. Wir möchten nur feststellen: Der Bergsteiger lebt bescheidenes Leben. Er trägt nicht Rentenmarkt für Luxus über die Grenze, sobald deren Verkauf drüben für sein Vaterland schädlich wird.

Die Berge unserer Vaterlandes sind für die Masse der Bergsteiger nicht mehr aus. Wir suchen Verbindung mit unseren österreichischen Brüdern. Wir hören auch die Hilferufe unserer verlorenen Brüder in Südtirol, die in der Berührung mit treuen Stammesgenossen die Kraft zum Durchhalten ihres Deutschtums finden.

Wir wiederholen noch einmal: Wir wollen keine Schonung der „Sommerfrüchler“, noch weniger der „Schieber“.

Man hat für letztere eine Ausnahme gemacht.

Also verlangen wir auch eine Ausnahme für unsere Bergsteiger, eine Ausnahme, über die der D. u. C. N. R. sachgemäße Vorschläge unterbreiten wird.

Bericht über die 214. Sitzung am 12. März 1924.

Ein Vortrag zum Luft- und Planemachen wie kein weiterer in diesem Winter! Die ganze deutsche Wandersehnsucht, die in uns allen steckt, wurde wieder wach, als Fräulein Niemann von ihren Fahrten des vergangenen Jahres erzählte, die sie „Von den Gletschern zu den Lagunen“ geführt hatten. Wie schon einmal vor zwei Jahren, so verstand es auch diesmal die mutige, junge Bergsteigerin, die Zuhörer ganz in ihren Bann zu schlagen mit ihren lebensvollen, riefig anschaulichen Erzählungen, die von prächtigen Lichtbildern umrahmt waren. Von Bozen ging's durch's Grödnertal und die Langtöfelgruppe nach Campitello und über die Eiseralp und den Schlern, Mollignonpaß, Graßleitenseffel zu den Baijolettümmen und in König Laurins Rosengarten, Freund Wittes Revier. Ueber die köstler Hütte führt uns der Weg zum Karersee und nach Bozen zurück. Das nächste Ziel ist Meran; es dient als Ausgangspunkt zu neuen Taten. Der Erzieher wird ohne Führer, ja ohne Begleiter bezwungen, und auch die Gismwand beim Rückwege zuletzt tapfer besiegt. Vom ewigen Schnee und Eis wandern wir nach Venedig mit seinen Schönheiten, die den einzelnen Wanderer doch nicht froh sein lassen, und zuletzt genießen wir noch Schlemmerstage am Gardasee. Castell Tobino heißt das paradiesisch schöne Mähdgen, an dem sich die beschwonderliche Pracht der südlichen Natur mit guter Kultur zu

einem harmonischen Akkord vereinen, das müden Großstadtmenschen wohl eine ideale Erholungsstätte bieten mag.

Der Süden hat seinen Zauber für uns Nordlandsmenschen noch nicht verloren, in jedem Frühjahr erwacht er aufs Neue, wenn der Winter gar nicht weichen mag. So war es vor tausend Jahren, so ist es noch jetzt. Daß allerdings das von manchen erpante Reisegebel nicht einmal für den Reisepaß reichen würde, das hätte an dem Vortragsabend wohl niemand geahnt! Da waren die alten Konfahrer doch besser daran, und so wird es diesmal, wie schon so oft, wohl wieder dabei bleiben: beim Luft- und Planemachen!

Wir freuen uns, daß Frä. Käthe Niemann all die Herrlichkeiten genießen durfte, und wir mit ihr. Der Beifall, sowie die Dankesworte des Vorstehenden haben ihr wohl gezeigt, daß wir wieder gern ihren Spuren folgten, und mit einem frohen Vergeheil zur neuen Fahrt rufen wir: „Auf Wiedersehen!“ im nächsten Jahre!

Der Dank unseres Vorstehenden galt auch Herrn Studienrat Dirlam, der in aufopfernder Weise während unserer Vorträge die Bedienung des Projektionsapparates übernommen hat. Möchte er einmal in den Bergen, die er uns so oft gezeigt, den schönsten Dank für seine Mühe finden! A. B.

Wanderbericht.

Ja, die Hestert hat's an sich! Einmal schüttet sie Hagelshawer und Regenböden über die kleine Schat, die zu so ungelegener Wanderzeit im November den steilen Gang zu ihr emporklimmt. Ein ander Mal tummt sie in tiefste Schneewälle um ihr Reich, und vor dieser Bergsjahrt schickte sie aus ihren Schluchten die Nebelfrauen in die Lande, graue kalte Schleier weit ums Hestertreich auszubreiten, Tag um Tag.

„Und dann so weit — 8 Stunden!“, der Eine. „Schlich mal eine Bergsjahrt!“ der Andere.

17 rüstige Wandertröge wurden mit herrlichem Wetter und Sonnenschein belohnt, durften aus den tief eingeschnittenen Schluchten und Taleinschnitten der Ennepeshöhen hinaus ins sonnenbeschienene

Land der Ruhberge sehen, die alte Hohensyburg in der Ferne grünen und vom Hesterturm ins dunkelgrüne Meer der Tannen und in die braunvioioletten Laubbäder niederzuschauen. Und wiederum waren es solche Berge, die den tiefblauen Spiegel der Hestertperle umrahmten. Kann einer der italienischen Seen wohl schöner sein?

Und der Anstieg! So tiefer wir von der Mänsel ins Tal stiegen, um so mächtiger baute sich unser Berg auf. In gerader Linie strebten wir den steilen Gang empor. Ist doch neben dem Unnenberganstieg aus dem Sentelbachtal die Hestert die „schönste Bergtour“!

Die Hestert war uns hold. Sogar ein Brieflein einer getreulich Hestertpilgerin, die zur Zeit hoch

im Norden an der Waterkant um die Berge der Heimat trauert, ließ sie uns reichen. Gruß und Antwort wüßten die Raft in Plesien. Und wieder hinauf — hinab, um wiederum jubelnd den neuen Gang zu nehmen! Acht Stunden! Es waren leider nur sieben. Zu früh waren wir am Ziel, und so entfielen dem dem heimfahrenden Zuge in Schwelm 4 Fahrtenossen, darunter eine Dame, um noch zu Fuß nach Warmen zu gehen im dämmernden Abend. Laten reden!

Auch die Fahrt unserer Kemscheider Freunde zum Klippenberg ist bei dem prachtvollen Wetter unter Meister Wittes Führung aufs Schönste ver-

Beiläufig.

Von Lili v. Beech.

„Wann fährt also das Postauto?“
„So beiläufig um ¼ 5 Uhr“, Klang es im Telefon.
„Gut so“, sagte ich und packte meinen Rucksack. Ich kam nach Keutze.

„Das Auto“, hieß es, „ja, was das Leichter Auto ist, das fährt heute nicht: vor beiläufig 14 Tagen ist das Benzol in Innsbruck abgegangen, und heute sieht's wieder nicht mit dem Zug gekommen!“

„Beech“, dachte ich mir.
„Über es bedeutete kein besonderes Beech: so beiläufig fünfmal in diesem Sommer waren benzollose Wochen eingeschaltet worden und dazwischen Streittage aller Art. Tagelang warteten die Talbewohner auf Post: „Der Karren“ blieb aus.
„Also wie weit es zu Fuß sei nach Steeg?“
„Beiläufig 8 Stunden!“

Die gleiche Auskunft gab man mir in Weissenbach und in Fordsach wieder. Da war ich schon 3 Stunden gelaufen. Und mit Schuhen, die drückten. Sie waren neu. Ich hatte sie heute von ihrem Erzeuger abgeholt. Leider mußte ich ihm bei der Probe bemerken, daß sie vorne zu kurz, hinten zu weit und oben zu lang ausgefallen waren.

„So beiläufig passen sie aber schon“, sagte der Meister gestäunt und drückte mit seinem Daumen auf die Kappe. Warum auch nicht? Er hatte so beiläufig das Maß genommen, hatte beiläufig nach diesem Maß gearbeitet, und nun paßten sie „so ganz beiläufig“. Ich zog also meine Fersen ein, blähte meine Fersen auf und ließ den Schafst offen. Auf diese Weise kam ich — nicht ganz schmerzlos — ins hintere Lechtal.

Ich hatte irgendeinen hübschen Uebergang vor zum Funtal hinüber. Welche Unterkunftsstätten bewirtschaftet seien? Ich konnte das nicht erfahren. Zum Schluß gefiel es mir recht gut im Lechtal, aber in Funsdrück erwarteten mich meine Bekannten. Endlich traf ich einen Mann, der etwas wußte.

„Es Jan beiläufig alle Hütten bewirtschaftet“, sagte er. Ich weiß nicht, wie ich auf die X... hütte verfiel. Kurz und gut, sie war leer, ausgeplündert, demoliert, und das nicht nur beiläufig, sondern total. Ich begab mich zu einer anderen Hütte.

Am nächsten Morgen hieß es früh weggehen, wollte ich den Zug nach Funsdrück bekommen.

Wann frühstück zu haben sei?
„So beiläufig um 5 Uhr“, sagte die Wirtin. Aber es wurde ¼ 7 Uhr.

Ob die Markierung gut sei und die Wegversicherungen?

„Oh, beiläufig schon“, nickte der Wirt.
Es war neblig. Die blähsich Markierung verblähte bald ganz. Zum Glück hatte ich Hülfsmittel

laufen. Auch dort rege Beteiligung: 22 Teilnehmer, darunter 3 Dhyliker und 1 Lemmer Dame. Auch dort „viel auf und ab“ und eine große Marschleistung: Zehn Stunden!

Diese Fahrt mit der zahlreichen Beteiligung beweist die Notwendigkeit, daß von Zeit zu Zeit die beiden Gruppen getrennt wandern. Selbstverständlich sind zu den Wanderungen der Dammer oder Kemscheider alle Mitglieder der Sektion herzlich willkommen. Darum sollen nach Möglichkeit die Touren künftig an verschiedenen Sonntagen angelegt werden. H. H.

„(Aus der Monatschrift „Der Berg.“)“
bei mir, wie Karte und Kompaß, die noch einer Zeit entstammten, da nicht alles „beiläufig“ war. Ich war aber doch erfreut, als ich auf einen alten Schafhirten stieß.

„Ob ich am richtigen Weg sei?“
„Woll“, sagte er, „da vorn kommt's auf einen Wegweiser, umfallen war er, hab'n selm wieder aufgestellt, damit er beiläufig zoagt!“
Ich kam hin und ging den Weg, den er zeigte. Er führte abwärts. Das haben die Höhenwege so an sich. Über schließlich verlor er sich in Laßchen und Gesträuch. Ich kämpfte mich tapfer durch. Bis es mir klar wurde: Dieser Weg ist kein Weg. — Ich turnte zurück vor Alt zu Alt und stand nach einer Stunde wieder vor der Wegtafel. Ich grölkte dem Schafhirten nicht. Was mußte er von einem Pfeil, der über eine Scharte ins Funtal zeigte? Ist doch das hübsche bergeseene Wort „pfeilgerade“ ganz und gar das Gegenteil von „beiläufig“. Ich wählte diesmal den Weg, den der Wegweiser nicht zeigte, und es war der richtige. Den Zug konnte ich längst nicht mehr erreichen, aber ein Hüfsmittel trieb mich zu Gile.

Nun kam jene „Stelle“, von der der „Hühner“ schreibt: interessant, vortrefflich gesichert, daher auch für Mindergelübte. Wie ich um die Ecke bog, schlugen erregte Laute in jächsigem Idiom an mein Ohr: „Daß Du mir's nicht ontrichst!“ und in gesteigelter Erregtheit: „Nu habst ihr mir's doch ongericht!“ Das Drahtseil nämlich. Als ich an jene Stelle kam, hing eine ganze Familie am Drahtseil, besser gesagt, das Drahtseil hing an ihr. „Hab ich nicht gesagt, ihr sollt meine Alpenstange nähmen, nu nähmt sie“, rief der Familienvater gereizt vom sicheren Stand aus. Er lostete zuerst die zu Schwindel und Embonpoint neigende Gattin über die Stelle und lehnte sie mit dem Gesicht gegen die Wand. Als auch die zwei Töchter und der jüngste Erwähling gereizt waren, wüßte er sich die Stirne ab. „Nu häven Sie, soll das noch noch'n Bergniegen sein?“ Die Höhenwäde sind ja gefährlicher wie die höchsten Bärch! Wenn sie schon ihre Hütten bewirtschaften, dann soll enal vorher mit'n Pott Farbe den Wäch gehen. Egal hamn mer sich heit verlaufen, und was das Drahtseil ist, nicht de Spur von Verlast!“

Ich konnte ihm nicht unrecht geben und eilte weiter. Und die Worte klagen mir nach: „Lottchen, willst de mir's wohl wieder ontrichren?“

Ich war im Funtal. Ueber die Brücke kam ein Mann. Ich frug ihn, um etwas zu sagen, wann wohl der nächste Zug nach Funsdrück ginge? Er drehte seine Uhr in der Hand: „Was die Sommerzeit ist, so beiläufig um 4 Uhr halt.“ Es war 4 Uhr. „Wem ich also sehr schnell lief und besonderes Glück hatte...“
Ich wandte das Letzte auf, was ich an Länge und Kraft zu verausgaben hatte. Als ich im Lauf-

Schritt am Bahnhof aufleuchte, bemerkte ich viele Menschen auf dem Perron. Das erweckte Mit. Ich stellte mich vor einen Mann mit einer Dienstreife hin, der geduldig wartete, bis mir die Luft zurückkam.

„Der Zug nach Zinsbrud“, meinte er dann, „ja, bei der Sommerzeit kann man das nicht so genau sagen. So ganz beiläufig um 5 Uhr halt.“ Ich war gerettet. Ich jant auf eine Bank.

Während der Fahrt hatte ich Zeit zum Nachdenken, und es wurde mir klar: Genes Lechtaler Auto, jene Hüttenwirtin, jener Schaffhirt und viele andere, sie alle standen in einem wunderbaren Zusammenhang. Das Freimaurettum der „Beiläufigkeit“ verband sie alle. Denn es kam ja wirklich auf nichts an: eines wartete auf's andere, und schließlich gelangte man doch zum Ziel. Nur einen Punkt gab es, vor dem die Beiläufigkeit halt macht. Fragst du, wieviel ein Wagen kosten könnte ins Lechtal, so nennt man dir prompt und klar eine runde Summe: 10 000 Kronen, und der kleinste Hüttenbub auf der obersten Alm des entlegentesten Seitentales wird dir ohne Zögern sagen: „Das Auto tutter kostet 3000 Kronen“, mit dem energischen Zusatz: „Und göi, a paar Zigaretten gebt's ma a!“ Man darf also nicht an unsern Volk verzagen.

„Wir haben leider keine Zeit, Dich am Bahnhof zu erwarten“, hatten meine Zinsbruder Bekannten geschrieben. Ich war geneigt gewesen, diesen Zusatz als Unliebenswürdigkeit zu empfinden. Jetzt verstand ich sie voll und ganz. Mit märchenhafter Verspätung lief der Zug abends in Zinsbrud ein.

Wo die Sonnengasse sei? „So beiläufig rechts, dann links!“ Und der Gefragte deutete irgendwo hin.

Ich schritt aus und befand mich nach kurzer Zeit im Freien auf der Landstraße. Hier konnte es nicht

Bergsteiger-Humor.

Ein Abend in der Freiburgerhütte, am Fuße der roten Wand. Zwei Bregenger machen ihre Glössen über ihren in alpinen Kreisen bekannnten Mitbürger, einen Bregenger Kletterer von Beruf. Wer an exponiertem Posten steht, der muß es sich gefallen lassen, daß die Wespen kommen. Also, wie dem ein Schöhnlein geboren worden sei, da habe es der glückliche Vater der Gebharme aus den Händen genommen, die Treppen hinauf getragen und an den Füßen, Kopf nach unten, eine Viertelstunde lang zum Dachfenster hinausgehängt lassen. Damit der Stammhalter beizeiten schwindelfrei werde!

Ein wanderndes Bergsteiger-Ehepaar. Sie voraus, feßch und fed, in kurzen Hosen, den Eispickel schwingend, die Zigarette im Munde — er hinterher, den Familienkutsch auf dem Buckel, den Regenschirm in der Hand, dicke Schweißtropfen auf der Stirne. Gleichmütig schaut der stolze Pateriol auf die zwei herunter. Er hat schon so viel vorbeiziehen sehen, er wundert sich über nichts mehr.

Nachmorgen am Mansee. Gasthaus zur Forelle. „Was mögn's zum Kaffee, gnädige Frau, a Schwarzbrot oder a Weißbrot?“ „Lieber Weißbrot“, erwidert meine Ehehälfte. „Jez döz is aber dumm“, meint das Bronzet mit aufrichtigem Bedauern, „mir hobn halt bloz a Schwarzbrot da heroben.“

In San Martino, in den Süd-Doimiten. Wir zwei Führerlose haben in der Pala-Gruppe gewütel und sitzen nunmehr beim prächtig kühlenen Pilsner des Hotel Panzer. Der Tag war heiß gewesen und der Durst groß, also projit! hoch der Gimone, hoch

sein. Eine vermunnte Gestalt kam des Weges. „So beiläufig beim Goldenen Dach!“, meinte sie. „Und im Innern der Stadt stieß ich auf den richtigen Mann: „Die Sonnenstraße 15½? Das wird beiläufig an meiner Eden sein. In der gleichen Gassen, auf Nr. 15, wohn' ich.“

Neberglücklich bedankte ich mich. Die Haustüre von Nr. 15 fiel ins Schloß. Als ich um ein halbes Haus weiter ging, konnte ich zunächst keine Nummer entdecken. Aber hoch oben, unter einem Fenster des ersten Stock, gab's ein Täfelchen. Ich gelangte mit Hilfe einer Kückstemme auf das nächste Gesimse, zog mich durch Kimmzug an einem Feilseurfschild empor und konnte nun das Täfelchen entziffern: Nr. 16. Enttäuscht trat ich den schwierigen Rückzug an und versuchte mich an den Nachbarhäusern. Ohne Erfolg. Nr. 15½ war nicht zu finden. Ich wendete mich der anderen Straßenseite zu. Als ich soeben an einer Dachrinne hochkletterte, frug eine Stimme mißtrauisch hinter mir, was ich da wollte? Es war ein Polzist. Ich war sehr froh und erkundigte mich nach Nr. 15½.

Er wußte es nicht. Wo ich hinwüschte? Ich nannte den Namen meiner Bekannten. Ja, das hätte ich gleich sagen sollen, da hätte mich beiläufig jedes Kind hinführen können. Ich wunderte mich sehr: ich hatte Zinsbrud für eine absolute Großstadt gehalten.

Er brachte mich um mehrere Eden vor ein Haus, von dem zwei Fenster beleuchtet waren. Es war Sonnenstraße Nr. 15½. Nr. 15½ lag in einer Seitengasse neben irgenbeiner Nr. 31. Wie sie dahin kam, ist mir heute noch unklar. Ich schellte, und meine Bekannten öffneten. Als sie meine Erschöpfung sahen, wurden nicht viel Worte gemacht. Sie errieten alles, fütterten mich reichlich und brachten mich zu Bett. Ich sank in einen erlösenden Schlaf.

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung, Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

- für Damen: Jackenkleider Sportröcke Hemdblusen Wettermäntel

- für Herren: Touristen-Anzüge Lodenjoppen Sport-Hosen Wettermäntel

S. & R. Ihl Barr



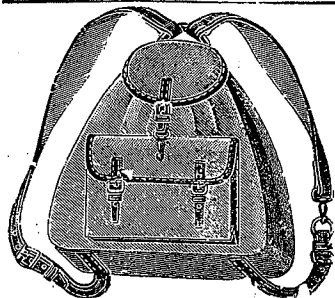
Johannes Kämper Nachf. Barmen Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl in **Rucksäcken** für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

ooo

Vornehmer Familienaufenthalt
Versuchen Sie meine Spezialitäten

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Böden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider

Schuhmacherei

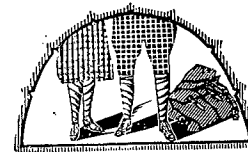
Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser
Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.
Prospekte gratis.



Luft's

Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen
verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder

Band - Kurzwaren - Fabrik
Walter Luft

Elberfeld, Wiesensstraße 2-4.

Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.

Elberfeld, Kaiserstraße 36.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industri



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Oberstudienrat Dr. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassier: Julius Wieb
Barmen, Emil Ritterstraße 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Bannert, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 792
Hüttenwart: Prof. B. Rothbach, Barmen, Bäckerweg 1, Fernruf 4257. W. Wessler, Barmen, Heringhauser
Straße 177, Fernruf 971. Sekretär: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 5.

Mai 1924.

3. Jahrg.

Einladung zur 216. Sitzung am Montag, den 26. Mai, abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums, Reichstraße.

Tagesordnung:

- Geschäftliche Mitteilungen.
- Vortrag von Fräulein Gertrud Schlegelmilch:
Sizilianische Studienfahrt.
Mit Lichtbildern.
- Verchiedenes.

Der Eintritt für Mitglieder und Angehörige ist frei.

Einladung zur 6. Wanderung am Himmelfahrtstage, den 29. Mai 1924.

In die Ruhrberge.

Abfahrt von Barmen-Wichlinghausen 6.46 Uhr, Ankunft Sprockhövel 7.19 Uhr. Rückfahrt 6.44 oder
9.31 Uhr. Rückfahrverpflegung. Führer: Dr. Kuhlmann.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 4. Wanderung am Sonntag, den 15. Juni 1924.

Brötberg, Diepmannsbach, Lennepe, Dahlhausen, Heringrade, Kemlinghausen, Spreelbachtal, Viel-
stein, Beyenburg, Barmer Kalzperre, Kreuzmühle, Lennepe, Remscheid.
Abmarsch ab Markt punkt 8 Uhr. Rückfahrverpflegung. Führer: Witte.

Neu-Anmeldungen.

Herr Walter Klun, Barmen	vorg. v. J.	Steinacker und G. Braun
" Franz Lichey, Barmen	"	Prof. Schlotke und Reefe
" Willi Welpmann, Barmen	"	Keffler und Rohnert
Frl. Johanna Everts, Barmen	"	Everts und Wied
Herr Gustav Rosenkranz, Solingen	"	W. Rosenkranz und Langenberg
" Heinrich Kösel, Bedburg-Hau	"	Ridder und Wied
" Johann Schöder, Bedburg-Hau	"	"
" Julius Mesenhöller jr., Remscheid	"	Prof. Dr. Wandelt und Rektor Witte
" Dr. phil. Rob. Lueben, Barmen	"	Wied und Prof. Fischer
" Carl Krämer, Barmen	"	übergetreten v. Sekt. Garmisch-Partenkirchen.

Ferner als Familienmitglieder:

Frau Elisabeth Mesenhöller, Frau Betsa Lueben.

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme muß innerhalb 14 Tagen beim Vorstande erhoben werden.

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden ersten Freitag im Monat bei Friedrichs, Börnerbrücke.

In Remscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Urth, Kronenstr. 8.

Dabei selbst Gelegenheit zur Besprechung und Beratung von Reise- und Tourenplänen.

Mitglieder-Bestand am 15. Mai 1924.

Vollmitglieder	A	623
Familienmitglieder	B	169
Sektionsmitglieder	C	11

Zusammen 803

Fahrbücher.

Wir haben abzugeben:

5 Stück Fahrbücher D. u. De. N. R.	1915	zu DM. 3,—	je Stück
3 " " " "	1917	" " 3,—	"
9 " " " "	1921	" " 2,—	"

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel. Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Schützt die Haut gegen alle Witterungseinflüsse

Unübertroffen gegen Sonnen-
und Gletscherbrand.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien u. Sportgeschäften.

Wenn nicht, durch:

Chemische Fabrik Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.

München 8, Preysingplatz 1.

Bericht über die 4. Wanderung am 26. April 1924.

Zwar lachte um 5 Uhr die Sonne vom Himmel, doch im Westen verläudete ein prachtvoller Regenbogen vor einer schwarzen Wand nasses Unheil. Es ließ auch nicht lange auf sich warten. Bald goß es nach alter, guter Barmer Gütte und im strömenden Regen ging's nach dem Bahnhofs, auf dem sich „dräppelweise“ 8 mutige Wanderer, darunter 2 Vertreter des fälschlich schwarz genannten Geschlechts, einfanden. Das Weihenburger Himmelsbächlein vereinigte die Wanderengenossen in einem Asteil, und eine lustige Stimmung drückte von Anfang an der Tur ihr Gepräge auf. In Krebszöge stieg noch eine Vertreterin Lenneps in den Zug, sodasß jetzt die Geschlechter nur 3 : 6 verteilt waren. Als wir in Umschlag aus dem Zuge kletterten, hatte der Regen Abschied genommen; er war bei den Wasserfällen in Armen zurückgeblieben. Frischen Schrittes ging es durch die Wälder, die im Ahnen des Frühlings uns grüßen, zur Kerpelsterr, deren windgepeitschte weiße Wellentämme gegen die Schutzwehr getrieben wurden. Durch grau-braune Hochhäude, mit alten Kiefern bestanden, wurde der Wienhagen erklimmt. Er bot eine herrliche Aussicht auf die Homert, Ebbe, auf das angrenzende Sauerland. Mar zum Grüßen alle bewaldeten Höhen. Nach Nordwesten über Taler und Dörfer hinweg winden die Türme von Remscheid herüber. Hinter einer niedrigen Lannengruppe, die Deckung gegen den kräftigen Wind bot, wurde gelagert und das zweite Frühstück serviert. Die Pfadfinder unter den Wanderern hatten inzwischen die strategische Lage zum Unnenberg mit Kartenhilfe geklärt. Tiefe Taler trennten uns noch von ihm. Beim Abstieg in das Ringetal verlor die Nachhut unter lustigen Reden den Anschluß, aber der „Rettungsengel“ im duffigen Kleidschen flatterte hinter den Tämmern her und brachte die verlorenen Schafe auf den rechten Weg zurück. Mit kummervoller Stirn wollte sich schon der Führer der Reichshinnigen erbarmen. Nachdem das Ganze zusammen war, ging es zur Wipper hinüber; Drahtwehane wurden überklettert und von der Höhe ein Tiefblick auf die Lingselsterr gewonnen. In der Nähe der Mopperquelle wurde festgestellt, daß dieser Fluß mit seiner Neigung zur Unsauberkeit erklüßig belastet ist, daß er nicht nur schon hier eine Erübung, sondern auch eine große Sammlung von alten „Pötken und Kämmen“ aufweist. Durch herrlichen Hochwald wand sich der Weg aufwärts nach Dammberg zu. Beim Austritt aus dem Walde gab es einen wunderbaren Rundblick, vor allem auf das tief eingeschnittene Genetalbachtal. Die schöne Bergstraße nach dem Dorfe Unnenberg wurde bis

zum Fuße des Berges verfolgt und dann der Anstieg begonnen. Die niedrigen Höhen sanken nach und nach hinab, je mehr wir dem Gipfel des „Hochgalls der Oberbergischen Alpen“ näher kamen. Die gelbe Sonne sorgte inzwischen für die bekannten Perlen auf der Stirn. Zuerst ging es zum Westgat hinüber, wo ein weiterer Blick gewonnen wurde. Im Westen hob sich das Siebengebirge am Rhein mit dem Delberg klar vom Horizonte ab, nach Süden stieg hinter den Berggruppen an der Sieg der Westerwald auf. Eine weiße Rauchschne im Westen wurde von jemandem als der D.-Zug Siegen-Köln erkannt und diese Meinung mit Gewalt den anderen Wanderengenossen suggeriert. Schließlich sahen wenigstens die Damen den Zug fahren! Die windgeschützte Südoßseite wurde zur Gipfelfest bestimmt. Auf dem Wege dahin gab es eine wissenschaftliche Erörterung, als man einen Stein mit wunderbaren Verfeinerungen fand. Der Führer sprach von einer Willensbacher Formation, von Naderthierchen und dergl. Wer Interesse hatte, füllte seinen Kuckack mit den Steinfindern, die reichlich vorhanden waren. Der Blick von der Ostseite ist noch herrlicher als von Westen. Das Genetalbachtal, der in Wäldern eingebettete alte Ort Lieberhausen, das Ebbegebirge, das Rothargebirge, der Asten, die Hunau und andere Herrlichkeiten durfte das Auge im Sonnenglanz trinten. Nach einer Ruhepause, in der Berggeist die Träume der Schlafenden mit sagenhaften Gestalten der Vorzeit durchgaulelten, wurde der Abstieg von der wunderbaren Höhe begonnen. Er führte alpin steil hinab in stilles Tal und weiter nach Willensbach hinein, dessen alte Kirche mit ihren Grabsteinen aus dem 16.—18. Jahrhundert besichtigt wurde. Dann ging's an der Bucherperre vorbei. Rechtzeitig erreichten wir den Kaffeekisch in Marienheide, wo ein guter Abschluß der Wanderung gezeitigt wurde. Die zurückgebliebenen Barmer hatten uns, gefüllt vom Meid, schließlich doch noch Regen auf den Hals geschickt, der uns aber in dem schützenden Obdach nicht traf. Innerlich wurde indessen kräftig genäht. Unter Scherzen und Illusionen verging die Zeit. Die beiden „Dötkers“ saßimpelten derart und sprachen unter anderem andauernd von „Spritzen“, daß uns anwesende Leute für einen Feuerwehverein hielten. Der Pomburger Kurier brachte uns abends glücklich durch Paß- und Zollkontrolle nach Armen, nicht einmal die Müllensbacher Formation wurde beschlagnahmt. Alles in Allem: Eine herrliche Wanderung. Gut, daß viele nicht dabei waren!

Sonnenaufgang.

Von Dr. Richard Ketterle. (Aus der deutschen Alpenzeitung.)

Tiefe Dämmerung breitete ihren Mantel noch über die engen malerisch winkligen Gassen, und schlummeriges Dunkel lastete über dem Hof und seinen altersgebeugten Häusern, spann dichte geheimnisvolle Schleier um die finstern gewölbten Loringänge, die steuerrantigen Mäns und Galerien. Mäderige Kühle umwehte mich mit dunklen Geheimnissen einer uralten Vergangenheit. Erst sah durch die tiefen Schattien des Kreuzganges hagerer blasser Leib droben von rauher Mauerwand auf mich herab, als ich unter ihm durch das enge Pörtchen hinaustrat auf den steilen Treppentweg nach dem

alten Kloster, droben auf ragender Bergzuppe. Sieil geht's aufwärts, der engen Straßen Schatten bleiben rasch hinter mir zurück, des Morgens lüchtes silberiges Grau umgibt mich, und da breitet sich überziehend unter mir, wie das Gewimmel einer friedlichen Herde, das Gewirr der grauen roten moosbewachsenen Dächer des alten Städtchens. Schon windelt lustig da und dort ein dünnes blaues Rauchwölkchen aus ruhigem Schornstein. Wehlig breitet sich Klausens lange Häuserzeile zwischen Fluß und Bergwand unter dem Schutze der alten, aus jahrhundertlangem Schutt wieder erstandenen Burg

Branzoll, die kühn auf vorspringendem Fels über dem Städtchen thront und mit ihres uralten brandgeschwärzten Burgfrieds massiger Gestalt sorglich den Aufgang hütet zu den Mauern, zu den ragenden Türmen und Kuppeln und Zinnen, die gleich einer Grafsburg den Berg hoch über mir krönen. Steile Wiesen, vom Tau wie mit mattschimmerndem Silberflaum überzogen, der Weinberge sorglich gehütete Terrassen begleiten meinen Weg, der jäh zur Höhe strebt. Tiefer und tiefer sinken das Tal, das alte Städtchen, des Flusses gewundener Lauf unter mir zurück. Am Bauernhof, der einsam auf halber Bergeshöhe ins Land sieht, grüßt mich mit traulichem „Grüß Gott“ ein rothbacher Bub. Grad hat er seinen Vodenstopp in des Brunnens kühlen Strahl getaucht, als ich unerwartet um die Ecke biege. Sein lustiges Eingen und Pfeifen begleitet mich, bis ich droben durchs fallende Tor den weiten Mauerriegel betrete. Vorbei an geräumigen Scheunen und Schuppen, vorüber an Ställen, aus denen das Brüllen und Blöken des Viehs tönt, durch weitläufige Höfe, vorbei an altersgrauen vergitterten Wohngebäuden, ragenden Kirchtürmen, klettere ich über steile Steintreppen durch das Labyrinth des altehrwürdigen Säber. Und schon stehe ich droben am Mauerlein, das sich gar tief an den äußersten Felsrand drängt, jäh, schwindelnd stürzt der Blick in die Tiefe, findet drüben an dem duffigen Blau der östlichen Talwand beruhigenden Halt und schweift hinüber zu den breiten noch schneebedeckten Rücken des Paierlertofels und der Pföse, hinüber in der Dolomiten jagenumwobenen Bereich, aus dem stolz und unnahbar, in duffigem Schiefergrau der Geißlerispitzen riesige Türme ragen. Doch unmerklich, fast schüchtern huschen jetzt, wie mit zarten Pastellfarben hingehaucht, unendlich seine gelbliche Löne über die schneeigen Kuppen, huschen um die scharfen Kanten der Türme und Nadeln der Geißlerispitzen. Noch einige Augenblicke, und wie von innerem Feuer erwärmt, erstahlen in schimmerndem Rosa die Schneegebeirten des Mittelgebirges, der Geißler jäh abstrühende, furchtbare Felswände, indeß ihr Fuß noch im kalten grauen Nicht des Talgrundes steht. Lebhafter und kräftiger wird das Rot, das über die Gipfel huscht. In tiefem, kühlem, Blau treten langsam die Schynden und Schlichten, die Rare und Kamme hervor, die bisher im blauen Duft des Morgens verschwammen. Unbemerkt fast hat des Himmels ernstes Stahlgrau die Rosenfarbe der Morgenröte verdrängt.

Da plötzlich fern im Osten über den scharfen Zaden, den Zinnen und Gaten der Geißler flirren und schiefen weißglühende Strahlen, gleich feurigen Pfeilen empor, zitternd und zuckend iren gelbe, rote, violette Bänder über die ragenden Gipfel. Die Sonne hat ihr beglückendes Nahen gekündet. Strahlend und leuchtend, so steigt jetzt das glühende Tagesgestirn von feurigem Schein umzuckt, still und hebeitsvoll über den starrenden Dolomitenwänden zum Himmel empor. Leuchtendes Gold rinnt über gewaltige, wie von Eisenbesichtigte Mauern der Geißler und der Femebatürme, die in jähem Ab-

Die furchtbarsten Stunden eines Bergsteigers.

Im Montblancgebiet ist der Reichenberger Prokurist Rudolf Tamn köstlich verunglückt. Wir entnehmen folgende Stelle aus einem Briefe seines Begleiters, des bekannten Alpinisten Ernst Schulze aus Grimma: Am 31. Juli Grand-Torasses traver-

sierte sich gen Nordost ins Villnößtal senken. Glühende Brände flammen auf, hoch oben auf den Spizhen und Zaden der ragenden Türme, gleich einem Bhanal, der Altmutter Natur Pracht und Hoheit zu künden. Und höher und höher schwebt der Sonne gleisende funkelnde Scheibe empor in dem garten seidenen Blau des Südalpenfrühlingshimmels. Schon küssen ihre Strahlen die Dächer, über denen des Taus Dunst wie ein zarter Schleier entschwebt, küssen die schimmernden Wände der Häuser und Häuschen von Klausen, das sich wie ein zierliches Spielzeug jenseitig unter mir an die Felswand schmiegt. Wie ein duffig blaues Wölkchen breitet sich der Rauch über dem alten Städtchen und kündet von der Hausfrauen morgendlichem Schaffen. Gedämpft dringt Schnauben und Wiehern aus erwachenden Ställen und das Klingeln und Klöpfeln aus der Schmiebe zu mir herauf. Lustig glitzen und gleiseln im Morgenjonnenschein die silbernen Wellen des Eisack, die murrend und gluckend an Klausen's alten Mauern vorüberziehen, und wie ein funkelnder Silberstreif, so streben die Schienen in mannigfacher Wendung gen Norden ins sich verengende Tal, wo beim frommen Brigen der lächelnde Süden den Nordländer empfängt. Und fern erst im Süden gebietet der Mendel lange Kammlinie meinem Auge Halt. Lieblich und großartig, weich und herrlich, gebietend zugleich, so breitet Du Dich vor mir, herrlicher deutscher Süden.

Deutscher Süden? — Es war nur ein Traum! Nicht stehe ich auf der alten Grenzfesten zwischen Bayernland und Langobardenreich, auf weit ausblickendem Auginsland — 1918 im Frühling war's, da ich zum letzten Male von Säbens ragender Warte ins deutsche Eijadial blicken durfte! Sabiona und Chiusa heißt's jetzt in Säben und Klausen, und Pessanone längs droben in Brigen. Als wärs gestern gewesen, so schmeißt Du mir noch vor Augen, Du Land der Sonne und der Wärme, reich an Schätzen uralter deutscher Bildung und Gesticung! Und wieder steht vor mir auf die Erinnerung, da ich Abschied nehmend von Klausens liebgeordneten traulichen Winkeln und Ecken an des Andreas Hofers großen Kampfgenossen, an Gaspingers Deutmal sinnend vorüberstiegt. Im raschen Sturmlauf jäh ausschreitend umflattert von den Falten seiner Kutte, die ihm schwer um die hageren Glieder schlagen, in der hoch erhobenen Linken das Bild des Gekreuzigten, in der geballten Rechten aber den schweren breiten Reiterhäbel, so stürzt er in den Feind; rüchwärts, nach seinen Getreuen schauend, Frömmigkeit und Siegeszuversicht, Vaterlandsliebe und alles wogendes Lobesnut in den scharfen Zügen, so steht das Bild des großen Kapuziners aus dem stillen Kloster drüben überm Thienebach am Eingang nach Chiusa, eine mahnende Erinnerung an vergangene große Zeit — ein prophetischer Hinweis auf den Morgen, da Tirols Firne und Gletscher und ragende Felswände blutig erglühen werden unter den feurigen Strahlen einer neuen, sieghaft aufgehenden Sonne.

Am 1. August Freitag in der Grand-Torasses-Hütte. Am 2. Aug. Abstieg: Ueber Dom du Rochefort-Alguille de Rochefort zur Turiner Hütte. kamen aber erst um 1/6 Uhr auf Dom und 9/4 Uhr auf Alguille de Rochefort. Wivat in der Firmunide

zwischen Dom und Aiguille. Nacht Schneesturm. Früh 8 Uhr weiter. Des Sturmes wegen Abstieg über Glacier du Mont Mallet. Während ich gegen 12 Uhr mittags Stufen in der Eiswand schlug, fiel Lham und riß mich mit. Wir beide fielen in den steilen Eisgang hinab. Lham überschlug sich, ich warf mich auf den Rücken, hob die Beine und ließ mich nur, da nichts mehr zu machen war, einfach fahren, hoffend, dadurch über den Schund in den weichen Schnee zu fallen. Meine Berechnung war richtig. Ich flog über den etwa 15 Meter hohen Schund weit hinter den Rand in den Schnee und steckte bis zum Kopf darin, verspürte nur einen Schmerz in der Hüfte (der photographische Apparat hat mir eine Rippe gebrochen). Ich sofort herauf, dem Seile nach und fand Lham am Schundrande wie tot daliegen. Er hat sich den Hintertopf eingeschlagen. Ich blieb etwa eine reichliche Stunde bei ihm, er rächelte ab und zu, kam aber nicht mehr zur Besinnung, sprach nur einige wirre Worte. Ich versuchte ihn zu tragen. Habe das etwa 100 Meter weit getan bis zu einer geschützten Stelle, weiter war es nicht möglich, furchtbar zerschunden der Gletscher und Lham zu schwer. Ich habe ihm alles Wärmende angezogen, die Schuhe ausgezogen, Hausschuhe an, ihm ein Schneeloch gegraben, ihn dort hineingesetzt und ich selber habe mich nun zu überzeugen versucht, daß ihm doch noch zu helfen ist, wenn rasche Hilfe kommt. In Wirklichkeit war er jedenfalls schon tot, wie der französische Arzt später sagte.

Ich bin allein den Glacier du Mont Mallet hinunter. Furchtbar. Spalte an Spalte. Und ich bin

nun gerannt, trotz aller Gefahr, Gegen 5 Uhr war ich an der Couvertle-Hütte. Niemand da. Dann bin ich nach der Turiner Hütte, weil ich wußte, dort sind unsere Freunde, Szalay aus Wien und Seefried aus Olmütz, mit denen ich gleich wieder zu Lham wollte. Nach dem Montanvert wäre es näher gewesen, dort hätte ich aber nur eine Führerexpedition erhalten können, die erst von Chamoni herauf käme und vor morgen früh wäre das nicht in Fluß gekommen. Drum hinaufgehst zum Col du Géant. Eintraf 1/8 Uhr. Meine Freunde weg, früh nach Courmayeur gegangen. Die Führer gingen nicht mit, wenigstens nicht bei Nacht. Höchstens morgen früh, und schließlich erklärten sie, das wäre französisches Gebiet, ich müßte in Chamoni Hilfe holen. Da bin ich um 10 Uhr wieder fort, einige österreichische Herren begleiteten mich ein Stück. Früh um 6 Uhr war ich in Montanvert und alarmierte sechs Führer von Chamoni herauf. Die trafen 11 Uhr ein und mittags 12 Uhr bin ich mit den Führern hinauf. Abends 11 Uhr hatten wir die Leiche am Montanvert. Dieser Tag hat für mich 68 Stunden gezählt. Nächsten Morgen nach Chamoni, dort zum Bürgermeister, Polizei, Arzt. Die Kommission nahm Protokoll auf, Arzt untersuchte und ich mußte, nachdem alles erledigt war, wieder zurück nach Montanvert und Italien, weil ich kein französisches Visum hatte! Ich habe mir die Stelle zeigen lassen, wo er begraben wurde am Montag. Nun ruht der Bergbegeisterte angesichts des Montblancs, den er so gern ersteigen wollte. Das ist kurz die furchtbarste Geschichte meines Lebens.

Aus unserer neuen Postkarten-Reihe.



Blick vom großen Leinfstein nach Norden.

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. **BARMEN** Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

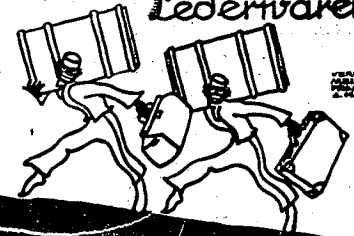
empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

**S. & R. Wahl
Barmen.**

Koffer und feine
Lederverbren



**Johannes Kämper Nachf.
Barmen**
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

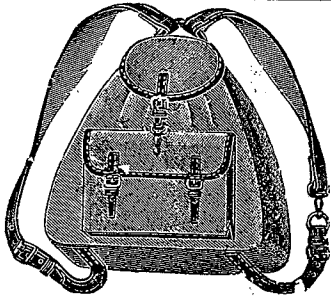
Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37 —: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

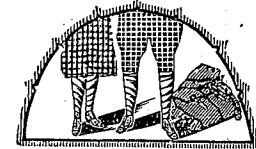
Einzigstes Spezialgeschäft dieser

Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.



Luft's

Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen

verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder

**Band - Kurzwaren - Fabrik
Walter Luft**

Elberfeld, Wiesenstraße 2-4.

Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.

Elberfeld, Kaiserstraße 36.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

ooo

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



**Schützt die Haut gegen
alle Witterungseinflüsse**

**Unübertroffen gegen Sonnen-
und Gletscherbrand.**

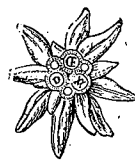
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien u. Sportgeschäften.

Wenn nicht, durch:

**Chemische Fabrik
Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.**

München 8, Preysingplatz 1.

Carl Born, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Oberjubilandsdirektor W. Baetelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassentwart: Julius Wieb
Barmen, Emil Ritterhausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Banner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762
Stüttenwarte: Prof. W. Siegbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Weffel, Barmen, Heckinghauser
Stoße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 6.

Juni 1924.

3. Jahrg.

Einladung zu einer außerordentlichen Sitzung

am Mittwoch, den 25. Juni 1924, abends 8 Uhr im Gesellschaftszimmer bei Friedrichs, a. d. Börnerbrücke.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Besprechung der Anträge zur Hauptversammlung des D. u. O. A. V. in Rosenheim am 19. Juli.
3. Verschiedenes.

Einladung zur 7. Wanderung am Sonntag, den 29. Juni 1924.

In's Oberbergische Land.

Abfahrt ab Barmen Hbf. 7.34 Uhr

" " Barmen-N. 7.38 "

" " Lempe 8.30 "

mit Sonntagskarte Wipperfurth.

Wanderung von Wipperfurth über Agatheberg-Steinberg (407 m)-Leiberg nach Gimborn oder Ruine Sibach, von da über die Berghäuser Nordhelle, Wegscheid ins Leppetal, auf den Schieferstein und über den Schöffenberg (421 m) nach Marienheide. Rückfahrt: 7.06 Uhr.

Gehzeit 8 Stunden. Rückfackverpflegung. Personalausweise mitbringen. Führer: Prof. Fischer.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 5. Wanderung am Sonntag, den 13. Juli 1924.

Treffpunkt Bahnhof, Abmarsch 7 Uhr (nach Eintreffen des Solinger Zuges). Wanderung: Barmels-
firchener Stadtwald, Teute, Eifgenital, Dabringhausen, Einnefetal, Helenental, Altenberg, Marlsruhmühle,
Süßen, Burg. Gehzeit 10 Stunden. Rückfackverpflegung. Führer: D. Witte.

Neu-Anmeldungen.

Barmen vorgeschl. d. S.		R. Feldheim u. Schlechter
Herr Dr. Erich Böhm		Büllbring und Beausen
" Erich Holste	" "	
" Werner Holste	" "	Westermann und Spies
" Otto E. Schulz	" "	N. Ribber und Wied
" Dr. Oswald Ribber	" "	Schlud und Börges
" Walter Wille	" "	Möhrlin und Gwald
" Abrecht Bietzsch	" "	B. Kallmer und E. Kallmer
" Joh. H. Bollmann	" "	Horn und Sander
" Franz Fiege	" "	
" Alfons Goeh	" "	
" Fritz Schloffer	" "	Dr. E. Jansen und Wied
" Paul Görges	" "	E. Schneider und Reeze
" Holm von Egldh	" "	A. Janner und Walter
Hr. Hanni Niemann	" "	Wallberg und Schnell
Eugenie Kemmer	" "	Menninger und Esfelborn
Herr Stud. Nat. Dr. Schütte	Solingen	Witt und Flode
" Hugo Nichte	" "	Flode und Ern
" Hubert Kützer	Wendorf a.R.	H. Flode und E. Flode
" Paul Bruno Bieler	Remscheid	Witte und Müller
Hr. Erna Goedel	" "	Witte und Kentsch.

Ferner als Familienmitglieder: Frau Käthe Böhm, Frau Marta Nichte, Frau Käthe Kützer,
Frau Bieler.

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme muß innerhalb 14 Tagen beim Vorstande erhoben werden.

Jahrbücher 1924.

Wichtig! Die diesjährigen Jahrbücher sollen wieder in friedensmäßiger Stärke und Ausstattung (Leinwand) herausgegeben werden. Der Preis stellt sich einschließlich Porto für Zustellung auf 2,50 G.-M.

Bestellungen sind so fort, spätestens bis zum 25. d.S. Mts., unter Beifügung des obigen Betrages an Herrn Wied zu richten.

Chrentafel.

Wir können folgende Stiftungen bekanntgeben:

Für die Hütte: Herr Ernst Wahl: 12 Strohhäcke nebst Kopfstiften, Otto Lemperg: Gardinen für das Gastzimmer.

Für die Bucherei: Herr Adolf Winkelmann: Lehner, Eroberung der Alpen.

Unsere herzlichsten Dank den edlen Stiftern!

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden ersten Freitag im Monat bei Friedrichs, Dörnerbrücke.

In Remscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Ulrich, Kronenstrasse.

Dieselbst Gelegenheit zur Besprechung und Beratung von Reise- und Tourenplänen.

Bericht über die 216. Sitzung am 26. Mai 1924.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden hielt Fräulein Schlegelmilch, die dankenswerter Weise für eine Abgabe eingesprungen war, einen sehr interessanten Vortrag über ihre skandinavische Studienfahrt im Jahre 1913.

Ueber Mailand-Rom-Neapel-Pompeji führte die Vortragende nach Palermo, Segesta, Girgenti, Syrakus, Taormina und anderen herrlichen Stätten

einzigiger Größe und unvergänglicher Schönheit. Der Vortrag, der von Lichtbildern und mit dem Epibioskop wiedergegebenen photographischen Aufnahmen begleitet war, fand allgemeinen Beifall und den Dank des Vorsitzenden, der die männlichen Mitglieder aufforderte, sich durch das gute Beispiel der zahlreichen Damen ebenfalls anregen zu lassen, Vorträge zu halten.

Wanderbericht.

„In die Ruhrberge.“ — Im Mittelpunkt der ganzen Wanderung lag Sprockhövel. Eine solche Rundwanderung hat ihre Reize. Und die mit ihr gewöhnlich verbundene Gefahr, immer dasselbe Nest zu sehen, wurde von dem Leiter der Expedition glücklicherweise vermieden. Es war eine richtige „Expedition“, 21 Mann, als gelte es den Mount Everest zu besteigen. Durch schon in den Frühstunden drückende Hitze zog die Gesellschaft durch die hübschen Tälerchen in Richtung Oberförster zur Buschmannscheide, deren gewaltige Ausmaße gebührend bewundert wurden. Von dort ist es nicht mehr weit zu einem großartigen Bild in das Felderbachtal und darüber hinaus auf die dunstverschleierte Höhen von Neviges und Langenberg. Nach kurzem Weitermarsch wurde ein umfangreiches Milchfrühstück in einem Bauernhof abgehalten und dieser denkwürdige Anblick im Bilde bewertigt (Gute Abzüge sind bei Prof. Fischer zu haben!). Die Weiterwanderung führte in nordöstlicher, später östlicher Richtung auf den Grat, der sich nördlich von Sprockhövel erstreckt bis zu seinem östlichen Ende, wo die brennende Halde der „Alten Gasse“ die Gegend gewöhnlich verhängt. Hier lag man schon teilweise im Graze. Die Hitze wurde mit günstigem Wind umgangen, die Straße Sprockhövel-Sattungen quer, jenseits ein steiler Langer Gratwanderung und Duernitz flacher Mulden der Kappplatz erreicht. Die lange Mittagsrast wurde allerdings durch ein plötzlich ausbrechendes Gewitter gestört und deshalb

in der Brömeralm fortgesetzt, wo einige uner-schrockene noch schreckliche Minuten in der Hand-luft verlebten, bis auch sie in den wohnlichen Saal traten, durch dessen Dach es ganz sympathisch in das Mittagessen einer anderen Partie regnete. Auch ein Walker erklang, und trotz Nagelschuh und Hühneln im Boden wurde ansprechend getanzt.

Eine Abfüllung hatte das Geritter nicht gebracht. Eher war die Hitze noch drückender geworden, als man östlich von Sprockhövel wieder nach Süden zog. Schließlich kam bei Seringhausen eine reinliche Scheidung der Geister in Ostwege und Westwege zustande. Erstere zogen nach Sprockhövel, wo wohl ansprechende Lokalitäten lofen mochten. Letztere, je zwei Vertreter beider Geschlechter, deren älterer männlicher Teilnehmer sogar im Eifer des Redegeschäfts als „Nazi“ tituliert wurde ob seines vermessenen Starwissen, zogen weiter nach Sprockhövel und auf Wegen, wie sie von einem — leider — nicht erschienenen bejahrten Vertreter des Alpinismus, vor dessen Haar und Geländekennntnis jedermann sich beugt, ausfindig gemacht und zur Nachahmung gezeigt worden sind, nach Barmen. Weil es nun so fürchtbar heiß war und wir vor Barmen stehend, wegen der zuletzt noch gesehenen Schönheiten sehr friebserzig gestimmt waren, soll von einer namentlichen Aufzählung der „Abbau-kommission“ noch einmal Abstand genommen werden. Aber das nächste Mal kommen sie bestimmt „im Blättchen!“ Dgn.

Remscheid-Wanderbericht.

Die zweite Remscheid-Wanderfahrt ist unter Herrn Wittes bewährter Führung aufs beste ver-lausen. Die große Zahl von 20 Teilnehmern aus Remscheid, Solingen und Opladen zeigt, daß die Einführung von Wanderungen ab Remscheid will-kommen ist.

Knapp vor den Toren Remscheids liegen die Höher Kluppen, lustig gezackte Felspartien laden zur Gratklettern ein, die die Kletterfreudigen noch an einem besonderen Tage beschäftigen wird. Dann ging's aus dem Morasthale nicht nur viel, sondern immer „auf und ab“ bis hinüber ins Wuppertal,

dann aber hinein in den deutschen Frühlingwald, den herrlichen bergischen Buchenwald des Burg-holzes auf bequemen Wegen, die ideal dem Ge-lände und den Höhenkurven der Karte folgten. Froher Wandergesang zeugte von heiterer Stim-mung. In Buchenhöhen wurde die Wupper über-schritten und wieder stromabwärts gewandert durch die ausgedehnten Niederoberflachen Wäldungen auf heimlich verschwiegenen Pfaden. Die Teufels-lanzel bot einen prächtigen Ausblick hinüber auf

die Frühlingspracht der Wälder des Burggraben-berges. Die Rast kürzte und würzte der Vortrag „weltlicher Gesänge von Querin“, großspaltenig in bairischer Mundart, wie Herr Brill, der meisterlich boarisch las, vorausschickte.

Und wieder auf waldigen Höhenpfaden auf und nieder über Kohlfurterbrücke nach Müngsten, wo nach einem süßlichen Abschiedstrunk die Wanderer sich trennt-n. D. F.

Erinnerungen aus den Sommerferien 1914.

Von Margarete Crojse, Meissen. (Mitt. d. D. u. D. A. V.)

Fast eine Woche saßen wir nun schon am Unt-ersee. Ein Kleinod ist dieser See, wie sich in den ganzen Alpen nur wenige finden: prächtiger Wald schaut ringum in den stillen Wasserpiegel und darüber ragen die gewaltigen Häupter der Rieserfernergruppe. Fern ist man hier vom Lärm der Welt. Kein Rollen und Pfeifen der Eisenbahn-züge, kein Fauchen und Schnaufen von Auto-mobilen! Ein einziges Haus, das Gasthaus, liegt am Ufer. Still träumt der See von der dunklen Tiefe, die er deckt, von den kühlen Zinnen, die sich in seinem Wasser spiegeln. Hin und wieder schwimmt verloren ein weißes Segel auf der blaugrünen Flut und zieht schweigend seine Gleise, oder ein Ruder-boot sucht die glatte Fläche mit sanftem Wellen-schlag. Still träumt es sich am Walde, auf moo-sigen Felsblöcken zwischen den lichtergrünen Bärchen und den dunklen Fichten mit ihren silbergrauen, langgestreckten Parastreben. Dieser Friede ringum! Und dann und wann polktert und knattert es hoch da droben an der Schwärzen Scharte; eine Stein-lawine, die, vom Wildgall niedergehend, daran gemahnt: es gibt keinen ewigen Frieden auf Erden! Kampf ist die Lösung der Natur. Unerhörlich wüsten die zerstörenden Kräfte und plötzlich, mitten in Frieden und Stille hinein, brechen sie los, Tod und Vernichtung bringen! — Einmal täglich weht es uns auch in unserer Weltabgeschiedenheit ein paar Zeitungsbätter herein vom Leben und Treiben der Menschheit draußen; wie fernes Grollen eines nahenden Unwetters tönt's da in unseren Frieden. Oesterreich Ungarns Note an Serbien, Serbiens ablehnende Haltung, teilweise Mobilisierung in Oesterreich-Ungarn. Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien! Wie ein Märchen kling't in unser stillen Alpental! Darf das alles uns be-stimmen, die wir als Gäste Oesterreichs, fern von der fernhigen Grenze, weilen? Nein, die Freude an unserer lang ersehnten Ferien soll es uns nicht trüben! —

Allerdings war unsere Freude bisher noch keine reine, trotz der Schönheit ringum. Unser Sinn fand hinaus nach den stolzen Bergeszenen, und wenn wir auch nur vorhattent, Hochgall und Wildgall auf ihren gewöhnlichen Wegen zu ersteigen, so war doch bisher auch das nicht möglich gewesen. „Auf den Hochgall von der Barmer Hütte aus?“ hatte Josef Leitgeb, einer der beiden Führer in Mittertal, bei unserer Ankunft zu uns gesagt. „Das ist unmöglich!“ „Ja, aber warum denn?“ Es ist doch nur einer der gewöhnlichen Wege?“ „Gewiß, aber bei diesen Verhältnissen! Der Gipfelgrat hat gefährliche Wächten. Schon voriges Jahr hat sich lange niemand darüber getraut. Ich war der Erste, der's gewagt hat, und schwierig genug war's. Aber dieses Jahr ist's noch viel schlimmer!“ Wir mochten wohl ungläubig den Kopf schütteln. „Ja, wenn schönes Wetter ist, dann wird's vielleicht

gehen,“ fügte er hinzu, „aber bei dem jetzigen Wetter ist's ausgeschlossen.“ Das war nun fast eine Woche her. Dreimal seit jenem Gespräch hatte es nun schon wieder geschneit, bis tief in die Baumregion herein. Am Montag abend sank das Thermometer bis auf 2 Grad, dichtes Schneegelöber über dem See und weihnachtlicher Wald ringum! Endlich am Mitt-woch nachmittag langamer Aufstieg des Barometers, der Wind kam von Nordwesten. Am Donnerstag früh spannte sich wolkenloser Himmel über dem Gebirge aus, und strahlend im Glanze seines Hoch-schneeleides und seiner Fichtene lastete der Hoch-gall auf uns nieder. „So los zur Barmer Hütte!“ Die beiden Führer, Jos. Leitgeb und Gottfried Hoyer, sollten vom Gasthaus aus telephonisch ver-ständigt werden und uns nachkommen.

Durch schattendunklen Wald und über steile Moränen ging's nun auf dem vorzüglich gezeich-neten Wege aufwärts, dann weit links ausbiegend um einen Felsen herum und zur Riepenhart hinauf. Unmengen Schnees lagerten noch in der Mulde; jede Markierung war verdeckt; aber die Spuren, die ein Herr und eine Dame am Vortage in den frischen Schnee getreten hatten, leiteten uns sicher aufwärts. Der Himmel hatte sich längst wieder umblickert. Von Südwesten her — auch der Wind hatte sich wieder gedreht — wogten dunkle Wolken heran. Schon steckten die Gipfel ringum wieder über; nun wollten die Nebel auch um uns; es bröckelte mit Schnee. Doch die Spuren und ein Wegeweiser auf der Höhe der Riepenhart zeigten uns untrüglich den Weg. So ging's über die weite von Rebellen umwallte Schneewüste und allmählich drüben wieder hinab, in diesem Schnee neben dem Steig. Vor der Tür der Hütte trafen wir mit unjeren Führern zusammen. Wir sahen kaum im Gastzimmer, als aus der Küche eifrige Rede und Gegenrede zu uns drang: Hochgall, fürchtbare Wächten, Neuschnee, Lawinen, sehr schwierig, ge-fährlich, unmöglich — das waren einzelne Worte, die wir auffingen. „Lassen Sie sich nicht irre machen, sagten wir später draußen zu unseren Führern. „Wenn das Wetter morgen gut ist, dann versuchen wir's halt. Warum sollte es dann nicht gehen?“ „Ja, warum sollte es dann nicht gehen?“ lachte der eine. „Die haben a Schneid! Freilich wird's gehen, wenn es nur kalt wird und schönes Wetter gibt!“ Aber am Abend begann es wieder zu regnen und zu schneien. Und in der Nacht, als wir in Wetter-sorgen schlaflos lagen, hörten wir den Wind am Hauje rütteln und Regen und Schnee an die Scheiben schlagen, hörten wir die Führer aufstehen, um nach dem Wetter zu schauen, und sich dann still wieder niederlegen. Da übermannte auch uns die Müdig-keit; wir schliefen ein und schliefen bis weit in den Vormittag! Die anderen Parteien gingen in's Tal, an den Hochgall dachte niemand mehr. Waren wir

nicht trücht, noch immer den Hochgall nicht aufzugeben? Aber wie manche Tour hatten wir uns schon durch gedulbiges Warten erobert! Und in der Barmer Hütte mit ihren traulichen Räumen, ihren freundlichen Hüttenleuten, ihrer guten Verpflegung und in jeder Beziehung vorzüglichen Unterkunft, da wartete sich's leicht. Nachrichten aus dem Tale waren durch die paar Touristen nur spärlich eingetroffen. Am meisten interessierte uns die Kunde von unserem Landesherren, dem König von Sachsen. Am Montag hatte er in der Fürther Hütte gewillt, um den Schneebigen Nord zu besteigen, aber dann wegen des ungeheuren Schneefalls die Tour aufgegeben. Kurz darauf war er abgereist. Wegen des Wetters? Wegen Oesterreich-Ungarns Krieg? Wer konnte es wissen!

Das Wetter besserte sich zu unserer großen Freude sichtlich. Am Abend glänzte die schmale Sichel des zunehmenden Mondes am Himmel und wir kletterten mit Führern und Hüttenleuten um die Wette auf die Felsblöcke, um die letzten Funken der sinkenden Sichel hinter den Felsen verprühen zu sehen. Als wir am Sonntag, den 1. August, vor die Hüttentür traten, grüßte uns leuchtendes Sternengeflimmer. Die weiten Schneehänge ringsum leuchteten in geheimnisvollem Glanze. Wir hätten jubeln mögen vor Freude! So waren uns die Berge doch noch gnädig, die ersehnte Tour sollte werden!

In allmählicher Steigung ging es den Schneehang zum Rastherfener und dann vor der Riepen-scharte über den Schnee rechts hinauf. Im ersten Morgendämmern lag der Hochgall vor uns, links schroff abstürzend, rechts weithin sich dehnen. Glänzende Schneebänder durchzogen den Fels, und weiße Hänge stiegen hoch hinauf bis an die bleiche Stirn des Berges, dicht unter dem verblasenden Sternensiebend, das sie krönte. Im Nordosten rötete sich der Himmel. Da flammete der Widerschein auch im Süden auf. In den rötlich-violetten Dunst schwammen wie losgelöst über der dämmenden Tiefe die phantastischen Formen der Dolomiten, schattenhaft erst, dann immer schärfer umrissen. Und nun stieg hinter der Glocknergruppe die Sonne strahlend empor und goß ihren goldigen Schimmer über die Bergwelt aus. Kein Wälzchen ringsum, so weit das Auge reichte! Der schönste Tag seit vielen Wochen! Und kalt war es! Nur wenige Augenblicke staunenden Stillstehens ob all' dieser Pracht; dann trieb uns die Kälte weiter.

Der Schnee war in bestem Zustande, und über Schnee ging es ja ständig. Weder von der Handkluft oder sonst einer Spalte, noch von Felsen oder Drahtseilen irgend eine Spur! Jetzt mußten wir über die Schneehügel einer Lawine empor, ein mühsames Steigen! Eine glattgefegte Steinrinne lag über uns, aus der die Lawine ausgebrochen war; senkrechte, mehrere Meter hohe Schneemauern begrenzten sie zu beiden Seiten. Kurz vorher wandten wir uns links, über den sehr steilen Schnee hinan. Ganz pulvrig war er hier und die Führer hatten Mühe, einige hochübereinanderliegende Stufen festzutampfen. Wiederholt brachen sie beim Tritt des Nachfolgenden aus; mir als der Zuletztgehenden brachen einmal drei hintereinander zusammen. Wie in einem Schneehaufen begraben stand ich an der steilen Lehne, mir mühsam mit Fingern und Händen ein paar neue Tritte formend, in denen ich knien und mich so weiter hinaufarbeiten konnte. Ein sanft ansteigender Schneerücken folgte. Sinks schweifste der Blick hinüber nach dem Wild-

gall, der, mit abschüssigen Platten gepanzert, schier zum Greifen nahe, jenseit der Schwarzen Scharte auftrug. Weit rechts steuerten wir nun scharf in sanfter Steigung einen Schneehang hinauf. Da tauchte zur Rechten, schön geschwungen, der Nordost-Schneehang unseres Gipfels auf, mit einer prachtvollen Wächte geschmückt, die nach Süden überhing und mit gewaltigen Eiszapfen in die Tiefe wies. Etwa 3½ Stunden waren wir bis hierhergegangen. Ein Stündchen noch, dann war der Gipfel erreicht.

Aber wir hatten uns verrechnet; über 3 Stunden sollte das kurze Stück Nordostgrat noch dauern, nicht durch unsere Schuld, sondern durch die Verhältnisse! Das Gratstück über uns neigte sich nach Norden, seine Wächten offenbar nach jener Seite hängend. Ueber den Grat herüber, fast genau aus Norden, segte der Wind. Hier und da fliehte der Schneestaub empor und wirbelte in die Höhe, und in hohem Boen, vom Winde getragen, flogen kleine Eiszüde von drüben zu uns herüber. Zwei bis drei Meter unter der Kante, wohl etwa am Ansaß der Wächte, schritten wir den Grat entlang. „Hier wird's steil!“, meinten die Führer zu uns gehend. „Ja, hier ist's schön!“ Klang es zurück, „aber wir hatten uns den Grat noch ganz anders gedacht.“ „Sie werden schon zutrieben sein.“ antworteten die Führer.

Nach kurzer Wanderung unterhalb der Gratwächte hin tauchte ein tief verschneiter Gratkopf vor uns auf. Mauergleich fiel er nach Süden ab, daß es kaum begreiflich schien, wie der Schnee dort haften konnte; rechts, nach Norden zu, hingen auch hier anscheinend Wächten über. Die Führer hielten uns warten, bis sie in dem tiefen, weichen Schnee der Südschleife uns sichere Stufen getreten hatten. Wie gut haben es in solchen Fällen die Führertouristen! Während die Führer sich mühten, konnten wir von der köhnen Bergeszinne die Blicke in die Runde schweifen lassen. Ueber ein Meer von Gipfeln glitt das Auge, mancher davon im Neuschneeleide wohl bedeutender als sonst im diese Jahreszeit. Und unten in der Tiefe ein blaugrauer Wasser-spiegel, waldumkränzt, in tiefem Frieden: der Ant-holzer Wildsee! Was sind alle Mühen des Bergsteigens, was ist alle Ungeheuer und Ungewißheit der Wartetage im Vergleich zu einer einzigen Stunde bei glänzendem Wetter in solch stolzer Höhe! Aller Kummer des Alltags, der draunten in der Tiefe wie bleierne Gewichte sich an den Menschen hängt ist da oben vergessen. Was kümmert den, der von hochragender Finne aus einsamer Höhe weithin über die Erde schaut, das Kleinliche Getriebe kleiner Menschen da unten in der Tiefe! Was dort ihn zu erkülden drohte: Neid und Mißgunst, Ungerechtig-keit und Lüge, das alles sinkt in nichts zusammen vor der Größe und Allgewalt des Hochgebirges! Nur einen Abglanz dieser göttlichen Schönheit nur einen Funken aus dieser erhabenen Stimmung möchten wir mit hinunternehmen, um stark und groß zu bleiben, wenn's wieder hineingeht in die ständige Luft! Und unsere Gedanken schweiften zu dem, was in diesen Lagen allen durch die Seele ging: Krieg Oesterreich-Ungarns mit Serbien! Ja, könnten nur alle diese erhabene Gebirgswelt schauen, nur alle die reine Bergluft atmen — müßten dann nicht der Freveltaten weniger werden? Müßte es dann nicht dahin kommen, daß es keinen bösen Nachbarn mehr gäbe, der ein ehrlich friedliebendes Volk zum Blutvergießen zwingt?

(Fortsetzung folgt.)

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sporttröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.



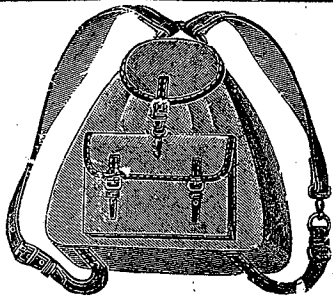
Johannes Kämper Nachf.
Barmen.
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in
Rucksäcken
für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung
Für Herren und Damen.
Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider

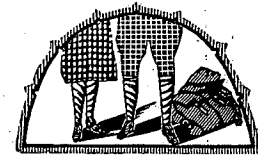
Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser
Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.
Prospekte gratis.



Luft's

Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen
verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder

Band - Kurzwaren - Fabrik
Walter Luft

Elberfeld, Wiesenstraße 2-4.
Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.
Elberfeld, Kaiserstraße 36.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

o o o

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel. Barmen

Fernsprecher 792

Brederstraße 37



**Schützt die Haut gegen
alle Witterungseinflüsse**

Unübertroffen gegen Sonnen-
und Gletscherbrand.

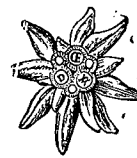
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien u. Sportgeschäften.

Wenn nicht, durch:

**Chemische Fabrik
Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.**

München 8, Preysingplatz 1.

Edgar Horn, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paedelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R150. Kassentwart: Julius Wied, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Zanner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Hüttenwarte: Prof. P. Rogbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Wessel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 7.

Juli 1924.

3. Jahrg.

Jahrbücher 1924.

Die diesjährigen Jahrbücher sollen wieder in friedensmäßiger Stärke und Ausstattung (Leinenband) herausgegeben werden. Der Preis stellt sich einschließlich Porto für Zusendung auf 2,50 G.-M. Bestellungen unter Beifügung des obigen Betrages werden noch in beschränkter Anzahl vom Kassentwart entgegengenommen.

Ratgeber für Alpenwanderer.

Soeben erschien im Verlage des Hauptauschusses des D. u. O. A. V. der Ratgeber für Alpenwanderer.

Das Buch gliedert sich in zwei sehr verschiedenartige Teile, deren erster: „Vorbereitung für Alpenfahrten“ viel mehr enthält, als die Ueberschrift verspricht und namentlich Anfängern von sehr großem Nutzen sein dürfte, und deren zweiter: „Die Stalpen (mit Hüttenverzeichnis)“ eine für jeden Alpinisten wertvolle Uebersicht über die 60 Gruppen des Stalpengebietes bringt. Bei jeder Gruppe sind angegeben: Grenzen, Charakteristik, Karten, Schriftum, Hütten, Führer, Rettungsstellen, Tourenpläne.

Die Anschaffung dieses ungemein billigen Wertes sei schon um dieser Zusammenstellung willen allen unseren Mitgliedern empfohlen. Das Buch ist zum Preise von 1.20 M bei unserem Kassentwart zu haben.

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden ersten Freitag im Monat bei Friedrichs, Börnerbrücke.
In Remscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Arny, Kronenstraße.

Neu-Anmeldungen.

Herr Max Sprungmann	Barmen	vorg. v. H. Wessel und Schlotte
" Alfred Schöler	"	" " " "
" Julius Windgassen	"	" " " Edelhoff und Feldheim
" Reg.-Rat Arlur Kerp	"	" " " Erbsloh und Pädellmann
" Hermann Werner	"	" " " Albert Stod und Brandt
Frl. Martha Feldhaus	"	" " " Dr. Gudzent und Feldhaus
" Martha Schnabel	"	" Frl. Hopmann und Watz
" Dr. Dorothea Hillmann	Remscheid	" H. Behle und Witte
Herr Dr. C. Marx	"	" Dr. Reischig und Wandelt
" Albert Eichenberg	Södingen	" " " Flocke und Wielpütz
" Ernst Schulte	Gevelsberg	" " " Schleitermann und Wandelt.

Ferner als Familienmitglieder: Frau Emmi Horn, Frau Friedel Marx, Frau Helene Kuhlmann, Frau Hedwig Diekhans.

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme muß innerhalb 14 Tagen beim Vorstande erhoben werden.

Bericht über die außerordentliche Sitzung am 25. Juni 1924.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 8 1/2 Uhr und gab der allgemeinen Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Ausreisgebühren von 500 M inzwischen aufgehoben wurde.

Im Vorbergrunde der dann folgenden Aussprache standen die Anträge für die Tagesordnung der am 19./20. Juli in Rosenheim stattfindenden Hauptversammlung des D. u. O. A. V. Der Vorsitzende wurde mit der Vertretung unserer Sektion beauftragt.

In der Donaulandfrage stimmen die anwesenden Mitglieder nach einem ausführlichen Referate des Vorsitzenden und einer längeren Aussprache einstimmig dafür, die eingebrachten Anträge dahingehend zu unterfertigen, daß die Sektion Donauland zum Ausscheiden aus dem Verein gebracht wird. Die Versammlung ist der Ansicht, daß durch das weitere Verbleiben nicht nur die Einheit

und der allgemeine Frieden im Alpenverein gefährdet, sondern auch der Weiterbestand ernstlich in Frage gestellt sein würde.

Der Antrag des H. A. betreffend Schutzhüttenversicherung muß nach der Meinung der Anwesenden dahingehend erweitert werden, daß auch Einbruchdiebstahl darin einbezogen wird, da die vom H. A. angeregte private Versicherung praktisch nicht durchführbar ist. Ein Antrag der S. Nürnberg, daß die Mitteilungen des Gesamtvereins wieder allen Mitgliedern zugestellt werden sollen, wird von uns unterstützt.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung zur S. B. fanden ebenfalls nach kurzer Besprechung ihre Erledigung. Die Stellungnahme im Einzelnen wird dem Vorsitzenden nach bestem Gutdünken freigestellt.

50. Hauptversammlung des D. u. De. N. B. am 20. Juli 1924.

In der festlich geschmückten bayrischen Stadt Rosenheim fanden sich die Sektionsvertreter aus allen Gauen des deutschen Siedlungsgebietes besonders zahlreich ein, um an dieser denkwürdigen Sitzung teilzunehmen. Handelte es sich doch darum, den alten Bannkapitel, die „Donaulandfrage“ endgültig abzuschließen. Sie fand ihre vorläufige Lösung darin, daß der von der Sektion Regenfurt gemeinsam mit 98 österreichischen und 9 reichsdeutschen Sektionen gestellte Antrag: „Die Hauptversammlung fordert die Sektion Donauland auf, behufs Wiederherstellung des Friedens und der ruhigen Weiterentwicklung des Gesamtvereins ihren Austritt zu erklären. Sollte diese Erklärung bis zum 31. Oktober d. Js. nicht erfolgen, so hat eine noch in diesem Jahre einzuberufende außerordentliche Hauptversammlung über den Ausschluß der

Wanderbericht.

Uns Oberbergische, wie verlockend und vielversprechend! Uns Oberbergische zur Waldbeerzeit! Ist es da verwunderlich, daß trotz drohenden Wetters in der Frühe achtzehn wadere Alpinisten männlichen und weiblichen Geschlechts sich unter Professor Fischers kundiger Leitung zusammenfanden? Dem Gedächtnis unseres unvergesslichen Dr. Försters, der uns im August 1917 zuerst auf verschwiegenen Pfaden in diese seine Lieblingswälder führte, war diese Fahrt geweiht. Gleich hinter den letzten Häusern Wipperfürths ging es längs eines Hohlweges, der uralten Köln-Siegener Handelsstraße, entlang. Trotz Heimgeschick und Denkmalspflege ist dieses Kulturdenkmal an seinem interessantesten Punkte, an der großen Ausweichsstelle der alten Handelsfuhrwege, durch scheußliche Bauten verborben und entweiht worden. Daß gleich zu Beginn einer abstrüze — allerdings ohne Schäden zu nehmen — will ich nur erwähnen. War das ein feiner Rückblick und Frühlingsplatz auf der Höhe des Agathenberges in unmittelbarer Nähe der weithin leuchtenden Wallfahrtskirche! Hell war der Himmel geworden, Sonnenglanz lag auf den taufreichen Felsen. Weit, unendlich weit reichte der Blick über das in grünen Wäldern gefasste Diadem des Oberbergischen. Bald führte uns der Weg talwärts in ein ganz neues Land mit neuen Gipfeln und Ausblicken, dann wieder aufwärts durch Gebüsch und Gehölze an Wingenbach vorbei, wo wegen der durstigen Zurückgebliebenen eine kleine Milchpause eingelegt wurde. Der Führer vermied bei der steigenden Hitze den schattenlosen Weg über den ersten „Biertaufender“, sollten uns doch noch hinter Berrenberg auf dem pfadlosen Teil des Weges quer durch die „Schungeln“ Bergsteigerüberwachen blühen. Witten im Dickicht hörte man die lakonische Bemerkung: „Wir sind schon lange ohne Weg“, und durch Rufen und Warnungen wurden im Wälfenmarschschritt drohende Sumpfabenteuer abgewendet. Wie glänzend die Führung gewesen, wurde hinterher allen klar, als unmittelbar aus dem Waldesdunkel der Det Leiberg vor uns auftauchte. Nun aber kommt ein Abschnitt der Wanderung, der an Viehlichkeit und traurigeren Waldeinsamkeit alles bisher Erlebte in den Schatten stellte, ich meine den Abschnitt über Meisewinkel nach Ruine Neuenberg. Der Mischwald mit seinen vielfach mehnhundertjährigen Stämmen, der tiefe Schatten unter den göttlichen Baumhallen, aus dem selbst in der Mittagshöhe wundervoller

Sektion Donauland zu beschließen“ mit 1547 von 1729 abgegebenen Stimmen angenommen wurde. Dagegen stimmten 110 (6%), während sich 72 der Abstimmung enthielten. Inwieweit mit dieser Willensfindung der überwältigenden Mehrheit des Alpenvereins diese leidige Angelegenheit der Erledigung näher gebracht ist, werden die nächsten Wochen lehren.

Neben dieser Frage schrumpfte die Anteilnahme an den übrigen Punkten der Tagesordnung zusammen. Für unsere Sektion ist noch von Interesse, daß der Gülteneß der Sektionen in Selbstversicherung genommen werden soll, wozu 25% Zuschlag zum Vereinsbeitrag 1925 angenommen wurde. Der Schaden soll bei Elementarereignissen zu 90%, bei Einbruch zu 50% ersetzt werden.

Vogelgesang von Meisen und Grasmücken geheimnisvoll niederflutete, die Erwartung der kommenden Burg ruine, die ganz überraschend in dem Waldfrieden auftauchte, alles das stimmte froh und feierlich und ließ bei der Mehrheit den Wunsch aufkommen, die Mittagsrast auch ohne Aussicht hier oben neben dem alten umfangreichen Gemäuer abzuhalten. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Wehrturm der Grafschaft Berg gegen die Burg Cibach, die im 13. Jahrhundert der Mark verpfändet wurde und seitdem nicht zurückgewonnen werden konnte. Wie aus alten Karten ersichtlich, ist auch heute noch kein Verbindungsweg zwischen beiden so nahe gelegenen Burganlagen vorhanden. Das läßt auf dauernde Kämpfe der Invasoren beider schließen. Namentlich bietet Neuenberg im tiefen Waldesfrieden ein erschütterndes Beispiel der Berggänglichkeit alles Frühsichens. Nur ein Abstockkommando suchte ostwärts den nächsten Bachgrund auf. Hier in stiller Abgeschiedenheit, im breiten Preisgericht das klare Wäglein als Spiegel benutzend, vollendete einer, der schon am Samstag in die Berge zog, mit Messer und Seifenschäum sein sonntägliches Aussehen. Die Hauptstärke sollte an der Lärwäldchen in Empfang genommen werden. Infolge frühzeitiger Befehle der Lauffeste durch das schwache Kommando mißlang der großangelegte Ueberwältigungsangriff der vom Neuenberg Absteigenden auf die Ruine Cibach vollständig. — Ueber den Mühlberg stieg dann die wieder vereinigte Gesellschaft, an der nur einer wegen „Waldbeererregung“ fehlte, hinab zum Leppetal. Von Karsttal nach Thal hinabsteigend setzte uns die Sonne derartig zu, daß wir freudig den Vorschlag zur Berghäuser Kaffeepause aufnahmen. In dem herrschaftlichen Hause mit herrlichem Garten glaubten wir uns an den Gardasee versetzt, so schön wirkten Lauben, Terrassen und dunkle Zypressen zusammen. Leider ließ die Bedienung zu lange auf sich warten, sodas nachher die Befreiung der versprochenen „Biertaufender“ unterließ. Einigermaßen entschädigt wurden wir durch die ganz einzigartig schöne Höhenwanderung über die Berghäuser Nordfelle, die nordwärts bis Remscheid, südlich bis zu den Türmen von Siegburg uns Landschaftsbilder entzückender Tiefe und glänzender Horizontschärfe entfaltete und außerdem ein Füllhorn reisender Waldbeeren bot, wie wir es nie erwartet hatten. Kein Wunder, daß allgemein bewundert wurde, so lange in Berghausen gestraft zu

haben, daß wir uns eilen mußten, den letzten und einzigen Zug in Rothhausen zu erreichen. Wie dann in Marienheide unser „Verlorener“ wieder zu uns stieß mit seinem Rucksack voll Waldbeeren, wie von Gletscherbrand und „Rosenarten“ im fahrenden Zuge die Rede ging, wie in Lempe sich die Remscheider von den Bammer Freunden

Erinnerungen aus den Sommerferien 1914.

(Schluß.)

Von Margarete Grosse, Meissen. (Mitte d. D. u. De. N. B.)

„Nunmen S'jeht!“ Klang die Stimme des einen Führers, und vorsichtig, erst meine Schwester, dann ich, folgten wir ihm auf der etwas heißen Bahn. „S'jeht bleiben S' da stehen, bis wir wissen, wie's weiter geht“, und erst der eine, dann der andere Führer verschwand um die Ecke. Wir standen in kurzer Entfernung voneinander, das Gesicht zur Wächte zugewandt, die uns etwa zwei Meter überlagte. Den Fickel hatten wir vor der Brust bis zur Haue in den weichen Schnee gestochen; so gab er uns doch ein wenig Halt! Die Füße in den Stufen zu rühren, durften wir nicht wagen. Nur ganz behutsam wandten wir hin und wieder den Kopf über die Schulter oder schauten unter den Armen durch nach hinten hinunter. Steil schoß der Schneehang hinab, aber nur ein kurzes Stück, dann leere Luft, also wohl ein Felsabbruch — und tief unten der See. Ob man uns da unten im Gattshaus wohl bemerkte? Niemand hat uns gesehen; es gab an jenem Tage ja andere Dinge, die die Menschen erfüllten. Was ahnten wir davon in unserer Weltferne? „Stehen S' noch gut?“ fragte Josef Zeitgeb. „Ganz sicher, wird's dann gehen?“ „Aber leicht, da fehlt mir! Wir müssen nur die Wächte durchschlagen, um auf die andere Seite zu kommen.“ Und bald darauf drangen die Hiebe der Eisart zu uns, das Rascheln und Poltern fallenden Schnees. Dann wurde es wieder still. Nur die heratenden Stimmen der beiden Führer klangen bisweilen an unser Ohr. Wohl eine halbe Stunde standen wir so in unsere Stufen gebaut, immer sehnlicher des erlösenden Wortes harrend. Endlich ging's weiter, bis zu der Gratstelle, wo die Wächte ange schlagen worden war. Dort neuer Wüstenhall! Ein waggeres Stück von mehreren Meter Länge lag vor uns, dann ein kleiner Felskopf, der nach links, nach Süden, fast überragte, dahinter wieder einige Meter waggerer Grat. Wir mußten hier — natürlich immer nur eins auf einmal, während die anderen drei mit dem besten Stand einnahmen — geschlungenem Seil festen Stand einnehmen — auf der Wächte selbst gehen, bei dem unzuverlässigen Schnee wieder ein etwas heiliger Gang. Mit dem Fickel stützen konnten wir uns dabei nicht; rechts ging es viel zu schroff hinunter, und die Wächte links war zu wenig vertrauenswürdig. Ein Versuch meiner Schwester, den Fickel leicht hineinzuhaken, hätte ihr fast das Gleichgewicht geraubt; denn ein Stück Wächte brach ab und der Fickel hatte in die Luft. So hieß es eben, aufrecht ohne Stütze darüberzubreiten.

„Dort am nächsten Gratkopf kommt links das Drahtseil von der Bammer Hütte herauf“, zeigten die Führer. Freilich war es ganz ungeschicklich. Gottfried Hofer arbeitete mit Fickel und Händen die dicke Lage pulvrigen Schnees hinweg, die den Felskopf oben umhüllte; denn da das Drahtseil links nicht zu benutzen war, mußten wir über den Kopf hinweg. Es war der einzige Fels, den wir auf diesem ganzen Wege berührten. Zwei bis drei Meter gab es Kletterei: ein paar feste Griffe und

trennten mit dem frohen Gedanken, das Oberbergische nochmals im Buntland wiederzusehen, wie alle dem trefflichen Führer dankten, soll mir noch kurz erwähnt sein, um Beteiligten und Unbeteiligten der großen Bammer Sektion zu beweisen, wie gelungen und harmonisch nach jeder Richtung hin diese Fahrt ins Oberbergische verlaufen ist. Mich.

Tritte, dann mit den Knien hinauf, und nun ausgerichtet, auf süßner Warte, die nur einem einzigen Menschen Raum bot. Zur Linken der schroffe Felsabbruch, zur Rechten die steilen Schneehänge, vor mir einige Meter tiefer die von der Kaffeler Hütte und vom Ansholzer Wildsee im Nordostgrat deutlich sichtbare, charakteristische Scharte und jenseits davon der letzte Gipfelausschnitt, hinter mir an schwindlichem Grat die Perlenkette unserer Stufen; über was für Abgründen, das konnten wir erst jetzt sehen.

Was nun kam, war leicht und ohne Gefahr: über die Einschartung ging es weg und auf lieblich gutem Schnee dicht an der wächtenbehangenen linken Kante den steilen Gratausschnitt hinauf. Nun noch der letzte Gipfelgrat! Wie auf steilem Kirchenbach führte unser Weg nur wenig unter dem durch die Wächte gebildeten Firn entlang. Ein Wächtenabbruch war hier kaum zu befürchten; denn die Wächte war stark und noch kaum schwächer geneigt als der Hang selbst. Aber der Schnee war nicht recht zuverlässig und die ganze Schneedecke vor dem Abbruch nicht völlig sicher. So warteten wir in langen Absänden, während Hofer vorausging und die Stufen bereitete. Links wehrte die Wächte den Ausblick. Aber rechts schweifte der Blick ungehindert ins Weite. Ueber die furchtbare steile, von Lawinenrillen durchfurchte Schneewand, die von der Kaffeler Hütte aus den Glanzpunkt im Anblick des Hochgalls bildet, glitt er hinab nach dem zwar stark verschneiten, aber doch noch prächtig zerklüfteten südlichen Teil des Riesenfensers und wieder hinauf zu den benachbarten Bergen der Gruppe. Im Nordwesten eine kleine, blauegrüne Lache, dicht dabei die Kaffeler Hütte, weiter brauchen in sonnigem Taltefel das kleine Rein, und dahinter — wach! — eine Pracht! — die Zillertaler Berge! Da war der Schwärzenstein, auf dessen Gipfel wir einen märchenhaft schönen Sonnenaufgang erlebt hatten, links davon der Thurnerlamp, der uns gerade seinen süßen Südgrat wies. Noch weiter links schauten Mäsele und Hochfelder herüber, und wir schwelgten in Erinnerungen an stolze, schöne Bergfahrten! Aber so wunderbar es auch hier oben war, unsere Stellung wurde doch mit der Zeit recht ungemüßlich. Denn's auch die Sonne von links her gut mit uns meinte, von rechts fuhr uns der Nordwind erkaltend durch die Glieder; die Füße, die ohne Bewegung tief im Schnee stakten, erstarrten uns vor Frost. Die Knie fingen an zu zittern; standen wir doch schon wieder eine Viertelstunde in unseren Tritten, ohne uns zu rühren. Da endlich war das Seil zwischen Hofer und meiner Schwester zu Ende, und es hieß: nachrücken! Nun noch ein kurzer Stillstand, ein kleines Stück Wanderung, und der Gipfel war erreicht, die Tour gelungen. Nicht minder stolz als wir waren die Führer auf diese Tour, die sie als Erste in diesem Jahre und bei so schwierigen Verhältnissen erzwungen hatten. Auf alle Gipfel der Gruppe schauten wir jetzt hinab; auch der Wildgall war klein geworden,

von dem wir doch wußten, daß er ein „trostigen Geselle“ war, auf allen Wegen schwierig und feingefährlich. „Nun fehlt uns noch der Wildgall,“ jagte einer der Führer, unsere Gedanken erratend, „und der ist bei dem Schnee jetzt leicht im Vergleich zu unserem heutigen Weg!“ Also Abstieg zur Kaffeler Hütte, morgen Kafftag und übermorgen auf den Wildgall! Auf der Spitze mit ihren Wächten und ihren feil hinabschießenden Hängen war nicht gut lagern; wir waren auch alle ziemlich durchfroren, und die Aussicht hatten wir ja Hundenslang vom Grat aus genossen, bald nach Süden, bald nach Norden. Wozu also erst nach dem üblichen Kafftag unter der Wächte hinabsteigen? Ebenjowohl konnten wir ein Stück weiter unten auf dem Nordwestgrat rasten. So begannen wir sofort den Abstieg.

Auch hier war alles verschneit; seit den drei Schneefällen war offenbar niemand von der Kaffeler Hütte aus oben gewesen, auch heute nicht, trotz des herrlichen Wetters. Der Schnee war zum Teil weich, so daß er den Abstieg über die teilweise vereisten Felsen nicht erleichterte, sondern eher erschwerte, zum Beispiel an der großen Platte; doch schien uns dieser Weg ein Kinderspiel, verglichen mit dem Stück Nordostgrat. Ost ließen wir die Wächte nach dem prachtvollen Nordostgrat zurückschweifen, den wir mehr und mehr in seiner ganzen Ausdehnung überblickten. Was für eine herrliche Tour muß die Begehung des ganzen Grates sein! In der Einseitung zwischen Hochgall und Grauem Nist wandten wir uns links über die Felsen hinunter. Das war das einzige etwas ernstere Stück des Abstieges. Am Fuße der Felsen war der Gang überfät mit Schneelawinen und Geröll, ein Beweis dafür, daß sowohl der Fels, wie der obere Teil des Gletschers um die heiße Mittagszeit nicht ganz sicher vor objektiven Gefahren sind. Hier war es ja auch, wo einer der besten Führer der Riesensportgruppe, Peter Willeit, im August 1913 durch einen fallenden Stein getötet wurde. An einem mächtigen Felsen hingens unzählige meterlange, zum Teil armstücker Gletscher, an denen die Sonne leckte. Eben als wir uns den Felsen näherten, brach plötzlich einer herunter. Mit möglichster Eile ging es hinab. Auf dem Gletscher unten, außer Bereich aller Lawinen und Steinfälle, hielten wir noch eine ausgiebige Rast. Was tat's, ob wir eine Stunde früher oder später in der Hütte anlangten! Hier oben inmitten der strahlenden Gletscherwelt war es zu schön!

Die Kaffeler Hütte, die wir bei dem glanzvollen Wetter überfüllt zu finden erwarteten, war fast ausverkauft. „Allgemeine Mobilisierung Österreichs,“ so begrüßte, im Begriff, nach Sand hinunterzugehen, einer der wenigen Gäste unsere Führer. „Alles eingezogen von 18 bis 42 Jahren! Sind Sie nicht auch dabei?“ Gottfried Hofer traf es. Kein Wort verlor er; aber ernst und schweigsam war er den Rest des Tages. Eine Frau und vier kleine Kinder hatte er dabei; es war wohl schwer, da so plötzlich herausgerissen zu werden! Trübselig schaute die Wirtschafterin der Hütte drein — ihr Mann und vier Brüder waren fort! Und in diesem Lande, wo mit rauher Hand der Krieg an dem Glück vieler Tausende rüttelte, da sollten wir zu unserem Vergnügen noch Touren machen? Die Lust dazu berging uns. Mit dem Wildgall war's für den übernächsten Tag ja ohnehin aus, da uns nur ein Führer blieb. So beschloßen wir für den nächsten Morgen gemeinsame Rückkehr mit den Führern über die Antjolzer Scharte.

Strahlend lachte auch der 2. August über dem Hochgebirge. Noch einmal grüßte uns der Hochgall mit seiner ringsgleißenden, lawinendurchfurchten Nordwand, an deren schwindelnder Kante hoch oben wir gestern zum Gipfel emporgestiegen waren. Noch einmal schauten wir sehnsüchtigvoll nach dem stolzen Wildgall hinauf, der nun ein Ziel unserer Sehnsucht blieb, noch einmal hinüber nach der im Sonnenschein spiegelnden Eisfläche des Schneebigen Nests, auf dem unser Nist gestern beim Abstieg so manches Mal geruht hatte, noch einmal von der Höhe der Scharte hinaus nach den Dolomiten, die mit ihren abenteuerlichen Formen im Neuschneegezwänge wie Gebilde einer Wunderwelt anzuschauen waren. Lebt wohl, ihr herrlichen Berge alle! Wer hätte gedacht, daß es so bald wieder ans Scheiden ginge! Ernst war der Abschied von Gottfried Hofer. Ihn trieb es so rasch wie möglich ins Tal, zum Augenarzt, denn seine Augen waren von dem blendenden Schnee entzündet; zu den Seinen, es blieben ihm ja nur wenige Stunden noch bis zur Trennung; zu seiner neuen Pflicht! „Statt auf die Berge zu steigen, werde ich nun Erben toschlagen,“ jagte er, inmitten der Bergesherrlichkeit mit etwas trübseligem Lächeln. „Nun, vielleicht wird's nicht so schlimm,“ trösteten wir. Ein Handdruck noch, und mit großen Schritten sprang der Führer den Steig hinunter, den wir drei anderen gemächlich hinabstummelten.

Vielleicht war es das beste, gleich morgen heimzufahren. Im Tale war alles in Bewegung. „Wenn Sie Zeit haben, dann warten Sie noch ein paar Tage mit der Heimreise,“ riet man uns. „Im Pustertal ist alles voll Militär; die Sommergäste verlassen in Scharen Tirol. Es ist ein lebensgefährliches Gedränge.“ So beschloßen wir zu warten, obgleich die Nachrichten ernst genug klangen: Rußland wirft sich als Beschützer Serbiens auf; es hat mobilisiert, und nicht bloß gegen Oesterreich, auch gegen Deutschland. Der deutsche Kaiser hat Deutschland in die drohende Kriegsgefahr erklärt. Aber noch hofft man durch Verhandlungen einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland vermeiden zu können!

Am 3. August abends neue Kriechbotenschaft: „Die Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland ohne Erfolg, Krieg zwischen Deutschland und Rußland! In der Nacht vom 5. auf den 6. August hört der Eisenbahnverkehr in Oesterreich auf!“ Da gab's kein Zögern mehr. Es wurde ohnehin ungemütlich in dem einsamen Haus. Einige Burtschen, die sich durch Lügen verdächtig gemacht hatten umschlichen im Walde das Haus bis spät in den Abend, den Wästen ausweichend, Aufzeichnungen machend. Vielleicht nur ein paar harmlose junge Leute, die kein Geld zu einem Nachlager hatten aber wer konnte das wissen? Für alle Fälle hatte sich das Personal des Gasthauses rechtzeitig von unten her ein paar Knechte bestellt, die bei Gewehr und Laternenschein die ganze Nacht vor dem Hause Wache hielten. Schaden konnte es ja nichts!

Wir packten bis Mitternacht unsere Koffer und am 4. früh ging es fort nach Mittelal zu Fuß, dann mit der Post nach Mang. Der Bahnhof von Mang war fast menschenleer. Die meisten Touristen waren bereits fort. Offenbar war es jetzt viel günstiger zu reisen als vorher; bloß langsam ging's am 8. erst — zwei Nächte Bahnfahrt waren dabei —, langten wir zu Hause an.

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

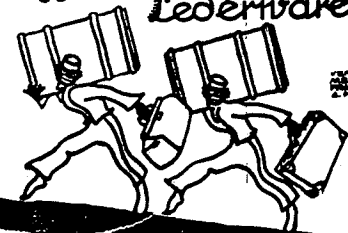
empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sportfröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine Lederverwaren



Johannes Kämpfer Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl

in

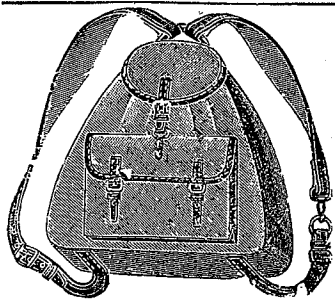
Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37 :-: Telephon 4760. Kaiserstraße 36. :-: Telephon 2410.

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider

Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

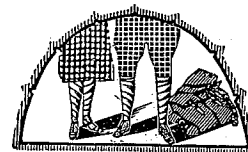
Einzigstes Spezialgeschäft dieser

Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.



Luft's

Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen

verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder

Band - Kurzwaren - Fabrik

Walter Luft

Elberfeld, Wiesenstraße 2-4.

Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.

Elberfeld, Kaiserstraße 36.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

ooo

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

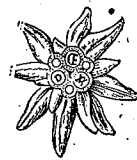
Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paedelfmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R150. Kassentw.: Gustav Weh, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Ganner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Duettenwarte: Prof. P. R. Loebach, Barmen, Duerweg 4, Fernruf 4257, Ob. Weiffel, Barmen, Heckinghauser Strasse 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkasse Elfen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 8.

August 1924.

3. Jahrg.



Im Anschluß an die Hauptversammlung in Rosenheim wurde von unserer Sektion obige in Kupfer getriebene Tafel zwischen Wasmanntittel- und Eibgipfel angebracht, welche unseren beiden in den Bergen verunglückten Freunden Dr. Müller und W. Brentrup gilt. Der Hauptanschluß hatte zwei seiner Mitglieder erstanden, Herrn Direktor Neuter, den Vorsitzenden der Sektion Elfen, der im vorigen Jahre zur Zeit des Unglücks in Berchtesgaden war und sich an den Rettungsarbeiten beteiligt hatte, und den Vorsitzenden der Sektion Reichenau in Oest., Herrn v. Gaid. Weiter nahmen teil Herr Thäber von der Sektion Reichenau und von der Sektion Barmen außer dem Vorsitzenden der langjährige Wanderfreund von Dr. Müller, Herr Kurt Schmidt, welcher die Tafel besorgt, sie zusammen mit dem Bergführer Graf aus Schönau-Hammerl bei Berchtesgaden hinaufgetragen und in Sturm und Nebel befestigt hatte. Dankbar gedenkt hierbei die Sektion der selbstlosen Tätigkeit des treuen Führers Graf, der manchen Weg mit Dr. Müller gegangen ist und ihm nun den letzten Freundschaftsdienst erwiesen hat.

Ein wundervoller, sonniger Tag lag über den Berchtesgadener Bergen, als die kleine Schar sich an der Stelle zu einem kurzen Gedanken aufhielt. Ein Kranz aus Niesern und Edelweiß wurde um die von Professor Fischer entworfene Tafel gewunden, die wie ein Marterl nun an den Felsen kurz jagt, daß hier zwei bergstrotze Menschen in treuer Kameradschaft den Tod fanden. Die weiten Berge schauten in Klarheit und Schönheit zu der schattigen Mulde unter dem Gipfelglat, das Eis-haupt des Benedigers, der festige Gubstod, der ganze Hochalpenzug, dahinter die Leoganger Berge und der Kaiser, und unten im Tale grüßte das Wimbachschloßchen aus Weiden und Wald! Hier waren keine Worte zu sprechen, hier sprachen die Berge ohne Worte eine gewaltigere Sprache voller Erhabenheit, Ernst und Schönheit, die Sprache von Endlichkeit und von Ewigkeit.

Paedelfmann.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37

Schützt die Haut gegen alle Witterungseinflüsse

Unübertroffen gegen Sonnen- und Gletscherbrand.

Erhältlich in Barmen bei:

Ernst Muggenburg, Heckinghauserstraße 39
Karl Aug. Heynen, Schuchardstraße 7.

Chemische Fabrik Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.

München 8, Preysingplatz 1.



Einladung zur 8. Wanderung (2. Halbtagswanderung)

am Samstag, den 30. August 1924.

Abfahrt ab Barmen-Kittershausen 3.15 Uhr nach Nienfingrade. Wanderung durchs Sproelbadtal zur Heilenbecker Talperre. Kaffeepaß. Weiter an den Höhen des Heilenbecker Tales entlang nach Milke oder Schwelm. Gehzeit 5 Stunden. Führer: Fischer.

Einladung zur 9. Wanderung am Sonntag, den 7. September 1924.

Zur großen Tische am Heedberg.

Abfahrt ab Barmen (Hbf.) 7.34 Uhr, ab Barmen-Kittershausen 7.38 Uhr, ab Lempe 8.30 Uhr mit Sonntagskarte Marienheide.

Wanderung von Marienheide-Brucherperre-Verwerthagen-Dannenberg-Distringhausen zum Heedberg. Aufstieg ins Genselbachtal. Lustknieg zum Unenberg-Müllenbach-Marienheide. Rückfahrt 7.06 Uhr. Personalausweise mitbringen. Nachschärfspiegelung. Gehzeit 6-7 Stunden. Führer: Mfr. Zanner u. Fischer.

Neu-Anmeldungen.

Frau Milly Schlieper	Barmen	vorgeschl. d. H.	Mollins u. Kogbach
Herr A. Buschhaus	"	"	Brandt und Wied
Herr Paul Lange	"	"	Kubbel und Steinacker
Frl. Gertrud Reichmann	Kemscheid	"	Feder und Malsh.

Ferner als Familienmitglied: Frau Hanji Eichenberg.
Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme muß innerhalb 14 Tagen beim Vorstande erhoben werden.

Ratgeber für Alpenwanderer.

Soeben erschien im Verlage des Hauptauschusses des D. u. De. A. B. der Ratgeber für Alpenwanderer.

Das Buch gliedert sich in zwei sehr verschiedenartige Teile, deren erster: „Vorbereitung für Alpenfahrten, viel mehr enthält, als die Ueberschrift verspricht und namentlich Anfängen von sehr großem Nutzen sein dürfte, und deren zweiter: „Die Alpen (mit Hüttenverzeichnis)“ eine für jeden Alpenisten wertvolle Uebersicht über die 60 Gruppen des Ostalpengebietes bringt. Bei jeder Gruppe sind angegeben: Grenzen, Charakteristik, Karten, Schrifttum, Hütten, Führer, Rettungstellen, Tourenpläne.

Die Anschaffung dieses ungemein billigen Werkes sei schon um dieser Zusammenstellung willen allen unseren Mitgliedern empfohlen. Das Buch ist zum Preise von 1.20 M bei unserem Kassenvorstand zu haben.

Ein tüchtiger Führer.

Von Walter Schmidlung.

(Aus dem Hochalpenverlag Münden erscheinenden alpinen Anzeigerbuch von Walter Schmidlung: „Zwischen Himmel und Erde“).

Es war einmal ein Sertener Führer, der war Spezialist für die Kleine Zinne. Das ist nämlich ein einträgliches Berg, nicht allzuweit von der Hütte entfernt, kurze Kletterei, hoher Tarif — das lohnt sich. Und wenn man zu Hause einen Haufen Kinder hat und gern einmal ein oder auch mehr als ein „Biertele pipelen“ will, dann muß man sich dazuhalten.

Unser Führer hatte sich — das mag etwa siebzehn Jahre her sein — mit seinem Herrn auf der Zinnenhütte ein Stellbiergen gegeben. Als er nun den Felsboden hineinwanderte und im Hotel des „Kollegen“ Zinnerfoster „auf ein Biertele“ zusehte, hielt ihn in der Haustüre ein Herr mit der Frage an, ob er ihn auf die Kleine Zinne führen wolle. „Woll, woll, Herr!“ sagte der Hans und sann einen Augenblick nach, „warum nicht, ich so ein kamoder Berg, den bedapen mer leicht. Nach'm Frühstück gehn 's morgen schon stad auf d' Hütten, essen dort ein Mittagbrat — i komm nachat schon und dann schteig'n ma scho kamod affi auf die Kleine und zum Kaffee sein mer wieder auf der Hütten und zum Nachtsessen sein Sie wieder in Felsboden. So muß was machen — solche Spazierturen. Msdann gut — so umeru zwei Uhr pad was an!“

Dann fleg der Hans hinauf zur Hütte. Sein „Herr“ war aber noch nicht da. Gingen sing ihn dort ein anderer Tarist ab, der in newöser Führer-

losigkeit sich im sinkenden Tag in der Gegend erging. „Führer, sind Sie noch frei?“ „Woll, woll, Herr!“ „Führen Sie mich morgen auf die Kleine Zinne!“ „Ist gut! Nur muß der Herr früh aufstehn können, damit wir die ersten sein und den anderen Parteien zuvorkommen! Es seind soviel lose Schein unterwegs und soll ich nicht gut, wenn man jollene harten Brodchn am Schädel tragt. Oder nicht?“ „Sie haben recht, Führer, solche Dinge vermeidet man besser! Wir wollen also als die Ersten losgehen. Wann also?“ „Na, sag'n ma, so umeru viere. In aner Stunde sein ma an die Felsen, dann ich es schon hellig Nacht und mer bedapend sein! Aber, Herr, redens nicht, daß Sie morgen mit mir auf die Zinne gehn, sinstcht kemmen uns die anderen vor! Also, sein 's stad!“

Als es Abend wurde, stand der Tüchtige vor der Hütte, und lugte nach seinem „Herrn“ aus. Da begann einer der anwesenden Taristen ein Gespräch mit ihm: „Ob die Kleine Zinne wirklich so schwer sei. . . und wie hoch der Führerlohn sei.“ „Schwer?“ jagte der Führer — „a Kinderbergschpiel“, wenn man an tüchtigen Führer hat. Und wenns a kamoder Herr is, na kann ma auch weg'n der Tar reden. Wanns dem Herrn eppan g'luten tāt. . .“ Und sie wurden einig. „Wissen 's, Herr, zu früh, auf an sollenen Berg z'geh'n, hat kan Sinn. Da muß ma warten, bis die Fäßen schön warm seind,

jo uma neue, halba zehne, das ich die rechte Zeit. I muß morgen so näher überas Foch — zum Steigmackier'n — wann 's wollt, seins uma halba zehne am Paternjattel, na kann i schon und dann pad ma den Keu! Aber redens nicht viel, sonst milasset i die volle Frühretag verlangen. Es ich die Vorschrift. Also sein 's stad!“

Knapp vor Einbruch der Nacht kam der „eigentliche“ Herr von Schludersbach herauf. Erste Frage: „Na, Führer, wie wird das Wetter?“ „Das Wetter, ja mei“, jagte der Hans und trakte sich grübelnd in der Gegend des Kleinhirns, „wann die Wolken so langsam nach Westen munterchwimmen und die Bergschaf mir fressen woll'n, do is es nicht ganz sauber, wia's Wetter morgen tuat. In der Früh derhoff i mir niar guats. Da wirs am besten sein, der Herr schlaft si gut aus, denn wenn die kalten Rebel jo im Gwänd herumziach'n, soll ich nicht sein. Auf Mittag ändert sich's Wetter da heroben allemal zum guaten. Wissen 's, Herr, i geh' im Vormittag amal ummi auf'n Sattel und schau nach Süden aus. Wann i bis zwölfe nicht zrud bin, dann is 's Wetter gut gnuu für die „Kleine“. Dann spazierens den gemackten Weg umi zum Paternjattel, da find ma uns dann scho z'jamm!“

Am andern Morgen weckte der Hans richtig um halb vier seinen Herrn Nr. 1 — den mit dem „drohenden Steinfall“. Als erste Partie erreichten sie den Gipfel. „Schau!“ ma, daß ma bald abkommen, von wegen die Stein. Wir dürfen der nächsten Partie auch nir am Schädel schmeißen!“ Um 9 Uhr schon standen sie am Paternjattel. „Wann mi der Herr jetzt entlassen tāt — der Herr find ja den guaten Weg zur Hütten über allein und i hätt drunt in Misurina zu tean!“ Sie wurden einig, der Herr ging nördlich, der Führer südlich. Hinter einem nahen Stein legte er sich nieder und holte das Morgenjäckchen nach, bis ihn ein Fobler weckte, der dem Herrn Nr. 2, dem mit den „warmen Felsen“, entkommen war.

Zur Mittagszeit trennten sich, nachdem sie in flotten Angriff die trockne Zinne bezwungen hatten, am Paternjattel die beiden. „Wissen 's, Herr, i möcht hinterm Paternjattel noch gern a bisserl auf die Gamselen schaugn!“

Was wußte der Herr, ob's bei den Zinnen Gamsen gab oder nicht.

Statt der Gamsen fand sich aber der Herr Nr. 3 ein, der mit dem „Nebel und dem ungewissen Wetter“. Ueberhalb Stunden später stand der Hans zum drittemal droben auf der Zinne. Ein schöner, heißer Tag. Wonige Gipfelstact auf den warmen Felsen! Aber der Führer legte bald sein Gesicht in schwere Falten und fragte an der Stelle des Eiges seines Deufbermögens herum und redte witternd die Nase in die Luft. „Wann nur heut sei G'witter kommt. Söllene Wetter sein an die Zinnen ungemütlich, die kommen daher oft bis d' auf drei zählt und scho schlägt der Dunner ei. Hat auch vor drei Tagen a Herr drüben auf der Großen im Blüschlag sei Testament g'schrieb'n, weil er glaubt hat, sei letztes Stündl sei kommen!“

„Majandjosef!“ schrie der Hans plötzlich auf und schlug ein Kreuz — „ham 's g'hört, im Italienischen donner't's schon.“ „Dann schleunigt hinunter, Führer, schade um die schöne Gipfelstact!“ Und wie geölte Blüße juchren sie über die Felsen hinunter. „'s Wetter, s'geint sich, hat sich verrogen!“ meinte der Hans, als sie drunten am langen Quersband standen. „Msdann, Herr, als Entschädigung

zeig' ich Ihnen an neuen Weg.“ Und sie hielten sich rechts, gewannen den Nordfattel zwischen der Großen und der Kleinen Zinne, von dem sich jenseits ein kurzes Schneefeld ins Geröll hinabzieht. Rasch ist man von hier aus über den ebenen Boden drüben bei der Hütte. „Wenn der Herr einschneitweilen näher gehn will zur Hütten, kommt er grad no recht zum Eisen! I geh' um die Kleine Zinne herum und hol' die Stiefl vom Einstieg. In zwö Stunden komm i nach.“ Sind ein tüchtiger Kerl, Hans, jollen auch einen Gulden extra haben!“

Zwischen den Klößen schlich der Geschicklichste hinüber zum Steig. Da kam auch schon der Herr Nr. 4, der mit der „Kamoden Zinne“, anspaziert. „Gell, so ich es bequem, Herr — jeg geh'n ma scho had nauf zum Gipfel, heunt is so loa Partie mehr am Weg, da können wir machen, was wir woll'n.“

Und so geschah 's. Der Berg, an dem sich an guten Vormittagen oft zehn und mehr Partien begegnen, überholen, hindern, gefährden — tag jetzt still in der angenehmen Wärme des Nachmittags.

Droben am Gipfel lachte der Herr Nr. 4 nicht mit seinem Lobe: „Sie sind ein genialer Führer! Jeder andere hätte mich um Mitternacht aus dem warmen Fühl getrommelt und mich übernünftig und ungerühmtid heraufgeschleppt. Ich muß Ihnen einen Extragulden zulegen. Und in Zukunft geh ich nur mehr nachmittags auf derartige Berge!“

Nach lange vor Sonnenuntergang trafen sie auf der Zinnenhütte ein. Der Führer schlich der besseren Vorsicht halber unauffällig von rückwärts in die Küche — aber es schien, daß seine drei Herren bereits abgezogen waren und der vierte dachte auch nicht an langes Verweilen, denn drunten in Fischleimboden bezahlte er ja Pension, und ein gutes Abendessen wartete auf ihn. „Schau!“ nur, daß 's gut hinunterkommen, bevor's finsther wird“, meinte der Führer und bedankte sich für den Extragulden.

Neue Partien waren auf der Hütte eingetroffen. Wieder entwickelte sich ein Gespräch: „Was ist denn das für ein komischer Zaden, dort droben links?“ „Das ich die Frankfurter Würsch“, jagte der Hans, „ein feines Stück zum Klettern. Hötte der Herr nicht noch Lust zu einem Abendspaziergang? In einer Stunde war'n wir wieder z'rud und i hab heunt so no loa Partie g'habt, i führ' den Herrn um die halbe Tar!“ „Nein, nein, Führer, ich will nichts geschenkt haben. . . gut, holen Sie das Seil, wir gehen!“

Und zum Sonnenuntergang stand der Hans mit seinem fünften Herrn an diesem Tage droben auf dem sonderbaren Gebilde, das wie eine auf den Kopf gestellte Birne aussieht und den schönen Namen „Frankfurter Würsch“ führt.

Abends aber fragte draußen in der Küche der Zinnerfosterlepp, der mit am selben Abend diese schöne Geschichte mit all ihren Einzelheiten erzählte: „Hans, moach du ita, wo's Zurenbuch hintenommen i?“ „Woll, Sepp, das hab i unter mein Koppkoller verdeckt — was moancht, wann die fünf Herren nachamand eahna eingeschrieben hätten, die hätten schön bum g'schaut, daß sie alle fünf mit dem Hans von Moos auf der Zinnen g'wesen sind. Aber looz, Sepp“, jagte der Hans und zählte seine Gulden — „auf d e n Tag hin kommt i heraten — wann i nicht schon a Frau hätt!“

Das Daber- und Umbaltal in den Deferegger-Alpen.

Von Jng. Ernst Sporrer, Wien. (Aus „Der Bergsteiger“).

Wer aus der Einsamkeit des oberen Deferegger-tales über steile Almweiden und lange Galden von Blüten und Schotter zum „Förl des roten Mannes“ (2996 m) emporgestiegen ist, der wird wohl lange bewundernd stehen und nach den Bergen schauen im Süd und Nord. Schreitet er von dort über das Eisfeld des Dabertejes und auf den Moränenströmen hinab, den satgrünen Weidhügeln zu, so stößt er erst tief unten auf einen schmalen Steig, der ihn an der rechten Verglehn in das Dabertal führt.

Sehr steil fallen die von Felsplatten durchsetzten Nasenhänge von den hohen Berggipfeln hernieder, fallen in ununterbrochener Flucht geradewegs in den dumpf brausenden Wildbach hinab. Im engen Steinbett wälzt dieser sein unreines Wasser dahin, verschwindet gar oft in schwarzem Schneeschlund und tritt erst nach geraumer Zeit durch gebrochene Schneemassen wieder hervor. Schmutziger, mit Steinen stark durchsetzter Lavinschnee ist es, der ihn so manchesmal gefangen hält. Fern am Ende des Tales, bäumt sich ein glatter, schußschildgleicher Berggipfel jäh in den Himmel. Er gehört der entfernteren Bergkette an, die das Umbaltal gegen Norden abschließt.

Unentwegt muß der Wandernde im Vorwärtsschreiten auf diesen leblosen Mattensturz schauen. Immer tiefer dringt die Verlassenheit und Weite dieses Erdenwinkels in sein Inneres, dumpfer hört er den Wildbach brausen und als einziges Lebewesen fühlt er sich sehr verlassen. Mähgraue und bleichgrüne Felsenfarben sehen auf ihn hernieder. Es ist, wie wenn ein dünner Schleier die Berge eingehüllt hätte, um all die naturrischen Farben zu dämpfen. Kaum eine Stunde entfernt von der lichten Eiswelt des Gebirges ist dem Eindringling doch nur das Vergehen, das Sterben der Berge dieses Tales gewahrt. Mähfam strebt er auf dem verfallenen Steige vorwärts, dann und wann die Schritte anhaltend, um über die jähen Abbrüche die Füsse wiederfinden zu lassen; rascher eilt er nun wieder dahin, um ehe baldigt dieser grabähnlichen Einsamkeit der Umgebung zu entinnen. Und doch ist es ein ganz besonderer Reiz, sich von fremder Eigenart fesseln zu lassen, in ihrem Banne zu weilen. Mäher rückt die blaßfarbene, von bleichgrünen Grasflecken bedeckte Wand am Talende und begierig biegt der Dahineilende auf fast unkenntlichem Steige nach rechts in das Umbaltal ein.

Auf hohem und steil abfallendem Nasenstiel führt ihn das schmale Weglein noch ein gutes Stück talans, dann senkt es sich zur gischschäumenden Fels nieder und leitet nun den froher und freier Wandernden über einen wackligen Steg hinüber auf das jenseitige Ufer, zu dem gut infandgehaltenen Steig. Nun erst gönnt er sich Ruhe, um sich an der wiedererwarteten Natur zu freuen, um das Reimende, Lebende dieses Ortes in sich aufzunehmen.

Mit dem Leben ist die Schönheit gekommen und mit ihr die Freude des nimmermatten Ergöhrens!

Über dem Tale, aus dessen Enge munter lärmend und stäubend die Fels springt, erstahlen Gletscherbrüche in den hellsten Farben. Schwer hängen sie von den Felsenkanten herab, sie greifen wie wichtige Taten hernieder in das Tal. Nach den bleichen Felsenfarben des Dabertales sind diese

lichttrunkenen Ferner himmelaufzuckende Schönheit! Und, dem Ruhenden springen die weißgetrübten Wellen der Fels entgegen, werden sich wirbelnd zwischen den Steinen hindurch, hüpfen an ihm vorbei und jagen mit Draußen davon.

Nimmer leidet es da den Laufcher, er geht den lustigen Wellen nach, an baumbestandenem Felsen vorbei und an schroffen, bildschönen Gängen. Zu Hausen sitzen gar winzige Falter am schmalen Wege beisammen; bald blau und bald braun wirbelt es auf vor den Füßen des fröhlichen Wanderers. Heuschrecken hüpfen scharrend herein.

Da engt sich das Tal und bald hört man dumpf lärmendes Wüten und Tosen tief unten in schwarz dräuenden Wänden. Ueber diesen steht Wald, herrlicher Wald mit kühlen, wohlthuenden Schatten und senkt sich allmählich nieder zum wieder ruhiger fließenden Wildbach in hellgrüner, saftiger Alm. Da steht wohl lange der Mensch und blickt zurück in die schwarze, fessige Klust, aus welcher, weit hin zerstäubend, die weißen Wasser schießen. Wieder engt sich das Tal zur bildreichen Klamm, umstanden von stillem Märchenwald. Dunkel ist dieses Waldes Gemach und uralt sind seine Bäume. Moosüberwucherte Felsen treten, stark unterhöhlt, bis nahe an den Weg; sie tragen junge Tannen und Föhren auf ihren grünantenen Rücken. Fröhlich sprubelt es in der Klamm. Riesenflöte zwingen die Wasser zu tollen Sprüngen und Wirbeln; im Falle tosend und im Berbersten steigend, jagen sie laut zu Tal. Große Lärchen Lammen sich mit starken, knorrigen Wurzeln fest an felsige, überhängende Kanten und neigen sich weit hinaus, hinüber zum jenseitigen Wald. Da blinzelt die Sonne durch das Gewir der hellgrünen Lärchenadeln, zerbricht die gläserne Helle des stäubenden Wassers und malt über die knorrigen, hölzernen Finger dieser mächtigen Bäume einen zarten, ruhenden Regenbogen. An anderer Stelle wieder war, vor vielen Jahren wohl, ein Baumriese gestürzt und tragend und ätzend in Trümmer gegangen. Nun ragt sein Wurzelstock wie ein Knäuel erstarrter Schlangen zur Höhe und an dem querliegenden Stamme steigt schäumend das Wasser hinauf. Kleinere Bäume sind einst von dem wilden Rache herabgetragen und hier von der mächtigen Baumleiche festgehalten worden. Von dem reißenden Wasser abgenagt, erglänzen sie weiß, wie ein Hausen nasser Knochen.

Weiter, mächtig talab, führt der Weg den Schauenden, immer neuen Bildern und neuen Schönheiten entgegen. Noch einmal weitet sich das Tal und ein Kessel tut sich auf, an dessen Grunde weltvergesen und lieblich die Bebellalpe ruht. Man weißer Streif sinkt langsam von den hohen und prallen Wänden, von Stufe zu Stufe sich immer von neuem überstürzend, hernieder. Zum letzten Male treten die Verglehn dicht aneinander und schäumend und brausend setzt die Fels über diese großen Steinhindernisse hinweg. Dort, wo die Wasser, ihrem Alter gemäß, ein ruhigeres Dasein zu führen beginnen, trägt das Tal einen anderen Namen: die Leute nennen es Feltal.

Und wer in jungen Jahren die Pracht des Umbaltales geschaut und dessen stillen Frieden empfunden hat, wird sicher geloben, den einsamen, märchenschönen Weg in seinem Alter noch oftmals zu gehen!

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

**S. & R. Wahl
Barmen.**



**Koffer und feine
Lederverwaren**
Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl

in

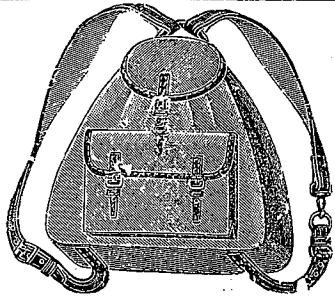
Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37 :—: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. :—: Telephon 2410.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchsstraße 18—20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

ooo

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider

Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

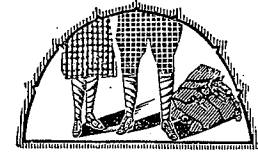
Einzigstes Spezialgeschäft dieser

Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.



Luft's Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen

verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder

Band - Kurzwaren - Fabrik

Walter Luft

Elberfeld, Wiesenstraße 2-4.

Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.

Elberfeld, Kaiserstraße 36.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



kühlt, heilt, bräunt

Schützt die Haut gegen alle Witterungseinflüsse

Unübertroffen gegen Sonnen-
und Gletscherbrand.

Erhältlich in Barmen bei:

Ernst Müggenburg, Heckinghauserstraße 39
Karl Aug. Heynen, Schuchardstraße 7.

**Chemische Fabrik
Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.**

München 8, Preysingplatz 1.

Österr. Fern, Barmen.

26



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorfigender: Oberfubienleiter W. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassierwart: Julius Meleber, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janneck, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 702. Stüttenwarte: Prof. P. R. Loßbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4287, W. B. Pfeiffer, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Stroloto: Pöschelmann Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 9.

September 1924.

3. Jahrg.

Vermißt!

Nachdem uns im vorigen Jahre die Berge drei unserer besten Mitglieder entrisen haben, sind wir schon wieder in ernste Sorgen versetzt. Unser Mitglied

Hartwig Loewenthal aus Elberfeld

hat sich anfangs August nach gelungener Bergfahrt von seinem Wandergenossen in Bruned getrennt, um zur Raffeler Hütte aufzusteigen, von wo er den Uebergang zur Barmer Hütte machen wollte. Die Raffeler Hütte hat er am 12. August bei klarem Wetter verlassen, ist aber weder auf der Barmer Hütte noch sonstwo eingetroffen. Die angestellten Nachforschungen sind bis heute ergebnislos verlaufen, sodaß leider zu befürchten ist, daß er einer Gletscherpalte zum Opfer gefallen ist.

Mitglieder-Ehrung.

Das silberne Ebelweiss für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten in diesem Jahre die Herren:

Oberarzt San.-Rat Dr. Ernst Kell, Barmen,
Wilhelm Lelebusch, Barmen,
Senatspräsident M. Oppenhoff, Charlottenburg.

Die Zahl der Jubilare, welche heute noch der Sektion angehören, ist damit auf 16 gestiegen.

Einladung zur 50. Wanderung

am 4. und 5. Oktober 1924 (1½ Tage).

Plettenberg - Allendorf - Arnsherg.

Abfahrt von Barmen Hbf. am Samstag, den 4. Oktober, mittags 12.09 Uhr nach Plettenberg (in Hagen umsteigen) mit Sonntagskarte Arnsherg (Ausgabe ab 12 Uhr mittags). Ankunft in Plettenberg um 2.32 Uhr.

Wanderung über Leinschede-Wiebecketal - Hohenwiebecke-Ruthenberg-Eggenberg-Krusenberg-Esenberg nach Allendorf. Gehzeit 3 Stunden.

In Allendorf Uebernachtung. Gemeinschaftliches Abendessen und Frühstück. Im übrigen Rückfahrverpflegung.

Sonntag, den 5. Oktober Wanderung über den Purrhagen-Deustenberg-Christenberg-Waldeshöhe-Lange-Gardt-Endorf-Westenfeld (Rafferaft)-Westenfelder Stoß-Arnsherg. Gehzeit 7-8 Stunden. Wanderungen vorbehalten.

Rückfahrt von Arnsherg 7.15 oder 7.33 Uhr, Ankunft in Barmen 10.17 Uhr. Gesamtkosten einschl. Fahrt 9-10 Mark.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich wegen Vorausbestellung der Unterkunft und des Abendessens sofort, spätestens bis zum 27. d. Mts. bei Herrn Walter Heese, Barmen, Müdgerstr. 3, anzumelden. Für evtl. Anfragen Fernspr. Nr. 10, Barmen. Die Ungemeldeten haften auch bei Nichtteilnahme für die Kosten der Uebernachtung. Genaue Anschrift und Fernsprechnummer angeben.

Wegen der früh eintretenden Dunkelheit muß zur Einfahrt der Zug 12.09 anstatt 2.42 Uhr bemitt werden. Führer: Heese.

Einladung zur 218. Sitzung

am Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen,
2. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. J. Sieger aus Hörde:

Zernatt und seine Berge.

Mit Bildstücken.

3. Verschiedenes.

Der Eintritt ist für Mitglieder und deren Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Die diesjährigen Jahrbücher sollen wieder in friedensmäßiger Stärke und Ausstattung (Leinenband) herausgegeben werden. Der Preis stellt sich einschließlich Porto für Zustellung auf 2.50 G.-M.

Trotz unseres wiederholten Hinweises fehlen uns noch eine große Anzahl Bestellungen von solchen Mitgliedern, die später ungehalten sind, wenn sie das Buch nicht erhalten. Bestellungen sind nunmehr sofort unter Beifügung des obigen Betrages an Herrn Wied zu richten.

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletscherflüssen.

In Barmen: Jeden ersten Freitag im Monat bei Friedrichs, Dörnerbrücke.
In Hemscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Krub, Kronenstraße.

Ratgeber für Alpenwanderer.

Soeben erschien im Verlage des Hauptauschusses des D. u. O. A. B. der Ratgeber für Alpenwanderer.

Das Buch gliedert sich in zwei sehr verschiedenartige Teile, deren erster: „Vorbereitung für Alpenfahrten“ viel mehr enthält, als die Ueberschrift verspricht und namentlich Anfangen von sehr großem Nutzen sein dürfte, und deren zweiter: „Die Ostalpen (mit Gletscherverzeichnis)“ eine für jeden Alpinisten wertvolle Uebersicht über die 60 Gruppen des Ostalpengebietes bringt. Bei jeder Gruppe sind angegeben: Grenzen, Charakteristik, Karten, Schrifttum, Hütten, Führer, Rettungsstellen, Tourenpläne.

Die Anschaffung dieses ungemein billigen Wertes sei schon um dieser Zusammenstellung willen allen unseren Mitgliedern empfohlen. Das Buch ist zum Preise von 1.20 M bei unserem Kassenvwart zu haben.

Wanderbericht.

„Auf zum Innenberg!“ Klang wieder einmal die Einladung. In all den letzten Wochen hatte man täglich an eine Wiederkehr der Sündflut im Wuppertal glauben können, und nun — ein Frachtwetter! So war's selbstverständlich, daß 14 Wanderer am Bahnhof Marienheide vergnügt dem Zuge entkamen. (Was sagen übrigens die männlichen Leser dazu, daß sich ein reichliches Drittel der Teilnehmer aus dem weiblichen Geschlecht rekrutierte? Schlagen sie an die sündige Brust oder wollen sie durchaus mehr in den Hintergrund rücken?) Unter glänzender Führung ging es an der Bucherperre vorbei auf einen — Bahndamm. Da nun aber erstens diese Anlage weniger für alpine Promenaden geschaffen ist, und zweitens unser lieber Führer Nr. 1 ein verhältnismäßig zartes Gewissen hat, so stiegen wir rücksichtslos auf einen Waldfeld hinunter. Da gab's Brombeeren in Massen und für die Nichtvegetarier Himbeeren mit Fleischbeilage. Die Sonne meinte es sehr gut, sie schien alles Veräumte nachholen zu wollen, drum war das hörbare Aufatmen bei der Anführung der ersten Frühstückerst ganz begreiflich. Ein schöner Aussichtspunkt am Waldesrand war verhältnismäßig gewählt worden, und mancher wäre „restlos glücklich“ gewesen, wenn ihn nicht gerade hier die wärmenden Sonnenstrahlen erreicht hätten und die buchstäblich aufreizenden Anpreisungen der Kenner der Schönheit des Innenbergs die Ruhe störten. Doch es hatte den Vorteil, daß man sich im Hinblick auf solche Genüsse leichtem Herzen trennen konnte. Ein schattiger, sanft abwärts geneigter Waldweg lockte. Bald war die 400-jährige Eiche am Heebberg erreicht, wo wieder kurz gestopft wurde. Frohes Lachen erscholl von allen Seiten, als die Milchpatrouille erfolglos zurückkehrte. Pflanzen wurden bestimmt, mit großem Eifer und etwas weniger Sicherheit. Eine Dame hat sogar ihre weiße Bluse gebatelt! Waldbeerfest soll sehr dauerhaft sein. Führer Nr. 2 trennte sich hier mit seinem Begleiter von den anderen, um sich für den Rest des Tages seiner Familie zu widmen. Die schlimmten Folgen dieser an sich sehr löblichen Handlung stellten sich aber leider bald ein, nun fehlte die vordere Führung! Mit ausschließlicher Führung von hinten hat aber eine Wanderung ihre Bewandnis, besonders bei Schlängengefahr. Trotzdem erfüllte der Weg manche Hoffnungen und überraschte zum Schluß

mit einer großartigen Wiesenlandschaft mit großen ruhigen Linien. Wir waren im Genselbachal. Das unbeschreiblich wohlthuende Gefühl, welches solche weiten, tiefgrünen Flächen in uns auslöst, ist wohl vor allen denjenigen benutzt geworden, deren Augen noch vor kurzer Zeit die diesjährig besonders großen Schneemengen des Hochgebirges blendeten. Jedenfalls brachte ich diesmal einen tüchtigen Hunger auf „grün“ mit. Ja, die Bergfahrten! Ein Hauptgesprächsthema natürlich, Worte wie „Warmer Hütte“, „der Gabel“, „aber die Reji!“ klangen immer wieder, das letztere in Verbindung mit besonderen Lobeshymnen.

Doch wir sollten auf den Innenberg steigen! Diesmal tatsächlich. Es war zumindest mein dritter Versuch, was den Reiz der Sache nur erhöhte. Spielend wurden schwierige Uebergänge, sogar Ansehlstellen am wilden Genselbach überschritten. Der Aufstieg begann am, einige Damen behaupten sicher, „im“ Dach. Und nun wurde die Sache heikel, auch in Bezug auf die Führung, bei dem bekanntlich schwer zu findenden Einstieg. Mein Verdacht, daß unter den Bergsteigern häufig Querköpfe zu finden sind, wurde durch folgende Tatsache bekräftigt. Unflöglich hatte man sich ohne jegliche Beratung getrennt. 3 Partien leitetten in verschiedener Richtung bergan. Da kann ich doch nicht umhin, mein Mißfallen auszudrücken. Was für Anfitzen sind da eingegriffen! Zudem bestanden zwei der führerlosen Partien aus je 2 Personen, immer hübsch ein Männlein und ein Weiblein. Ob das so das Richtige ist?*) Und eine weitere Frage: Sollte man nicht annehmen, wenn die Verabredung lautet „Mittagsrast auf dem Innenberg“, daß damit der Gipfel allemal gemeint ist, zumal bei einer Alpenvereinsaktion? Es scheinen darüber Unklarheiten zu herrschen, denn es wurde unterhalb des Steines „505 m“ gestopft. Nur die eine führerlose Partie erreichte rechtzeitig das Ziel, die andere war zuweit links orientiert gewesen, was heutzutage öfter vorkommen soll. Ferner muß noch berichtet werden, daß sich ein Teilnehmer sogar einen eigenen Führer zu Gipfelbesteigung nahm, selbstredend einen Einheimischen, der ihn in Folge seiner Spezialkenntnis des Gebietes auf unbekanntem Stegen zu besonderen Ausblicken führte. Nachdem alle Partien über

*) Sollte die Berichtshalterin nicht auch unter den Abtrünnigen gewesen sein? Wenn, des Wanderwarts.

Stein 505 den Aufschluß wieder gefunden hatten, (die Führerpartie als letzte) begann der gemeinsame Abstieg. Vor uns lag in bläulichen Fernen das bergige Land.

Bald winkte Müllenbach mit seiner alten, schönen Kirche. Doch was war das? Ehrenpfosten für uns? Nein, großes Fest des Kriegervereins! Die Führung veränderte auffallend eifrig, nichts davon gewußt zu haben. Trotz drangvoller Fülle kamen wir gut unter. Es war so vergnüglich, daß die verschlebbare Zwischenwand des kleinen Raumes öfter in Gefahr kam, umzufallen. Doch alles ging gut. Man stärkte sich nach Kräften, besonders wer seinen Paß vergessen hatte und nochmals durch die

Sperre mußte. Einem „Neuling“ darf so etwas ja auch passieren.

Der Abendgang an der Brucher Sperre war noch besonders schön. Leider gab's kein Verweilen mehr, da viele durstige Seelen auf den Bierzug in Marienheide verpicht waren. Schade! Unser Rundgang war beendet. Die Rückfahrt mit der schon angebotenen Uebrigung verlief glatt. Glück fährt manchmal ab! Die Nichtteilnehmer haben hoffentlich kein falsches Bild von der Wanderung bekommen. Es war trotz allem eine prächtige Spätsommerfahrt, die einen jeden Ausfall schuf zur nächsten „50.“ zur Jubiläumswanderung! Vergelt! E.H.

Sektions-Bücherei.

Unsere Bücherei besteht vorläufig aus folgenden Werken:

- 1. Jahrbuch des D. u. O. A. B. Jahrgang 1899
- 2. " " " " 1900
- 3. " " " " 1901
- 4. " " " " 1902
- 5. " " " " 1903
- 6. " " " " 1904
- 7. " " " " 1905
- 8. " " " " 1906
- 9. " " " " 1907
- 10. " " " " 1908
- 11. " " " " 1909
- 12. " " " " 1910
- 13. " " " " 1911
- 14. " " " " 1912
- 15. " " " " 1913
- 16. " " " " 1914
- 17. " " " " 1915
- 18. " " " " 1916
- 19. " " " " 1917
- 20. " " " " 1918
- 21. " " " " 1919
- 22. " " " " 1920
- 23. " " " " 1921
- 24. " " " " 1922
- 25. " " " " 1923
- 26. " " " " 1924
- 27. Wilhelm Lehner: Die Eroberung der Alpen.
- 28. Ludwig Fuchs-Geller: Ueber Fels und Firn.
- 29. Emil Zigmund: Die Gefahren der Alpen.
- 30. Edward Whymper: Berg- u. Gletscherfahrten.
- 31. Theodor und Mand Mundt: In luftigen Höhen.
- 32. Eugen Guido Lammer: Jungborn.
- 33. Dr. Kurt Boed: Indische Gletscherfahrten.
- 34. Oscar Erich Meyer: Lat und Traum.

- 35. Franz Nieberl: Das Klettern im Fels.
- 36. Franz Nieberl: Das Gehen auf Eis u. Schnee.
- 37. Emil Engenberger: Bergsteigen.
- 38. Franz Turfsh: Höhenzauber.
- 39. Alfred Graber: Berge.
- 40. Hermann Schweighofer: Bergwanderbuch.
- 41. Dr. Josef Moriggl: Von Hütte zu Hütte Bd. 1
- 42. " " " " " 2
- 43. " " " " " 3
- 44. " " " " " 4
- 45. " " " " " 5
- 46. " " " " " 6
- 47. Dr. H. Dreyer: Mein liebes München.
- 48. Emil Lerchaf: Die Photographie im Hochgebirge.
- 49. Hermann Schweighofer: Die Destaler und Stubai Alpen.
- 50. F. W. v. Dalla Torre: Atlas d. Alpenflora Bd. 1
- 51. " " " " " 2
- 52. " " " " " 3
- 53. " " " " " 4
- 54. " " " " " 5
- 55. Dr. Franz Turfsh: Führer durch die Benedigergruppe.

Außerdem Lesemappen mit den Zeitschriften: Deutsche Alpenzeitung, Alpenfreund, Der Berg, Der Bergsteiger, Alpina.

Die Bücherei befindet sich vorläufig bei Herrn Wied, Emil Rittershausstraße 12. Die Vorkausgabe findet statt: Dienstags und Freitags nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Die Leihgebühren betragen: Für die 1. und 2. Woche M — 25 je Band
" " 3. " " — 25 " "
" " 4. " " — 50 " "

Dieses Verzeichnis bitten wir aufzubewahren.

Chemische Winte für Bergsteiger.

Von Chemiker Dipl.-Ing. Dr. Ludwig Kaufmann, München. (Aus „Der Bergsteiger“.)

Wie auch der Wanderer das Land durchzieht, zu Fuß, zu Rad oder mit Hilfe anderer Verkehrsmitteln, ob für einen oder für viele Tage — immer stehen ihm eine Menge chemischer Hilfsmittel für seine Ausrüstung zur Verfügung. Sie zu kennen, ist höchst wichtig für seine Gesundheit, und nicht zuletzt für seinen Geldbeutel.

Schon bei seiner Ausrüstung ist er in der Lage sich Annehmlichkeiten dadurch zu verschaffen, daß er es versteht, sie selbst wasserdicht zu machen oder verschwundene Wasserdichtheit wieder zu erneuern. Diese Selbstausführung, die besonders für die wollene Ueberkleidung angebracht ist, gestaltet sich ungemein leicht. Hierzu werden Lösserde- oder

Aluminiumseifen, die wasserabstoßende Eigenschaften aufweisen, auf die Faser niedergeschlagen. So einfach wie diese Erklärung ist die Ausführung: Man bereitet sich zwei lauwarme Lösungen, die man getrennt hält. Die eine aus 200 Gramm guter Kernseife oder noch besser Marseille- oder Seife in etwa 10 Liter Wasser, die andere aus 200 Gramm gewöhnlichem Alaun wieder in 10 Liter warmem Wasser, bringt das Kleidungsstück erst in das Seifenbad, tnetet es unter der Flüssigkeit gut durch, um eingeschlossene Luftblasen zu entfernen und drückt die überschüssige Lösung leicht aus. Darauf gibt man das Stück in die Alaunlösung, läßt es unter Durchstreifen einige Minuten darin verweilen, drückt

es gut aus und hängt das Ding zum Trocknen auf. So lassen sich joviell Stücke behandeln als noch Seifenbrühe vorhanden ist. Das durchtränkte Gewebe ist damit derart wasserdicht, oder richtiger wasserabstoßend, daß darauf geschüttetes Wasser vollkommen abrinnt. Diese wasserabstoßende Wirkung, die der Luftdurchlässigkeit keinen Eintrag tut, hält längere Zeit an. Noch besser wird der Erfolg, wenn man Fette, Öle oder Wachs in geringer Menge mit etwas Seifenlösung in heißem Zustand schüttelt und diese Mischung zum obigen Seifenbad setzt. Auch etwas Leinölfirnis, mit Seifenlösung geschüttelt und zugegeben, arbeitet in gleicher Richtung. Zu viel Öl, Fett oder Wachs ist ungewünscht, weil sonst der Stoff klebrig wird.

Eine vollständig dichte, nicht mehr luftdurchlässige „Imprägnierung“ weist der Gummimantel auf. Ist in einem solchen ein Riß entstanden, so bestreicht man die Stelle auf der Rückseite mit Gummilösung, die man in Fahrradgeschäften erhält, ebenso einen Stoffled von gleicher oder ähnlicher Farbe wie die Innenseite, läßt beide betrichtene Flächen gut trocknen und legt den Riß auf den Riß unter Anbrücken auf.

Bei den viel getragenen Regenhäuten, den bekannten durchscheinenden leichten Geweben aus Watist oder anderen Faserstoffen, deren „Imprägnierung“ Leinölfirnis als Grundlage hat, werden durchlässige Stellen durch Bestreichen mit gutem Firnis ausgebessert.

Weitere chemische Winke sollen der Erhaltung des Schuhwerks dienen. Für Wanderzwecke wird man zumeist vorziehen die Schuhe mit Fetten zu schmieren, während Schuhpasten dafür weniger in Frage kommen. Die Verwendung der letzteren soll so sparsam wie möglich geschehen, um die allmähliche Bildung harter Krusten zu vermeiden. Je weniger Pasta man gebraucht, desto besser ist es für das Leder. Wohl jeder klagt über das allmähliche Rißigwerden des Oberleders und gewöhnlich wird der Pasta die Schuld gegeben. Zum Teil, besonders bei Gebrauch minderwertiger und verfeilter Pasten mag das zutreffen, denn die sogenannten verfeiltern Pasten mit Wasser zum Strecken der wachartigen Bestandteile und den kleinen Mengen von Alkalien vermögen durch das ständige Einwirken der an sich kleinen Mengen alkalischer Stoffe das Leder langsam ungünstig zu beeinflussen. Aber auch Fußschweiß, wie das allmähliche Auswaschen des Gerbstoffes aus dem Leder tun das ihrige zum Nachteil des Schuhwerks. Sehr empfehlenswert ist es, dem Leder von Zeit zu Zeit wieder etwas Gerbstoff zuzuführen; es bleibt dann wie neu, weich und geschmeidig. Dazu bereitet man sich eine einfache Eichenrindenabkochung, kann ebenso eine wässrige Lösung von kaisertlichem Gerbstoff oder Tannin verwenden. Die gut ausgetrockneten Schuhe oder Stiefel, auch das Sohlenleder, werden damit getränkt, getrocknet und wie gewöhnlich weiter behandelt, so z. B. bei Bergschuhen geschmiert. Als Schmiermittel sind für die tierische Substanz, die das Leder ist, am besten tierische Fette, so in erster Linie Tran, der unter allen möglichen Namen für diesen Zweck in den Handel kommt. Tran läßt sich durch Verschmelzen mit Talg oder anderen Fetten fest machen, so daß man zu einer handlichen Form gelangt. Vielfach wird er mit Mineralölen aller möglichen Art, vom Kerosinöl angefangen bis herunter zu Mineralöl-Abfallstoffen verschmitten; auch Mineralöl und Kerosin allein trifft man als Lederfett an. Jedenfalls verdienen die tierischen Fette, besonders Tran, den Vorzug. Gerbstofflösung

läßt sich glatt mit Schmiermitteln verbinden, so daß ledererhaltende mit weichmachende Mittel entstehen, deren Herstellung einschlägigen Erzeugern angetragen werden kann. Mancherlei Abänderungen lassen sich bei den Lederfetten ausführen, auch solche mit Kautschukzusatz, ferner vollkommen wasserfeste Schmierstoffe aus Wachs, Glycerin oder Gemischen, die man schmilzt und abseits vom Feuer mit Leptentindlersäure versetzt, bis eine beim Erkalten salbenartige Masse entsteht.

Ein besonderer Wunsch des Bergfreundes, wie schließlich eines jeden Familienvaters, ist der nach einem guten Sohlenerhaltungsmittel. Alle wasserabstoßenden, das Auswaschen des Gerbstoffes hemmenden Mittel, so die Fette und Wachs, wirken nach dieser Richtung, werden aber unterstützt durch Zugabe von solchen Stoffen, die eine zu schnelle Abnutzung hintanhaltend. Gut bewährt hat sich ein Gemisch von 100 Gramm dieser Wasserablösung mit 150 Gramm Leinöl, beziehungsweise Firnis. Die Mischung wird gut geschüttelt und wiederholt aufgetragen. Schwach angewärmte, von Schmutz befreite Sohlen saugen dieses Mittel besser auf. Hier haben wir einen chemisch-physikalischen Erfolg: Die aus dem Wasserglas entstehende Kieselsäure setzt sich in Form feiner, glasharter Kriställchen in der Sohle fest und schützt vor zu raschem Ablaufen, das Leinöl verschließt die Poren des Sohlenleders.

Ein recht gutes Mittel zur Ausbesserung kleiner Ausbesserungen am Schuhwerk, bei Verletzungen, Schnitten usw. im Leder besteht im wesentlichen aus einer 15–20%igen Lösung von Zelluloid in Azeton oder Azetonessig. Hiermit kann man Risse u. a. ohne Nähen wasserfest und kaum sichtbar kleben. Diese sirupartige Lösung läßt sich leicht aus Zelluloidabfällen bereiten und kann als wahrer allgemeiner Kitt dienen. Festes Zusammenpressen der zu verbindenden Teile sofort nach dem Aufstreichen des Kittes ist stets notwendig; nach kurzer Zeit ist die schlechte Stelle wieder gebrauchsfähig. Ueber die allgemeine Ausrüstung des Touristen sollen gleichfalls einige Worte gesagt werden. Je leichter diese Ausrüstung ist, je mehr sie sich auf das unbedingt Notwendige beschränkt, desto besser ist es und desto größer ist die Bewegungsfreiheit des Bergsteigers. Hierbei entscheidet in erster Linie Art und Dauer der Tour. Nahrungsmittel nehme man in fester Form mit und vermeide Wasserballast. Als eiserner Bestand diene Zucker, Schokolade und besonders für Bergtoure — Speck und andere fettreiche Nahrungsmittel. Anregungs- und Erfrischungsmittel dürfen nicht vergessen werden, denen später ein eigener Artikel gewidmet werden soll.

Recht empfehlenswert erscheint die Mitnahme von Hartspiritus, um im Bedarfsfalle etwas zu wärmen. Die dazu nötigen zusammenlagbaren Kocher erhält man in Turistengeschäften. Hartspiritus ist nichts anderes als einfacher Brennspiritus mit etwas Seifenzusatz und kann leicht von jedermann bereitet werden. Die Zusammenstellung lautet: 70 Gramm reine Stearinsäure (recht harte Kernseife) werden in 900 Gramm erwärmten Brennspiritus gelöst. Dazu darf man selbstverständlich den Brennspiritus nicht auf freiem Feuer erhitzen, sondern man gießt ihn in eine Blechflasche, gibt die gut zerleinerte Seife dazu und stellt — abseits vom Feuer! — die offene Flasche in heißes Wasser. Nach einigen Minuten ist die Seife aufgelöst und nach dem Ausgießen der Flüssigkeit in ein vieredriges Gefäß und Erkalten erstarrt der Spiritus zu einer festen Masse, die in Würfel geschnitten wird. Ein weiterer Artikel folgt.

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.



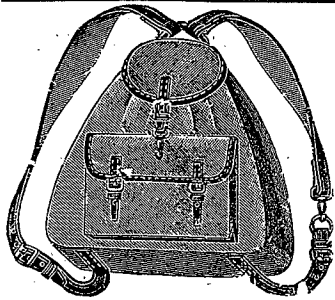
Koffer und feine
Ledervern
JohannesKämperNachf
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in
Rucksäcken
für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37 —: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

o o o

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung
Für Herren und Damen.
Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider

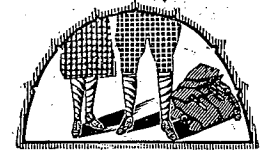
Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser
Art in West- und Norddeutschland.
Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.
Prospekte gratis.



Luft's Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen
verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

**Elberfelder
Band - Kurzwaren - Fabrik
Walter Luft**

Elberfeld, Wiesenstraße-2-4.
Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

**Barmen, Wertherstraße 37.
Elberfeld, Kaiserstraße 36.**



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Schützt die Haut gegen
alle Witterungseinflüsse

Unübertroffen gegen Sonnen-
und Gletscherbrand.

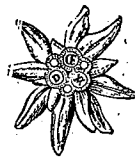
Erhältlich in Barmen bei:

Ernst Muggenburg, Heckinghauserstraße 39
Karl Aug. Heynen, Schuchardstraße 7.

**Chemische Fabrik
Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.**

München 8, Preysingplatz 1.

© 1924 Sonn, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstand: Oberstudienrath W. Paetelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R150. Kassentat: Julius Wiefel, Barmen, Emil Wittershäuser, 42, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 792. Barmen, Prof. B. Holzbach, Barmen, Dürenerweg 1, Fernruf 4257, W. Wessel, Barmen, Heckinghauser Bienenwarte, Straße 177, Fernruf 971. Sitzort: Postamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 10.

Oktober 1924.

3. Jahrg.

Zur gefl. Beachtung.

Verband unserer Mitteilungen. Nachdem die Postverwaltung die Gebühren für die freie Zustellung unseres Blättchens ganz bedeutend erhöht hat, sehen wir uns gezwungen, den Versand von jetzt an unter Streifenband zu bewirken. Zur Vereinfachung wollen wir die Anschriften für längere Zeit drucken lassen, weshalb wir Sie bitten, die heutige Anschrift zu prüfen und uns evtl. Berichtigungen sofort zugehen zu lassen.

Zeitschrift 1924. Die Zeitschrift befindet sich im Druck und kann laut Versicherung der Druckerei, wenn nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten entstehen, bis Weihnachten in unseren Händen sein. Angesichts des Umstandes, daß die diesjährige Zeitschrift wieder vollen Friedensumfang und Friedensausrüstung erhält und in Reinwand gebunden wird und angesichts des so überaus niedrigen Preises für dieses Buch erscheinen die bisher eingelaufenen Bestellungen sehr gering. Wir hatten deshalb von vornherein eine größere Anzahl in Auftrag gegeben, von der jetzt noch 40 Stück verfügbar sind. Wer also noch ein Buch haben möchte, möge sofort unter Beifügung von M 2.50 bestellen. Später werden die Bücher bedeutend teurer.

Oesterreichische Vikum-Marken. An Stelle der bisherigen konjularamtlichen österr. Sichtvermerkte treten seit kurzem besondere Sichtvermerksmarken und zwar:

- a) eine Marke für die Durchreise nach Oesterreich zu 1 Mark (ohne Aufenthalt in Oesterreich),
- b) eine Marke für die einmalige Einreise und Rückreise zu 5 Mark,
- c) eine Marke für die mehrmalige Einreise mit Gültigkeit auf die Dauer eines Jahres zu 10 Mark.

Diese Marken werden nur von den zuständigen österr. Konsulaten abgegeben und können auch auf der Durchreise durch München beim dortigen Generalkonsulat gekauft werden.

Einladung zur 218. Sitzung

am Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. J. Siegel aus Hörde:
Zermatt und seine Berge.
Mit Lichtbildern.
3. Verschiedenes.

Der Eintritt ist für Mitglieder und deren Angehörige frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Einladung zur 51. Wanderung am Sonntag, den 19. Oktober 1924.

Höhenwanderung über die Berge zwischen Barmen und der Ruhr.

Abmarsch 7.30 Uhr Ecke Wincenbach- und Schützenstraße. Wanderung über die Umräumungsberge des Felderhachtals bis Henberg a. d. Ruhr. Kaffeeraut: Am Stuten.
Gezeit 7-8 Stunden. Rückfahrverpflegung. Führer: Dr. D. Ribder.

Einladung zur 52. Wanderung am Sonntag, den 26. Oktober 1924.

Zu den Oberbergischen Herbstwald.

Abfahrt von Barmen Hbf. 7.48, von Lennep 8.34, von Renscheid 8.23 mit Sonntagskarte Wipperfürth. Wanderung von Wipperfürth nach Altensturmberg-Hollmünde-Reinperzhöhe-Sülzthal-Leiberg-Gimborn-Nordhelle-Sülzenbusch (Kaffeeraut) Weagheide-Himmelslufen-Schüttenberg-Marienhöhe. Führer: Prof. Fischer.
Gezeit 7-8 Stunden, (28 Kilometer). Rückfahrverpflegung.

Bergsteiger-Gruppe.

Einladung zu einer Sitzung am Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr im Projektionszimmer des Gymnasiums, neben der Aula:

Lichtbilder-Abend: Hochgall und Wildgall.

Vorführung der Lichtbilder beider Berge nach Aufnahmen von Dr. Krüger, Dr. Sprenger, Rosebrod und Hallenscheid mit Erläuterung der Anstiegsrouten durch Prof. Fischer.

Zu dieser Veranstaltung sind die bergsteigerisch tätigen Mitglieder unserer Sektion herzlich eingeladen.

Vor dreizehn Jahren.

Tagebuchblätter von H. Fischer.

Es war am Maria Himmelfahrtstage 1911, als wir, Mat Krüger, Freund Klobbach und ich von der Fürtter Hütte über das Gänseichloch gemächlich ins Antholzertal nach Mittelertal hinabstiegen, um uns dort von unserer Fensterle-Nordgratwanderung auszuruhen und uns für ein neues größeres Unternehmen zu rüsten. Den Abend und die Nacht verbrachten wir im Heu beim Passer-Wirt in Oberthal, brachen nachts um 2 Uhr beim Vollmondschein wieder auf und mühten uns den ganzen Tag in schwerer Kletterei am Wildgall ab, dessen Gipfel wir dann endlich um 4 Uhr nachmittags über den langen Südgrat betraten. Um 8 Uhr, schon bei Dunkelheit, erreichten wir dann nach 18 kühnbigem Tagewerk die gastliche Kaffeler Hütte.

Der folgende Tag sollte ein Rasttag sein, d. h. wenn sich 5 Stunden Marsch mit dem Begriff eines Rasttages vertrugen, aber wir wollten doch gern unsere beiden Fahrtgenossen Hoß und Potthoff wiedersehen, die uns an der Fürtter Hütte verlassen hatten, über den Schneebigen Noth zur Kaffeler. und dann zur Barmer Hütte gegangen waren, und die dort sicher um unsere gesunde Rückkehr nach den beiden schweren Bergfahrten langten.

So brachen wir denn gegen 8 Uhr auf, um über den neuen Arthur Garbagen Weg, der seiner Vollenbung nahe war, zur Barmer Hütte zu gehen. Der Weg ist sehr gut angelegt, geht lange Zeit fast ansteigend auf der Moräne des Nieserferners entlang, bietet links die Aussicht auf die braunen Berge des Baderstales, während sich rechts die gewaltige Nordwand des Hochgalls erhebt. Ansteigend führt der Weg dann an einer Felspartie, die gut mit Drahtseilen versichert ist, um den Nieserferner herzu, den Anblick des Leinfsteins bietend. Von hier ab fällt er eine Zeit lang, überschreitet den Bach des Leinfsteinerfers und steigt über Moränen und Schuttkegel zu Schneefeldern an, die vom Westhang des Leinfsteins herabziehen. Spalten sahen wir nicht, jedoch in der Tat bei klarem Wetter gut ausgerüstete Bergwanderer den Weg begehen können. (Dieser Weg würde der sein, auf welchem Herr Loewental zur Barmer Hütte gehen wollte und auf dem ihm nur dann ein Unfall zugefallen sein kann, wenn er eine wesentlich andere Richtung eingeschlagen hat, also auf den Nieserferner geraten ist).

Peter Willeit, der am Abend vorher verdrücklich war, weil er verhindert gewesen, unsere große Wildgalltour mitzumachen, begleitete uns ein Stück Weges, bis ihn seine Pflicht als Wegebauer zurückhielt. Wir unterhielten uns über die Wegführung, die durch die Felsabbrüche der Leinfsteinwestwand über den Leinfsteinerferner führend möglich gewesen wäre, aber der Section Kassel zu große Kosten verursacht hätte. Dann stiegen wir allein weiter, den uns wohlbekannten Steig zur Barmer Hütte hinab, wo wir erwartet wurden. Herr Potthoff kam uns entgegen, während Herr Hoß und Arthur (Kessls einziger, vor drei Jahren verstorbenen Sohn) die Platte hielten, was stets geschieht, wenn Barmer an der Hütte erwartet werden.

Nach dem lederen Mittagsmahl hielten wir eine ausgiebige Mittagsruhe auf den großen Platten vor der Hütte im wohlthuenden Sonnenschein. Noch am Nachmittag verließen die Herren Hoß und Potthoff die traumliche Hütte, um über St. Jakob nach Nienz zu pilgern, wo wir uns wieder vereinen wollten.

Am Abend saßen wir drei dann allein im stillen Hüttengastzimmer unter der großen Lampe — Herr Krüger schrieb eifrig, trant ein Viertelchen Roten nach dem andern, schrieb emsig weiter, man sah's ihm an, er dichtete heftig. Dann stand er langsam auf, ließ Frau Kessi zusehen und hub feierlich also an:

Als ich vor einem Jahr hier auf der Hütte war, hielt eine Rede ich und dann erhob sie sich und sprach: Es ist zu früh, ich bin erst 9 Jahr hie! — Nun ist sie da die große Zeit und wir sind schleunigst voller Freud' erschienen in der Barmer Hütt', das Jubelfest zu feiern mit, das Frau Theresje heut begeht. 10 Jahre! — wie die Zeit vergeht! — hat sie die Wirtschaft uns geführt erfolgreich, wie wir oft gespürt. Es klappte alles ganz vorzüglich, den Gästen wurd' es rasch vergnüglich. Ein jeder ihre Küche rühmt und trägt, wie es sich wohl ziemt, ihr Lob ins Buch der Fremden ein und schreibt zugleich: „Hier ist wohl sein.“ Sie schafft von früh bis abends spät und weiß für alles guten Rat. Ist einmal schlecht das Wetter, dann tröstet sie auf später. Frau Krüll sorgt stets für uns so treu, daß ich es sagen kann ganz frei: „Ne bessere Wirtin gibt es nicht!“ So lautet auch des Hüttenwarts Bericht. Für alles, was in diesen Jahren Sie liebe Frau Theresje uns waren, recht schönen Dank und als Dankeszeichen wir Ihnen hiermit überreichen, im Auftrag der Gemeinde der Barmer Hüttenfreunde, dies herzlich Goldgeschmeid, Herr Klobbach hält's bereit. So oft Sie nun die Kett' anlegen, mög' die Erinnerung sich regen an all' die schönen Stunden, die Sie und wir auf unsrer Hütt' gefunden. Lang mögen Sie die Hütte noch betreuen! Darauf woll'n wir ein volles Glasert reichen.

Nachdem Herr Klobbach die Kette überreicht hatte, dankte Frau Krüll tiefbewegt. Die Kunde dieser kleinen Feier und Ehrung unserer verdienten Kessi verbreitete sich bald durch das ganze Defereggental.

Wir aber trafen nach einigen Tagen unsere Kameraden in Nienz wieder, von wo wir zu neuen Taten ins Gebiet der Karlsbader Hütte in den Nienzer Dolomiten empfortiegen.

Nun, der Schluß: Die damals dargebrachten Wünsche sind in Erfüllung gegangen, da unsere lieben Wirtschaftler, Kessi und Gaberl, seitdem ununterbrochen unser trautes Heim zur vollen Zufriedenheit aller Besucher verwaltet haben, sodaß wir hoffen dürfen, in zwei Jahren das Fest ihres 25-jährigen Jubiläums feiern zu können.

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

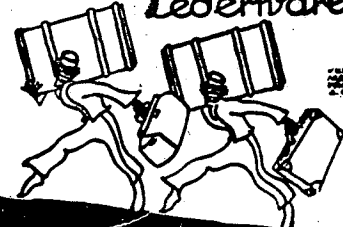
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

**S. & R. Wahl
Barmen.**

Koffer und feine
Lederverwaren



**Johannes Kämper Nachf
Barmen**
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl

in

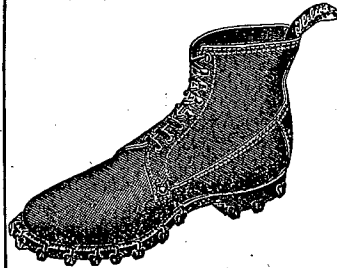
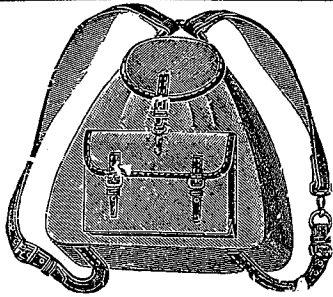
Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. | Kaisersstraße 36. —: Telephon 2410.

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider

Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

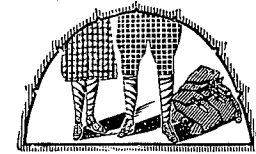
Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser
Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.



Luft's Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen
verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Eberfelder

Band - Kurzwaren - Fabrik
Walter Luft

Eberfeld, Wiesenstraße 2-4.
Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.

Eberfeld, Kaiserstraße 36.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchsstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

o o o

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten
Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen
Fernsprecher 792 Bredderstraße 37



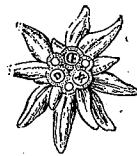
Schützt die Haut gegen
alle Witterungseinflüsse

Unübertroffen gegen Sonnen-
und Gletscherbrand.

Erhältlich in Barmen bei:
Ernst Mjuggenburg, Heckinghauserstraße 39
Karl Aug. Heynen, Schuchardstraße 7.

Chemische Fabrik
Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.
München 8, Preysingplatz 4.

ÖStar Born, Barmen.



Mitteilungen der Sektion Barmen des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorsitzender: Oberstudiendirektor W. Paetelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1450. Kassier: Julius Wiese, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Zanner, Barmen, Reichsstr. 21, Fernruf 762. Hüftenwarte: Prof. P. Klobbich, Barmen, Brückenweg 1, Fernruf 4257, W. Wessel, Barmen, Hechinghauser Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkasse Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.

Nr. 11.

November 1924.

3. Jahrg.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Abmeldungen fahungsgemäß vor dem
1. Dezember erfolgen müssen.

Einladung zur 219. Sitzung

am Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Meischerstraße.
Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Universitätsprof. Dr. Heinz von Sieder-Berlin:
Bergfahrten in den Alpen, im Skitafel und Zirkelbau.
Mit 100 Lichtbildern.
3. Verschiedenes.

Einladung zur 220. Sitzung

am Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Meischerstr.
Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Hanns Barth-Wien:
Graben und seine Berge.
Mit 120 Lichtbildern.
3. Verschiedenes.

Zu diesen sehr interessanten Vorträgen ist der Eintritt für unsere Mitglieder und deren Angehörige frei gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten.

Bergsteiger-Gruppe.

Montag, den 24. November, abends 8 Uhr im Projektionszimmer des Gymnasiums, neben der Aula:
Lichtbilder-Abend: Kienger Dolomiten und Umbakal.

Zu dieser Veranstaltung sind die bergsteigerisch tätigen Mitglieder unserer Sektion herzlich eingeladen.

Einladung zur 53. Wanderung

am Mittwoch, den 19. November (Ruhtag). Von Milske nach Hagen.

Abfahrt von Barmen-Böhl. 7.46. Barmen-Rittersh. 7.54. Remscheid 7.09. Wanderung von Milske im Heilenbachtal über Hasenad-Birken-Wittenstein-Kaltenkirche nach Müggeberg (Frühstück). Weiter über Niederheisterberg ins Ennepetal, über den Käseberg-Delle zur Hahnenperre und zur Hektzhardt. (Rast.) Dann durch den Stadtwald nach Hagen. Rückfahrt 6.36 oder 7.00. Gehzeit 7-8 Stunden. Rückfahr- pflegung. Führer: Prof. Fischer.

Ortsgruppe Remscheid.

Samstag, den 23. November, abends 7½ Uhr im Saale des Berg. Fabrik.-Berein, Elberfelderstr. 32:
Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Prof. F. Fischer:

Bergfahrten in den Riesfernern und Kienger Dolomiten 1910/11 mit Peter Willeit.

Zu diesem Vortrage werden unsere Mitglieder aus Remscheid, Lempey, Solingen, Ohligs und Um- gegend herzlich eingeladen.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 28. November, abends 8 Uhr im Kauf- männischen Verein, Hotel zum Weinberg, ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Kurt Boed stattfindet über das Thema:

Zu Ganne des Mount Everest.

Zu diesem Vortrage sind für Sektionsmitglieder Karten zum ermäßigten Preise von Mk. 1.— bei Herrn Klunhardt, Zigarrenparillon am Hauptbahnhof und an unserm Vortragsabend zu haben. Der Vortragende gilt als der einzige lebende deutsche Forscher, welcher den höchsten Berg der Erde aus eigener Anschauung kennen gelernt hat.

Sti-Club Sauerland, Ortsgruppe Eibersfeld-Barmen.

Mittwoch, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Gesellschaft Parlament:
Vortrags-Abend.

1. Herr Dr. Heinrich-Miltheim a. d. N.: Silberruit mit Silbernen von Luther-München.
2. Herr Dr. Wächter-Miltheim a. d. N.: Das Brilon-Ladeder Gebiet mit Lichtsilbern.

Zur Deckung der Kosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben.
Zu dieser Veranstaltung sind die stilkauenden Mitglieder unserer Sektion herzlich eingeladen. Die Namen der Vortragenden verbürgen einen interessanten und gemüthreichen Abend.

Anmeldungen für 1925.

Herr Dr. Ferd. Busmann, Barmen vorg. d. Herren Dr. Wohllebe und Hübbel,
" Heinrich Mesloh, " Dir. Baedelmann u. Zander,
" Pol.-Dolt. Willi Arnold, " übergeben von der Sektion Halle.
Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstand zu erheben.

Bericht über die 218. Sitzung am 18. Oktober 1924.

Zu Beginn des ersten Abends des diesjährigen Winterabschnittes gab der Vorsitzende seiner Sorge darüber Ausdruck, daß bisher alle Nachforschungen nach unserem seit dem 12. August d. J. vermissten Mitgliede, Herrn Hartwig Loeventhal aus Eibersfeld, erfolglos geblieben sind. Da alle Vermutungen über sein Verbleiben sich als haltlos erwiesen haben, stehen wir hier vor einem Rätsel, dessen Lösung der Zukunft überlassen bleibt.

Der Vors. gab dann einen Bericht über den erfreulichen Abschluß, der von unserer Hütte vorliegt. Trotz des sehr schlechten Wetters, welches während der Hauptreisezeit herrschte, war die Besucherzahl mit 150 Personen eine der höchsten seit dem Bestehen der Hütte. Es waren darunter 30 Sektionsmitglieder, 1 Eibersfelder, 4 andere Reichsbauern, 55 Wiener, 15 Südtiroler, 13 Lienzener, ferner Ungarn, Tschechen, Polen und Italiener. Die Gesamteinnahmen betragen Kr. 18 223 400.— Die Ausgaben einschl. Steuern „ 14 028 120.—

bleibt ein Wirtschaftsüberschuß von Kr. 4 195 280.—
Hiervon zahlten wir noch für die Erneuerung der Wege Kr. 2 360 600.—
Zubehörsvergrößerung „ 1 249 200.— 3 609 800.—
bleiben Kr. 535 480.—
dazu Restbestand von 18 Lt. Wein „ 350 000.—
Reinüberschuß Kr. 935 480.—

Unsere treuen Wirtschaftern, Reßi und Gabriel Kröll, sprach der Vorsitzende den herzlichsten Dank der Sektion für ihre selbstlose Tätigkeit aus und teilte mit, daß die Sektion für die beiden Getreuen die Mittel für ein sorgenfreies Alter sicherstellen werde.

Eindruck ins Umbaltaf.

Sonderliche Erlebnisse und feierliche Gedanken aus dem Sommer 1924 von Wolfgang Baedelmann.

„Wenn Fräulein Monte
Dann nicht mehr konnte. . . .“

Um des Himmels willen, sie wird es doch nicht zu lesen bekommen! Es wäre undanbar von mir, ist undanbar, daß ich diesen von Freund Reuter und mir so oft gesummten Vers der breiten Öffentlichkeit preisgebe. Ich zerstöre damit eine Illusion, als ob nämlich der Vers sich fortsetzt zu einer großen Moritat, in der alle Damen der Eisener Bergsteigerinnengruppe gefeiert werden müßten, aber ich bin leider kein Dichter wie Freund Schlotte. Muß man nicht die Menschen am höchsten preisen und ihnen am dankbarsten sein, die einem zum Glück verholfen haben! Ich hastete ja bis dahin möglichst

Die Bäckerei, die sich Dank der Fürsorge von Herrn Wied schon stattlich entwickelt hat, wurde dem Interesse der Mitglieder — zur Benutzung und Mehrung — empfohlen.

Am 4. und 5. Oktober fand unter Führung von Herrn Reese die 50. Wanderung statt (s. Bericht in Nr. 9), die aufs Beste verlief. Der Vorsitzende benutzte diesen Anlaß, um dem bewährten Wanderwart, Herrn Prof. Fischer, den Dank der Sektion auszusprechen.

Herr Dipl.-Ing. F. Sieger, welcher darauf das Wort erhielt, sprach über „Zermatt und seine Berge“. Seine Ausführungen, die von einer großen Zahl eigener, ganz hervorragender Bilder begleitet waren, fanden den lebhaftesten Beifall der vielen Zuhörer. Weißhorn, Monte Rosa, Dent d'Hérens, all' die stolzen Viertausender des Wallis zogen an uns vorüber und erfüllten wieder das Herz vieler Anwesenden mit Sehnsucht nach diesem laßigen Bergsteigerparadies. Daß die Besteigung des Matterhorns für den Vortragenden eine Enttäuschung war, mag an widrigen Umständen gelegen haben. Man kann es ihm nachfühlen, daß ihn die Karawanen von „Bergsteigern“ am Seile geduldiger Führer eine Entweihung dieses stolzen Berges bebeutelten und jeder, der mit innerem Anteil Achthymper's Schilderung seiner Eroberung nach achtmaligem Angriff gelesen hat (in seinen „Berg- und Gletscherfahrten“) wird mit dem Vortragenden wünschen, daß dieser Massenandrang verständnisloser Menschen, die Sensationslust und der Wunsch, dagewesen zu sein, in die Berge treibt, eine vorübergehende Zeitercheinung ist. A. Z.

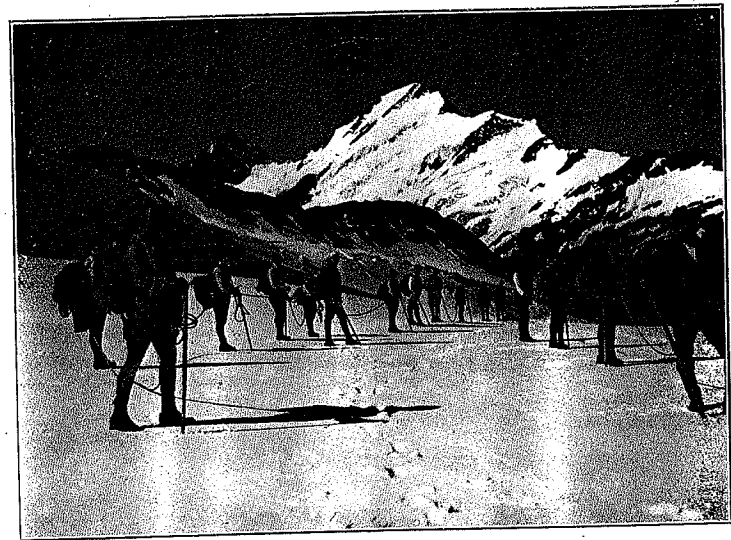
allein in über Mennerlei die Berge hinauf und hinunter und wurde nun sanft von Damenhand am Seile geführt. Bei strahlenden Sternen und beinhardt Schneee waren wir morgens um 4 Uhr von der Küstinger Hütte aufgebroschen und als die Sonne im Zenith stand, da saßen wir und rasteten, rasteten zum 22. Male (!), noch weit unter dem Haupte des Venedigers. So lernt man die Welt erst recht in aller Weite und Art genießen: die Morgenröthe mit ihrem Rosenluch — bei dreifacher Damenbegleitung stellen die Bilder sich von selbst ein —, den eisigen Gletscher im Nachtgewande, und dann wieder in Sonnenglut weich wie Sahneeis, und den Gipfel, der ja in seiner weiten Klarheit doch zu isoliert, fast

wie ein Hagelsturz wirkt, ihn betritt man erst, wenn die Nachmittagswolken ihn liebend umfassen. Wie stark wirken dann die Gegenfüße, wenn der spröde Gletscher von einer gurgelnden, fließenden, weichen, über den Anieen sich vereinigenden Masse bedeckt ist und wenn über diesem Nichttagregakustand von 0 Grad eine unbereglige Gewitterformmehung von mindestens 30 Grad reflektiert wird. Das muß man auf dem Rainersee erlebt haben und zugleich mit Interesse die von Damen mit Recht so beliebte Hochgebirgsbräune sich zu immer intensiverem Rot entwickeln sehen, auch sehen, wie auf den von Viertelstunden zu Viertelstunden lieblicher sich runden den Wänglein und Lippeln und Mäsklein Wäde von Jeozon und Bibiana herabfließen und immer neue Zufuhren erhalten, ja sehen, wie schließlich die tapferste Jungfrau dem ach so gern bereiten Manne in die Arme sinkt. Aber diesmal war es nicht Fräulein Monte

und vor allem nicht der Verfasser, leider! aber ich muß es Freund Schlottes wegen sagen, sonst macht er ein ganz schlimmes Gedicht auf mich.

Man wird die Anziehungskraft unserer Expedition verstehen; an ich schon nicht klein, verdoppelte, verdreifachte sie sich bis zur Kofstoker Hütte. Als erster fiel ihr auf dem alten Defreggerhaus mein lieber alter Mariacher aus Brärgaten anheim.

Meine verehrten Leber — die schönen Seherinnen haben ja längst empört das Blatt weggelegt und so kann ich nun also ernsthafter fortfahren —, also die Wipinisten hören entsetzt das Wort „Expedition“ und ahnen, daß wir uns mit einer Karawane zubegeben auf das einsamste Tauerntal, vielleicht das einsamste Tal der ganzen Ostalpen, das Umbaltaf. Ich muß sagen — und hier weiß ich, daß mein lieber Freund Reuter, der Kamerad in Freund und Leid dieser Tage, mich ganz versteht — auch ich war



Umbaltaf mit Rößspitze.

entsetzt: mehr, traurig, tieftraurig war ich, wie einem Manne sein muß, der sein liebstes Kind verliert. Einbruch in den Frieden des Umbaltafs, das unpanzert und unwehrt ist von Riesen so einjam, so hoch! Von den stingertränten Simony über die breite, wichtige Dreiherrnspitze, die hohe Althaus-schneid und die unvergleichlich schöne Rößspitze zur Daber Spitze, von der Malgampspitze über die schwarze furchtbare Mauer zum doppelgipfligen Ogail und dem Quir, eine eisgepanzerte Wehr, und nur eine Scharte dazwischen, das Reggentörl und über dieses Tür erfolgte der Einbruch der Sektion Essen. Und ich war dabei, ja ich war mit Freund Reuter Anführer! Herostratenwahnsinn! Und in diesem schneesturmreichen Sommer, wo das Umbaltaf sich so leicht hätte wehren können, strahlte der goldene Morgen, war der Gletscher wie Parlett, schritten die Damen wie auf Ballschuhen trotz der Steigeisen. Einbruch der Sektion Essen ins Umbaltaf, das Tal mit seinem unjagbar schönen Bergfranz, mit seinem breiten Gletscherstrom, dem wüsten, zerklüfteten Eisabbruch, das Tal mit seinen

Matten, so blumengeschmückt, wie kann ein Alghang, dem schönsten Edelweiß, so groß und so zahlreich, wie ich es nie wieder sah, das Tal mit den himmelhohen Wasserfällen zwischen uralten Felsen und Mörnen, weglos fast und menschenfeindlich, das Tal unserer tiefsten Sehnsucht.

Die zerfallene, dachlose Clarahütte ward mein und weniger zurückgebliebener Gesährlicher Ruheort am Abend. Der Plan der Expedition war durchgeführt, eine größere Zahl der Mitglieder der Sektion Essen hatte den Rauber des Tales gestofet, wohl auch geföhlt, daß er sich ganz doch nur dem Einfamen öffenbart; ein lawinenreicher Hüttenplatz unter der Rößspitze war gefunden, nun lagen wir zu wenigen noch in dem alten Trimmerhaufen, der doch so viele, tiefste Erinnerungen birgt an die alten Pioniere in den Bergen: Sontar voran, dann Stül und Purtscheller. Mit Steinplatten hatten wir den Mist des Viehes zugedeckt, der fußhoch den alten Boden bedeckte, und so unsere Lagerstatt bereitet. Die wenigen Bretter, welche die Lawinen oder der Feuerungsbedürftige Schaffer noch gelassen hatten,

wurden zum lustigen Dach gefügt, so konnten Regen und Sturm der Nacht sich wenigstens nicht beklagen, daß wir sie ausgeschloffen hätten.

Ist es recht, dem Tal wieder eine Hütte zu bauen, Menschen hineinzuziehen und — das ist sicher, es werden auch Menschen kommen, die nicht hineingehören? Ein Weg wird gebaut, rote Flecken werden den Felsen aufgepinselft, das Weltweiß, durch das der Fuß fast achtlos tritt, so zahlreich ist es, das die Hand streift, während man über den Pfad geht, wird schwinden. Wegweiser, Wegschleifen, Conserwenbüchsen — wie wenige Täler sind noch frei von alledem. Je mehr ich gewandert bin, je mehr ich auch die Entwicklung übersehe, die unser Wandern nimmt, mit umso größerer innerer Abwehr stehe ich aller „Erschließer“-Tätigkeit gegenüber. Sie erschließt zu oft, bis das Erschlossene für die Seele tot ist. Ich bin jetzt schon ein solcher Keher, daß ich die ganze Kreuzertätigkeit des S. G. W. verurteile — schon wieder binde ich mit Schlotte an — daß ich betastete die roten Klere, Bleche und Stangen des Schiffs. Ich mache mit Absicht hier einen Seitenprung, um deutlich zu zeigen, wie ernst es mir um diese Fragen ist.

„Sie sind ein Egoist“, sagt Schlotte, „Sie hätten die Berge am liebsten für sich ganz allein!“ Mein, mein hochverehrter, lieber Freund, aber ich denke daran, wie es kam, daß uns beiden die Berge so vertraut wurden. Weil wir uns unsern Weg suchen mußten und mit jedem Verlaufen irgendwelche ganz neue Geheimnisse entdeckten, bis uns alles vertraut war. Da lernten wir das Gefüge von Berg und Tal, die einsamen Tiere und Pflanzen kennen. Und die Menschen, die am Gängelbande gehen, lernen das nicht. „Ja, das Verlaufen oder auch das Kartenlesen ist aber nicht Jedermanns Sache.“ Nun, zum Teufel, dann soll „Jedermann“ nicht verlangen, daß man für ihn „erschließe“, bis es für die, welche das Land so nehmen wollen, wie es aus sich selbst wurde, nichts mehr zu entdecken gibt. Diesen „Jedermann“ haben wir in Deutschland das beste bereits geopfert, für ihn haben wir den Satz zum großen Hotelpart gemacht, er hat Thüringen, er hat den ganzen deutschen Rhein, er hat unsere ganzen deutschen Alpen. Und nun haben wir in Deutschland nur noch so unsagbar wenige Flecken, wo der Mensch — ich sage schon ganz bescheiden — noch die Illusion haben kann, mit der Natur ungestört zusammenzuwachsen, daß die allerobere Aufgabe jeden Gebirgsvereins sein muß, diese Gegenden zu schonen, alle seine Mittel, alle seine Kräfte vor jeder Erschließer-tätigkeit dieser Aufgabe zuzuwenden. Wir entdecken die wahre Schönheit, die Erhabenheit, den Ernst der Hochalpen am Alpenberge, in Sonnenglanz und Mittenüberhang des Hochsommers, aber auch bei rasenden Herbststürmen, die darüber brausen, während ich dies schreibe. Hier war ungeborene Natur. Hätte nicht der S. G. W., hätte nicht der Schifflub ein besseres Werk getan, wenn er all das Geld, das er zu Markierungen im ganzen Sauerland verwandt hat, gegeben hätte, um diese schandbare Hochspannungsleitung als Kabel zu verlegen? Denn nun ist auch auf diesem Berge die Illusion zerstört, wir stehen nicht mehr mit der großen Natur allein.

Hier darf der Einwand nicht gelten, daß die Leitung ja nicht vom S. G. W., sondern von der Provinzialverwaltung gelegt wurde, auch der Einwand nicht, daß ich mich hier auf Einzelheiten, auf

kleinigkeiten verbeiße. Nicht des Einzelfalles wegen führe ich sie an, sondern weil sie typisch sind für die Gesamteinstellung, nicht nur für den S. G. W., sondern für alle Gebirgsvereine, auch für den D. u. De. W. Sie alle treiben „auch“ Heimatschutz und mühten doch „vor allem anderen“ Heimatschutz treiben, mit tiefstem Ernst als ihre Ablösungspflicht, da sie es sind, die den Menschen in die Natur leiten und diese damit gefährden. Wenn sie so mit tiefstem Ernst an diese ihre Hauptaufgabe herangehen würden, dann würden sie den Einfluß gewinnen, daß eine Provinzialbehörde nichts in die Natur eingreifendes unternimmt, ohne mit ihnen Fühlung zu nehmen. Dann wäre die Zugspitzbahn vermieden worden, dann würde die Ausnützung der Wasserkraft nicht ohne Rücksicht auf die Natur geschehen, dann würden Wege gefunden zu einem wirklichen Waldschutz, einem Pflanzenschutz, der doch jetzt nur auf dem Papier steht; dann würde man Wege finden, um das Gschmeis aus den Bergen zu halten. Aber im Grunde ist man Verkehrsverein und hat der Zierde wegen und weil einige „Ueberpannter“ es wünschen, auch den Heimatschutzparagrafen. Nur sind diese „Ueberpannter“ meist nicht die Jungen, sondern die Alten, die noch die Berge von früher kennen und in ihrer Seele tragen.

So, nun will ich aber wirklich friedlich ein lieber Leser, will keinen Seitenprung mehr machen, sondern mich schön still in der Karastütze mit den Regenstößen unterhalten, die mir prasselnd und höhrend sagen, daß aus der nun zum dritten Mal beabsichtigten Besteigung der Köstspitze wieder nichts wird, weil man in dieser Behausung weggeschwennt würde, jedenfalls keinen Tag abwarten kann. Meine junge Nachbarin, die Ursula, dreht sich stöhnend auf einer harten Steinlante herum — ja, es ist nötig, die Essener Hütte muß gebaut werden, ich sehe es ein. Erschließer-tätigkeit war einst in den Alpen nötig und ist es auch an wenigen Stellen noch jetzt. Sie ist nur zu oft zur Uebererschließer-tätigkeit geworden. Möge die Sektion Essen den richtigen Weg finden. Leistern sei ihr, das ist mein allersehnlichster Wunsch, lieber alles zu lassen, auch den Stüttenbau, ehe sie die wahre Größe dieser Natur gefährdet. Auch an unserer Barmer Hütte, lieber alter Gabriel, ist mit roter Farbe zu schlimm gehaust. Uns war zur Zeit des Barmer Hütten- und Wegebaus die Gefahr noch nicht klar, die der Mensch in die Berge trägt. Heute wissen wir diese Gefahr. Dabei ist das Umbalntal unvergleichlich reicher als das Patschertal. Eine ganz große und ernste Aufgabe harzt da der Sektion Essen. Das Einzige, was mir die Sorge nimmt, ist, daß ich weiß, die Aufgabe liegt in Hand und Herz von Menschen, die Natur und Berge lieben und sehen, wie ich, als etwas so Erhabenes, daß der Mensch sich ihnen nahen darf nur in tiefster Ehrfurcht mit suchender Seele. Dann erst wird er von ihnen beglückt.

Mit diesen Gedanken im Kopf stieg ich mütterleer allein — ich alter glücklicher Rückfallfinder — zum Bösensee hinauf, mitten in den Schneesturm hinein.

Anm. d. Schriftl. Am 3. ds. hat die Sektion Essen in einer a. o. Hauptversammlung, an der auch unser Vorj. teilnahmen durfte, die Uebernahme des Umbalntales als Arbeitsgebiet einstimmig beschloffen.

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

**Herren- und Knaben-Kleidung,
Sportkleidung, Sportausrüstung.**

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Ledervernaren



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

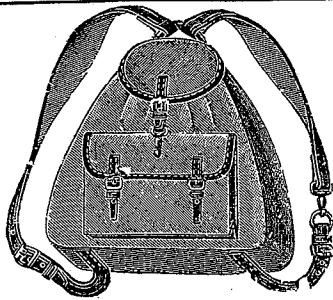
Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Sachgemäße alpine Ausrüstungen

Echte Münchener Loden- und Sportbekleidung,
Wettermäntel, Pelerinen



erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen
in der größten und bestbekanntesten Bezugsquelle für Sport- und
Wanderausrüstungen

TOURISTEN-FLIERL

BARMEN

ELBERFELD

Wertherstraße 37. —: Telephon 4760. | Kaiserstraße 36. —: Telephon 2410.

Herren-Hüte

(Prima Loden)



Gegründet 1879

Herren-Sport-Mützen

H. Langendorf

BARMEN

Reformierte Kirchsstraße 18-20.



Conditorei-Café

Clauberg

Barmen-Wupperfeld

o o o

Vornehmer Familienaufenthalt

Versuchen Sie meine Spezialitäten

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.
Prospekte gratis.

Theodor Schneider

Schuhmacherei

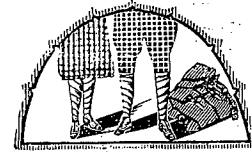
Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

Einzigstes Spezialgeschäft dieser
Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.
Prospekte gratis.



Luft's

Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen
verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder

Band - Kurzwaren - Fabrik
Walter Luft

Elberfeld, Wiesenstraße 2-4.
Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.
Elberfeld, Kaiserstraße 36.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42



Möbel-Werkstätten
Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen
Fernsprecher 792 Bredderstraße 37



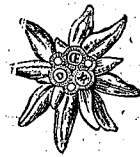
Schützt die Haut gegen
alle Witterungseinflüsse

Unübertroffen gegen Sonnen-
und Gletscherbrand.

Erhältlich in Barmen bei:
Ernst Müggenburg, Heckinghauserstraße 39
Karl Aug. Heynen, Schuchardstraße 7.

Chemische Fabrik
Dr. Rupp & Dr. Wischin A.G.
München 8, Preysingplatz 1.

Östler Stern, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins.

Vorstandsber.: Oberleitungsleiter W. Baedermann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R150. Kassenvorw.: Julius Weib
Barmen, Emil Stüttershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 782.
Hüttenwarte: Prof. P. Logbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Weffel, Barmen, Dettlinghauser
Straße 177, Fernruf 971. Orotonto: Postfachamt Essen Nr. 24 188 Sekt. Barmen.

Nr. 12.

Dezember 1924.

3. Jahrg.

Beitragszahlung 1925.

Der Vorstand hat beschlossen, der Hauptversammlung folgende Beitragsätze für 1925 vorzuschlagen:

Vollmitglieder	A	Mk. 12.—
Familienmitglieder	B	" 5.—
Gastmitglieder	C	" 5.—

In dem Beitrag A ist die kostenlose Lieferung des Jahrbuches 1925 eingeschlossen.
Zur Erleichterung der Kassengeschäfte richten wir an unsere Mitglieder die dringende Bitte, so-
bald wie möglich die entsprechenden Beiträge auf unser Postfachkonto 24168 Essen zu überweisen.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, das jahrgangsgemäß diejenigen Familienmitglieder
(Ehne und Töchter), welche inzwischen das 20. Lebensjahr überschritten haben, als Vollmitglieder um-
zuschreiben sind.

Einladung zur 220. Sitzung

am Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Bleicherstr.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Hanns Barth-Wien:

Gräben und feine Berge.
Mit 120 Lichtbildern.

3. Verschiedenes.

Zu diesem sehr interessanten Vortrage ist der Eintritt für unsere Mitglieder und deren Angehörige frei
gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten. Die Kleiderablage ist gebührenfrei.

Einladung zur Hauptversammlung

am Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr in der Rest. Friedrichs a. d. Dürnerbrücke.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Wahl der Kassenprüfer.
5. Festsetzung der Beiträge für 1925.
6. Pläne für die Hüttenweiterung und den Wegebau.
7. Vorstands-Ergänzungswahlen.
8. Satzungsänderung.
9. Stellungnahme zur Hauptversammlung in München und Wahl eines Abgeordneten.
10. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um rege Beteiligung.

Neu-Anmeldungen.

Herr Gustav Krach,	Barmen vorg. v. Herren	Bonert und Müller,
Otto Parr,	" " " "	Everts und Schröder,
" Dr. Fritz Simon,	" " " "	Dr. Jonghaus und Dr. Lohse,
Frl. Elli Bertram,	" " " "	Wekermann und Spies,
Elisabeth Kobewald,	" " " "	Ewald und Wöhrlein,
Herr Albert Hallner, Amsterdam	" " " "	Peters und Albers
Emil Th. Colzman, Langenberg	" " " "	H. Colzman und Felbheim,
Frl. Elfa Moehrs,	Barmen	Kähler und Buchholz
Paula Bachhaus,	"	übergetreten von der Sektion Elberfeld,
Herr Dr. Konrad Pfennig,	"	Schwaben.
Ferner als Familienmitglieder: Frau Mathilde Krach, Frau Olga Parr, Frau Henry Colzman		Ernst Braun.

Begründeter Einspruch gegen die Aufnahme ist innerhalb 2 Wochen beim Vorstande zu erheben.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 7. Wanderung am Sonntag, den 14. Dezember 1924.

Abmarsch 8.30 Uhr vom Hauptbahnhof nach Holz-Nie-Kottfippen-Kollfurt-zum Holz-Hockerts-Führer: Witte.

Einladung zur 8. Wanderung am Sonntag, den 4. Januar 1925.

Abmarsch 8.30 Uhr vom Hauptbahnhof nach Talsperre-Buchholzen-Vorn (Zusammentreffen mit den Varmer Teilnehmern)—Dreibaume—Knochenmühle—Schlickhausen—Lautenberg—Salzenberg—Dhilm—Habenichtz—Eipringhausen—Eitzen—Wermelskirchen. Führer: Dertel.

Sti-Club Sauerland, Ortsgruppe Elberfeld-Varmer.

Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8½ Uhr in der Aula des Gymnasiums

Vortragabend.

1. Herr Gustav Braun-Varmer: Gebiet des nördl. Alpenberges mit Lichtbildern.

2. Herr Reg.-Rat Dr. Gehmes-Elberfeld: Sittouren im Arberggebiet mit Lichtbildern.

Die Mitglieder unserer Sektion sind hierzu herzlich eingeladen.

Für Mitglieder des S. C. S., des D. u. De. A. B. und des S. C. B. ist der Eintritt frei gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten.

Bericht über die 219. Sitzung am 21. November 1924.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 8¼ Uhr und gab zunächst eine Bitte des Sonnenbundes um Beitritt möglichst vieler Sektionen und Mitglieder an die Versammlung mit dringender Empfehlung weiter. Das vielen unserer Mitglieder aus Vergleichen bekannte Observatorium auf dem Sonnenbild ist die einzige deutsche Hochwarte deutscher Wissenschaft. Zugänglich ist es allen Forschern der Botanik und Zoologie, der Astronomie und allgemeinen Physik, vor allem denen der Meteorologie für ihre wissenschaftlichen Untersuchungen, die auch der Praxis reiche Früchte getragen haben. Es braucht nur erinnert zu werden an die grundlegenden Untersuchungen über Luftelektrizität und über die atmosphärischen Zustände der höheren Regionen (der Nauriser Sonnenbild liegt 3106 m hoch). Der Bestand der wissenschaftlichen Station ist auf das äußerste gefährdet durch die schwierige wirtschaftliche Lage des Staates. Nun hat sich in höchster Not ein Verein gebildet, der die erforderliche Summe von 4000 Mk. jährlich aufbringen will. Man sollte meinen, daß dies auch heute noch möglich ist. Diese Gelegenheit benutzte der Vorsitzende, um einen Gedanken zum Ausdruck zu bringen, der in die Weiterentwicklung des Gesamtalpenvereins eingreifen will. Es erscheint unwürdig, daß ein Alpenverein von hunderttausenden von Mitgliedern nicht in der Lage sei, diese kulturellen Aufgaben eminent alpiner Art von sich aus zu übernehmen. In gleicher Lage, wie der Sonnenbundesverein, sind der Verein der Freunde des alpinen Museums, der Alpenvereinsbücherei, der Alpenpflanzen. Sie alle müssen im wahren Sinne des Wortes betteln gehen und neben der aufopfernden Tätigkeit als Leiter und Träger der Propaganda haben die führenden Männer auch noch die unerquidliche Aufgabe, Almosen zu erbitten. Und es bezahnen dann die wenigen, die trotz ihres oft besonders schmalen Geldbeutels ihre Verpflichtung gegen die Bergwelt als eine ethische empfinden und die Ausmittglieder, die ungezählten, welche mit diesem Geldbeutel die großen Hotels bevölkern und sonst Mitglieder des Alpenvereins sind, weil es nun mal zum guten Ton gehört oder weil sie doch einmal gelegentlich die Sensation einer Berggipfel-

nacht haben wollen, sie alle werden nicht gefragt. Unwürdig ist dieser Zustand.

Es erscheint als oberste Pflicht des Alpenvereins, sich in Zukunft dieser kulturellen Aufgaben selbst anzunehmen. Die Erschließungstätigkeit durch Wege und Hütten ist im wesentlichen beendet. Was noch zu tun ist, kann und muß wirtschaftlich von den Sektionen getragen werden. Das ist auch unter voller Berücksichtigung der Gedanken Steinigers in der letzten Nummer der Mitteilungen möglich, denen weite Kreise unserer Mitglieder zustimmen werden. Der Hauptverein aber sehe seine Aufgabe in der Erfüllung der allgemeinen Pflichten. Er schaffe endlich einmal eine gediegene, von den politischen Strömungen freie alpine Monatschrift, er helfe den Etat so auf, daß bei einem Bestande von 200 000 Mitgliedern die Aufgaben, die nach durchgeführter Erschließung als die wesentlichsten an die Spitze treten müssen, die Kulturaufgaben, auch hierin ihren entsprechenden Niederschlag finden. Die Versammlung war damit einverstanden, daß der Vorstand beauftragt wird, einen entsprechenden Antrag für die Hauptversammlung des Hauptvereins vorzubereiten.

Dann erteilte er Herrn Prof. Dr. von Ficker aus Berlin das Wort zu seinem Vortrage: Bergfahrten in den Alpen, im Kaufafus und Turkestan. Der Vortragende erzählte, wie er bereits als 19jähriger Junge eines Tages heimlich auf die Grenzberge flog, um von dort oben in das gelobte Land Tirol hineinzuschauen, wie er später als Gymnasiast von Innsbruck aus und als Student im Wallis die herrlichsten Bergfahrten unternahm. Dann führte er uns in den Kaufafus und nach Turkestan und gab interessante Schilderungen von diesen noch wenig durchwanderten Gebieten und seinen Bewohnern. Brauchvolle Lichtbilder unterstützten die Ausführungen des Vortragenden. Prof. von Ficker hat seiner alpinen Tätigkeit stets den Reizhaft zugrunde gelegt: Die Berge allein sind nichts, der Mensch in den Bergen ist alles. Nur auf das Erleben in den Bergen kommt es an.

Der von Herzen kommende Beifall und die Dankesworte des Vorsitzenden werden dem Redner gezeigt haben, welchen tiefen Eindruck seine Ausführungen auf die Zuhörer gemacht haben.

Plaudereien eines alten Bergsteigers über seine Sommerreise 1924.

1. Im Ferien-Sonderzug.

Am 5. August d. J. setzten wir uns (mein Sohn und ich) abends in den Sonderzug. Es war der 3. Sonderzug nach München und trotzdem war ein großer Andrang. Auf den Hauptstationen wurden stets nur soviel Wagenabteile geöffnet, als Karten verkauft waren, die anderen Türen blieben verschlossen. Da gab es jedesmal, wenn der Zug hielt, einen Kampf um die besten Plätze. Vor unserer Nase wurde gerade eine Wagentür aufgeschloffen, und wir hatten das Glück, zwei Fensterplätze zu erobern. Das war fein, denn nun konnten wir auf den Haltestellen des Zuges den Kampf der Reisenden um einen guten Platz beobachten. Am schlimmsten waren die Leute in Letmathe und in Altna daran. Sie rannten am langen Zuge auf und ab, um die Sitze ausfindig zu machen, welche noch hier und da in den Abteilen frei geblieben waren. Hinter Altna hörte der alpine Sturm auf, dafür gab es neue interessante Momente, die ich später schildern werde. Man hat Leute, die grundsätzlich keinen Ferienzug benutzen. Sehr mit Unrecht. Solch ein Zug ist wirklich ein Sonderzug, d. h. etwas Besonderes. Ueber dem Zuge liegt eine besondere Atmosphäre, die ich liebe und jedesmal wieder mit Vergnügen atme; die Menschen, die im Sonderzug nach München fahren, sind von ihrem Alltags-Habitus befreit. Sie geben sich ganz anders. Es ist, als ob sie schon die Luft des Hochgebirges witterten, als ob ihr Geist schon Schwingen zu den reinen Alpenhöhen angelegt hätte, als ob ihre Seele im Vorgechmack der Naturgenüsse schwelgte, die ihrer in den Tälern und erst recht auf den Bergen warten. Unter den Fahrgästen sind die Bergsteiger, die schon häufiger in die Alpen gingen, leicht herauszufinden. Sie wissen sich zusammenzunehmen, sind still, zeigen nichts Auffälliges, obgleich ein scharfer Beobachter auch auf ihren Gesichtern schon ein sonniges Leuchten der Bergfreude bemerken würde, die im voraus ihre Seele erfüllt. Die Touristen beiderlei Geschlechts, die zum ersten Male in die Alpen treten, gebärden sich indessen etwas auffälliger. Ausgerüstet mit allem Nötigen und oft Unnötigen stolzieren sie an den Stationen, wo der Zug länger hält, auf dem Bahnsitze auf und ab, um ihren neuen Robenanzug, die neuen Genußgelen und den sauberen blinkenden Edelweißkern des D. u. De. A. B. den übrigen Fahrgästen zu zeigen. Ihr Kopf ist voller Pläne, die sie jedem, der ihnen geduldig Gelegenheit dazu gibt, auseinandersetzen. Für Winte und Ratschläge älterer Alpinisten sind sie nicht unempfindlich. Das Beste, Erfreuliche an ihnen ist unzweifelhaft die Begeisterung für die Berge.

In unserem Nachbarwagen saß eine durstige Gesellschaft. Auf jeder Station, auf der der Zug hielt, stürzten Männer oder Frauen zum Brunnen, um große Flaschen Wasser zu holen. Gewaltige Mengen haben sie während der Fahrt verlitigt. Schade um den schönen Durst, wo es doch nach München ging! Die Leute mußten wohl vor ihrer Abreise eine Anzahl ungewässerter Feinge verpreßt haben, nur so ist mir ihr Durst erklärlich gewesen. Auf der ersten bayerischen Station zeigten sich die eingeleisteten Biertrinker. Sie eilten zum Ausschank und kämpften um ein Glas Echtes. Nicht alle eroberten ein Glas, ich auch nicht. Der Zugführer hatte kein Mitleid mit uns. Das Fahrpersonal wechelte, und die Bayern, welche nun den Zug übernahmen, hatten alle Tage ihre „Maß“

und die abtretenden Schaffner hatten Zeit genug zum Trinken.

Als der Morgen graute, wurde in Augsburg der Kampf um den Kaffee ausgefochten. Er war erträglich und die meisten Reisenden, die wollten, konnten schließlich etwas Warmes erhalten. Andere Fahrgäste benutzten den längeren Aufenthalt, um am Brunnen eine Auffrischung ihres Saftes vorzunehmen. Einige waren so grünlich mit Seife und Handtuch beschäftigt, daß man annehmen mußte, sie hätten bei der Abreise zu Hause nicht mehr die nötige Zeit gehabt zum Waschen. Andere mochten sich aber auch auf der Fahrt übel zugerichtet haben, als sie immer und immer wieder ihrem gewaltigen Eßvorrat zu Leibe gingen, denn schon in Gagen begannen sie mit der Eßarbeit, die sie mit kurzen Unterbrechungen bis München fortsetzten. Es gab an den Haltestellen manchmal angenehme Ueberraschungen. An einer Station konnte ich unser Sektionsmitglied Dr. Wülfing begrüßen und mit ihm kurzen Austausch der Pläne für die Bergwelt pflegen. Eine kleine Gruppe auswärtiger Sektionsmitglieder vom Niederrhein waren sehr erfreut, Varmer Mitglieder ihrer Sektion zu treffen. Mit geringer Verpätung lief der Zug in München ein und eine Viertelstunde später hatte die Stadt den neuen Fremdenzugstrom so verschluckt, daß man dem Straßengepränge kaum etwas Besonderes anmerkte. Eine schwüle Hitze lagerte über der Stadt und erzeugte den nötigen Durst für den berühmten Bierort. Uns brachte die Hitze bei den kleinen Besorgungen für die Ergänzung unserer Ausrüstung bald in Schweiß. Da schmeckte eine frische Halbe prächtig zu dem Frühstück, für das uns bis zur Weiterfahrt noch eben Zeit blieb.

2. Berchtesgaden—Rögnitzsee—Steinernes Meer!

Am 12. Uhr ging es bei schönstem Wetter weiter auf Salzburg. Schon vor Rosenheim gibt es allerlei Erfreuliches für den Bergfreund zu sehen. Da sind die Berge um den Legernsee und Schliersee; später tritt der charakteristische Wendelstein hervor. Nachdem der Inn überschritten war, begleitete uns der liebliche Simmsee und bald der sich weit dehrende Chiemsee. Das herrliche Königschloß Herrenchiemsee war gut zu sehen und leuchtete in der Ferne im Sonnengold. Im Süden lagerte das mächtige Kaisergebirge und anschließend zeigten sich die Loferer Steinberge. Bei Kreilassing, wo es einen Aufenthalt zum Umsteigen gab, hatte man einen herrlichen Fernblick nach der Pöhlentalburg. Bald erhoben sich Reichenthal, das lieblich in einem malerischen Bergtrange eingebettet liegt. Es war fast Abend, als uns die elektrische Bahn nach Berchtesgaden brachte. Mit uns langte ein starker Strom von Reisenden an; die alle in Berchtesgaden Nachtquartier suchen wollten. Meine Befürchtungen wegen der Unterkunft sollten übertroffen werden. Fast eine Stunde liefen wir von einem Gasthof zum anderen und fragten überall vergeblich an. Für den einfachen Bergsteiger mit dem schweren Rucksack, den auch noch das Seil zierte, hatte man kein Nachtquartier. Einen schwachen Trost gewährte es, daß wir auch noch andere Bergsteiger auf der vergeblichen Suche nach Unterkunft bemerkten. Schon erwoogen wir den Plan, nach Reichenthal zurückzukehren, um dort Berge zu finden, als ein Berchtesgadener uns darauf hinwies, doch im Touristenheim anzufragen. Es lag allerdings weit

draußen hinter dem Bergwerk an der Straße nach Gallein. Ein Landwirt, der dort ein kleines Besitztum sein eigen nennt, hat die Hütte der Touristen wegen eines Nachtlagers nicht nur erfahren, sondern auch in einfacher Weise gewinnbringend besetzt. Er hat ein Touristenheim errichtet, Matratzenlager in schlichtester Form ähnlich wie auf den älteren Alpenvereins-Hütten erstellt und auch für einfaches Abendbrot, sowie für Morgenkaffee besorgt. Wir fragten uns bis zu dem Heim durch und erhielten dort Quartier, belegten zwei Matratzenplätze und hatten also gleich Gelegenheit, uns der Einfachheit und Anpruchslosigkeit, die sich für einen Bergsteiger ziemt, anzupassen. Unser Matratzenraum war hoch und luftig, für 25 bis 30 Mächtige berechnet. Zur Not wurden auch mehr hineingelegt. „Da müßens halt a bißel zuzummruden“ sagte der Wirt. Für Damen waren besondere Räume da. Im oberen Stockwerk waren ebenfalls noch Lager vorhanden, sodaß ca. 100 Touristen schlafen konnten. Decken wurden abends beim Schlafengehen gegen Zahlung des Herbergsgebüdes und Empfangsbescheinigung ausgegeben, sie mußten morgens wieder abgeliefert werden. Nachdem wir ein einfaches Abendbrot und einige Flaschen Bier genossen hatten, krochen wir auf unser Lager, das, so hat es auch war, uns gut schlafen ließ. Allerdings mußten wir die üblichen Störungen, die man schon von den Matratzenlagern der Alpenvereins-Hütten her kennt, über uns ergehen lassen. Um 2 Uhr brachen Touristen auf, die zum Wagnmann hinauf wollten; um 3 Uhr solche, die den Hohen Goll bestiegen u. s. f. Aus dem nebenan liegenden Schlafraum für Damen erschienen junge Mädchen und Frauen, die zu den Particien gehörten, die zur Höhe strebten. Der Sprache nach waren es Münchener oder wenigstens Bayern. Jedesmal wurde das Licht angeknüpft, wenn sich Particien zum Aufbruch fertig machten. Endlich trat Ruhe ein, aber gegen 4 Uhr wurde ich wieder durch einen Bayer geweckt, der mit einem gotteslästerlichen Fluch: „Himm, Herzogt, Satra!“ einen Ausgang aus dem Schlafraum suchte. Er wollte . . . und fand die Türe, die ins Freie führte, verschlossen. Sie mußte wohl von der letzten Partie zugesperrt worden sein. Schließlich verschwand er durch eine Türe, die zu einer offenen Halle nach der Straße hin lag. Wie er zurecht gekommen ist, habe ich nicht erfahren. Am Morgen war ein Betrieb, welcher an eine Kaserne erinnerte. Man wusch sich draußen vor dem Hause an der Wasserleitung; es waren mehrere Waschküsten vorhanden. Bei diesem Geschäft sahen wir manchen Touristen, den wir am Abend vorher in Berchtesgaden nach Quartier hatten bezunehmen sehen. Die Not hatte sie alle hierhin getrieben, vornehme und geringe, Männer und Frauen. Zum Frühstück sahen wir draußen vor dem Hause an roh gezimmerten Tischen auf feststehenden Bänken. Man konnte Kaffee und sogar frische Brötchen haben; im übrigen zog jeder seinen Scherker zur Unterstützung in der Ernährung heran. Und doch, trotz aller Einfachheit ein herrliches Frühstück! Ueber uns der tiefblaue Himmel, um uns die saftigen Wiesen, die in der Morgenfrische mit tausenden von Tauperlen bedeckt waren, die in der Morgensonne wie Diamanten funkelten. Nach Süden baute sich in wunderbar klaren Konturen das Steinerne Meer auf mit seinen dunklen Wänden und seinen von Sonnengold überzogenen Spigen. Nach Westen thronte als König und Herrscher, alle überragend der Wagnmann. Es war ein leuchtender Tag, wie er in diesem Jahre selten war, und das

Herz wurde uns froh und leicht, als wir von unserem Nachtquartier abmarschierten.

Um 8 Uhr waren wir auf dem Bezirksamt, um unsere Pässe wegen der Grenzüberbreitung mit dem nötigen Visum versehen zu lassen. Eine lange Kette von Ausführglern stand schon an wie die geplagten Frauen und Kinder bei uns zu Brotzeiten wegen Fett, Margarine und anderer gammeweise rationalierter Lebensmittel. Aber die Beamten arbeiteten schnell und es dauerte nicht lange, so konnten wir auf der Spatasse ohne jede Formalität Rentenmark gegen Deutscherische Kronen einwechseln. Dann wurde es Zeit zum Bahnhof zu eilen, denn wir wollten mit der elektrischen Bahn zum Königssee fahren. Es herrschte dort ein schlimmer Andrang, weil jeder den wunderschönen Tag zu einem Ausflug nach dem Königssee benutzen wollte. Noch schlimmer war das Gedränge an dem Fahrartenkasseler bei der Schiffshalle am See. Wir wurde bei dem Stoßen und Quetschen sogar die Schlinge vom Püffel gerissen, aber schließlich saßen wir doch auf einem Motorboot und hinaus ging's auf den herrlichen See. Als ich vor Jahren den Königssee besuchte, gab es dort noch keine Motorboote, aber auch kein Gedränge. Das Ruderboot glitt leicht durch die heilige Stille des einsamen Sees und die Seele fand Zeit genug, die jelsamsten Märchen zu spinnen. Jetzt strömten die Menschen zu Hunderten hinaus auf den See und von Märchenstimmung war nichts in meiner Seele. Andere Zeiten, aber keine schöneren! Inzwischen das Steinerne Meer, das sich im Süden aus dem See erhob, versprach der Seele Einsamkeit und Stille im Gipfelzauber. Ob es auch so überlaufen sein würde? Mit Sorgen beobachtete ich vom Boote aus den deutlich erkennbaren Anstiegsweg, der von der Salletalpe zur Sageredwand emporsteigt. Immer wieder glitt bei der Fahrt der Blick zur trogigen Wagnmanns-Ostwand empor, dem Ziel für sühne Kletterer, die schon manche Bergopfer gefloht hat, und dann nach Süden, wo die Teufelshörner in den stillen Obersee hinabschauen. Wir verließen an der Salletalpe das Schiff und machten uns sofort an den Aufstieg zur Sageredwand. Glücklicherweise blieben die Menschenmassen, die ausstiegen, unten am See. Es war 11 Uhr und der ungewohnte, noch gut gefüllte Rucksack drückte den Rücken. Aber es ging vorwärts und aufwärts, wenn auch steil. Bald vergaßen wir alle Mühen und allen Schweiß bei der immer prächtiger werdenden Aussicht. Immer tiefer sinkt der See, immer kleiner werden die Menschen und die Boote, immer herrlicher wird der Rundblick in die Berge. Fast 2 Stunden lang genießt man beim Aufstieg den Tiefblick auf den ganzen Königssee und lange Zeit auch auf den Obersee, der zuerst verschwindet. Einfach war es auf dem steilen Steige, nur 2 Wanderer kamen uns weit oben entgegen. Es waren Sackhen, die sogleich nach der Begrüßung im reinsten Sächsisch eine Schimpfede über den steilen Weg losließen. „Die Knie muß man sich verrenken bei dem Weg, der in eens weg steil bleibt“, meinte der eine, dabei kam für sie noch das steilste Weglitz, was wir ihnen aber verschwiegen. Nach 3 Stunden hatten wir die verlassene Sagereder Alm mit der verfallenen Hütte erreicht, wo wir in der hehren Einsamkeit eine ausgiebige Rast machten und uns vom Rucksack verpflegen ließen. Der Weitermarsch gestaltete sich ohne sonderliche Mühe und führte an dem tieferliegenden Gwäussee vorbei in 2 Stunden zur Juntenseehütte oder Kärlingerhaus, wie es jetzt heißt. Großer Betrieb war dort oben. Die meisten Gäste waren wohl

Sommerfrühler aus Berchtesgaden, die sich telephonisch vom Tale aus die Betten gesichert hatten. Obgleich wir recht früh, gegen 6 Uhr, die Hütte erreichten, gab es doch nur noch Matratzenlager. Das ist indessen auf allen Hütten so, die in der Nähe von stark besuchten Sommerfrühern liegen. Auf der Hütte mußten wir zunächst eine Schneiderei verrichten. Mein Sohn war auf dem Wege an einer heißen Stelle ausgereutcht und hatte seine Hufe rechts am Knie weit aufgerissen. Wir ließen uns eine Schere geben und schnitten kurzerhand beide Hohenpfeifen bis über die Knie ab und machten aus der Brechgestoße eine oberabhängige Kniehohe. Obgleich wir die Reparatur in aller Stille auf dem Matratzenlager ausführten, machte die Sache doch, wohl von der Wirtin weiter erzählt, bald die Runde bei allen Hüttengästen. Ja, so sind die Menschen! Das sind ihre Interessen selbst im Hochgebirge! Der Abend war herrlich. Wir aßen draußen vor der Hütte, und die schweigenden Berge ringsum leuchteten uns Gesellschaft, bis die goldenen Sterne heraufzogen und uns tausendfältig aufblitzelten,

als wir noch einen kleinen Bummel in der Nähe der Hütte unternahmen. Unangenehm waren wir am nächsten Morgen überrascht, als dicke Nebel die Berge verhüllten und ein feiner Sprühregen niederfiel. Mit Bergtouren war es für die nächsten Tage nichts. Wir wir später erfuhren, hatte es am Abend vorher im Becken des Königssees ein Gewitter gegeben und wir bekamen die Nachschwaden zu spüren. Es blieb nichts anderes übrig, als über die Ramseder Scharte hinab nach Saalfelden abzustiegen. Das Steinerne Meer erschien im Nebelmeer noch unwirklicher und grauenhafter wie sonst. Keine der stolzen Spigen zeigte sich, alle waren tief verhangen. Der feine, mit Schnee vermischte Regen machte den steilen Steig nicht angenehm und riet zur Vorsicht. Je tiefer wir kamen, je mehr besserte sich das Wetter, und als wir durch herrlichen Hochwald auf Saalfelden zuschritten, hatte der Regen aufgehört. Die Bahn brachte uns am Mittag nach Zell am See.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Sie wissen ja wohl noch aus dem naturgeschichtlichen Unterricht von der Schule her, daß selbst der Wurm sich krümmt, wenn er getreten wird. So wird man es denn wohl auch einem Mitgliede der Gattung homo sapiens nicht verdenken wenn er sich in einem solchen Falle krümmt, ja, so viel ich weiß, ist es ihm laut Paragraph 11 des Preßgesetzes offiziell garantiert. Ich bitte nun höflichst, da ich von unserem hochverehrten Herrn Vorstehenden ganz schauderbar getreten worden bin, den beiliegenden offenen Brief an ihn als meine offizielle Krümmung in Ihrem geschätzten Blatte abzu drucken.

Mit bestem Danke im voraus

Ihr C. Schlotte.

Heißgeliebter Päch!

Wenn das Sprichwort wahr ist: „Was sich neckt, das liebt sich“, dann müssen wir beide uns einfach zum Freßten gern haben, und einzig die stille Erwägung, daß die beiderseitigen Braten doch wohl schon etwas zähe sein würden, halten jeden ab, zur Tat zu schreiten. Wir müssen also vorläufig noch weiter leben und furcherhin für einander schwärmen.

Sie haben nun kürzlich in unserem Mätchen einen Aufsatz veröffentlicht: Der Einbruch ins Umbalta. Wenn dieser eigentlich ein ganz anderes Thema behandelt, so stellt er sich indirekt doch wieder als einen elementaren Ausbruch Ihrer großen Liebe zu mir dar, denn wahre Liebe sucht immer dem anderen Teile Gutes zu erweisen, ihn zu bessern, ihn, wenn er auf falschem Wege wandelt, wieder auf die rechte Straße zurückzuführen. So auch Sie.

Als Unresultat eifrigsten Nachdenkens haben Sie herausgefunden, daß Markierungszeichen im Allgemeinen ein großes Uebel sind, ja geradezu eine Seuche, die bekämpft werden muß. Weiter glauben Sie mit tieftraurigem Herzen herausgefunden zu haben, daß ich einer der schlimmsten Seuchenträger bin. Nun kann ich zwar beschwören, daß ich in dieser Beziehung so rein bin wie ein neugeborenes Kind, welches man gerade 3 Stunden lang mit Soda und schwärzer Seife gewaschen hat, daß ich weder Wander- noch Kistredeln im Sauerland markiert habe. Dennoch aber möchte ich eine

Verteidigung dieser „Mädchensaden“ für „Federmann“ wagen.

Lieber Paeddelmann, Sie besitzen den Baedeker oder Meyers Führer durch die Mittel- und selbstverständlich auch den Hochtouristen. Sie gehen auch vielfach mit Führern auf die Hochgipfel. Nun, ich meine, ein Führer ist ein bedeutend stärkeres Gängelband als eine markierte Route. Dann denke ich, wenn ein Fremder z. B. zum ersten Male ins Sauerland kommt, geben ihm die Wanderkistredeln, ohne daß er lange vielleicht vergeblich zu suchen braucht doch Hinweise, wo ihm landschaftliche Schönheiten erblähen. Die Markierungen sollen sozusagen nur seine ersten Schritte lenken. Er kann dann immer, wenn er selbständiger Charakter ist — und wird es in diesem Falle bald tun — eigene Wege wandeln nach den Karten.

Dann denken Sie auch an unsere Mädels und Frauen! Sie sind zwar im allgemeinen nur ein sehr geringer Freund des weiblichen Geschlechts und weisen mir immer vor, zu viel vom Gegenteil zu sein. Aber das Vorhandensein dieser Menschengattung läßt sich nun einmal (Gott sei Dank!) nicht wegleugnen, wir müssen also damit rechnen.

Für das weibliche Geschlecht aber gibt es nun drei ihm ganz furchterliche Gegenstände, das sind: Die Logarithmentafeln, das Eisenbahnrußbuch und die Meßstischblätter. Bis auf ganz wenige Exemplare des feminini generis scheint diese Abneigung gegen obengenannte Dinge tief in der weiblichen Psyche verankert und nicht zu überwinden zu sein. Da muß man als guter Christ Mitgefühl und Verständnis zeigen und ihnen mit den Markierungszeichen auf die Sprünge helfen. Also lieber Paeddelmann, wollen Sie wirklich mitschuldig sein, wenn sich durch Ihren Fanatismus ein nettes Mädels in der Einöde verläuft und elendiglich zugrunde geht? Wollen Sie zum Mädchenmörder werden?

Nun aber kommt mein schwerstes Argument für die Beibehaltung der Markierungen, und mit ihm hoffe ich sogar, Sie wieder gänzlich mit der Eintrichtung zu versöhnen. Schauen Sie lieber Freund, wenn alle die Unmündigen, Mestfischen und mit geringer Tatkräftigkeits besetzten oder wie Sie sich ausdrücken „Federmann“ sich an die Wanderkistredeln heftet, bleibt das weite übrige Land leer

von Menschen und Sie werden dann das ganze Reich für sich behalten, können tagelang in Waldesstille und Felsheimlichkeit verweilen, werden kaum einen Menschen (geschweige denn ein Mädel) sehen. Aber wenn Ihnen doch einmal einer begegnet, wird es sicher eine hohe, schlanke, fehnige Gestalt sein, das lähn blinkende Haupt von üppigstem Haarwuchs umwallt, kurz — auf das Genaueste Ihnen gleichen. Sie werden einander einen Augenblick tief in die beiderseitigen treublauen Augen schauen und dann leuchtenden Blicks ein jeder in seiner Richtung weiterwandern.

So weit wäre ja alles gut, aber von bangen Ahnungen erfüllt, muß ich Ihnen doch, so leid es mir tut, unter Umständen ein tieftragisches Erdeprophezeien. Ist nämlich der Mensch ganz von einem Ideal erfüllt, so wird er bestrebt sein, diesem immer näher und näher zu kommen, und so werden auch Sie immer einjamer. Ihade aufsuchen und schließlich wird Ihnen vielleicht, wenn Sie erst älter geworden sind, in furchtdurchtoster, schaurigster Winde eine Schwäche zustoßen. Sie sinken entkräftet ins Heidekraut und verhungern. Nach Wochen etwa findet man Sie, und da Sie ein berühmter Mann sind, meldet der Telegraph die

betrüblüche Kunde sofort in alle Welt. Es wird ein feierliches Begräbnis. Die Wandervereine beraten natürlich sofort eine glänzende Ehrung des teuren Entschlafenen und man beschließt, zum ewigen Angedenken an Sie an dem Orte eine St. Wolfgangskapelle zu errichten. Von weit und breit strömen Leute herzu. Der S. G. B. und der S. G. S. benutzen diese Anziehungskraft, um schleunigst dorthin eine neue Wanderstrecke anzulegen, die natürlich keine Nummer bekommt, sondern Paedelmännstrecke getauft wird. Man wird Sie feiern als den wahrhaft genialen Förderer des allgemeinen Touristenverkehrs, der in echt demokratischer Zuneigung zum Volk die breite Masse für das Wandern zu gewinnen verstand. Haben Sie sich vielleicht zuerst vor Schreck im Grabe umgedreht, werden Sie bald vor Entsetzen in dauerndes Rotieren kommen — kurzum: Ihr Schicksal wird ein übermenschliches, tieftragisches sein. Sie werden zum umgekehrten Mephisto, zum Geist, der stets das Gute will und doch das Böse schafft. Es geht auch mir so arg ans Herz, daß meine Hand vor Bittern nicht weiter schreiben kann. Letzte weinend muß ich schließen, aber ich habe Sie wenigstens gewarnt. Ihr alter Liebe Ihr C. Schlotte.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

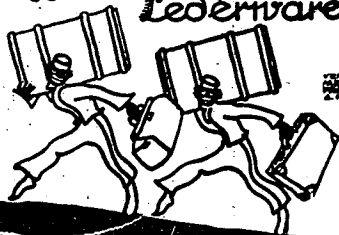
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. Wahl
Barmen.

Koffer und feine
Lederverfahren



Johannes Kämpfer Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Berg-, Jagd-, Ski- und Wanderstiefel

„Marke Sauerland“



Zwiegenähter
Boden.

Allgäuer Beschlag.

Wasserdichte allerbeste Ausführung

Für Herren und Damen.

Für Sommer und Winter.

Haferl-Schuhe

die große Mode in allen Farben.

Prospekte gratis.

Theodor Schneider Schuhmacherei

Barmen, Leimbacherstr. 88

Fernsprecher 6324.

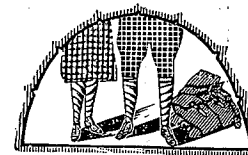
Einzigstes Spezialgeschäft dieser

Art in West- und Norddeutschland.

Mäßige Preise.

Zahlreiche freiw. Anerkennungen.

Prospekte gratis.



Luft's

Wickelgamaschen

mit obigem Warenzeichen
verbürgen Preiswürdigkeit
und Güte.

Marken: Jäger, Tell, Zeus.

Elberfelder

Band - Kurzwaren - Fabrik

Walter Luft

Elberfeld, Wiesenstraße 2-4.

Gegründet 1887.

Verkauf bei Touristen-Flierl

Barmen, Wertherstraße 37.

Elberfeld, Kaiserstraße 36.



Photo-Spezial-Haus ♦ Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

RADIO

EMPFANGSAPPARATE UND ZUBEHÖR
ERSTER DEUTSCHER FIRMEN ²²⁰



VORFÜHRUNG BEREITWILLIGST
SPRECHMASCHINEN u. RADIO-ABTEILUNG

IBACH

BARMEN - NEUERWEG 40-42

C. ARTMEIER

Wertherstraße 59/63. BARMEN Wertherstraße 59/63.

Das Haus

für

Herren- und Knaben-Kleidung,

Sportkleidung, Sportausrüstung.

Hervorragende Auswahl.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Gepr.

